

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn...

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonetzelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und...

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57.

Thorn, Sonntag den 21. Juni 1914.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten...

Besuch des Königs von Sachsen am russischen Kaiserhofe.

Der König von Sachsen traf Freitag Nachmittag 4 Uhr im Zarstojke Esalo ein und wurde beim Verlassen des Zuges vom Kaiser herzlich begrüßt.

Die Petersburger Zeitungen widmen dem König von Sachsen herzliche Begrüßungsartikel. Einige Blätter bringen das Bild und die Biographie des Königs.

Bei der Galatafel zu Ehren des Königs von Sachsen brachte Kaiser Nicolaus folgenden Trinkspruch aus: Mit lebhafter Befriedigung heiße ich Eure Majestät willkommen...

Die Antwort des Königs lautete wie folgt: Majestät! Die überaus gnädigen Worte, welche Eure Majestät an mich zu richten die große Güte hatten...

Politische Tageschau.

Neubelegung des Reichsamts des Innern?

Die Ankündigung eines viermonatlichen Urlaubs für den Staatssekretär des Reichsamts des Innern wird — der „Mil.-pol. Korrespondenz“ zufolge — in Bundesratkreisen nur als Vorläufer seines Ausscheidens aus dem Reichsdienst angesehen.

Ersatzwahl zum Landtag.

Bei der Landtagsergänzungswahl in Köln-Land-Eustirchen, die durch den Tod des Zentrumsabgeordneten Decker notwendig geworden ist, wurde Gutsbesitzer Josef Pauli (Str.) mit allen 523 Stimmen gewählt.

Die Abnahme der Analphabeten im Heere.

Ein sprechendes Zeugnis für den Wert unserer Armee und für die großartigen Leistungen der Organisation unseres deutschen Schulwesens erweist sich in der Tatsache, daß die Zahl der Analphabeten im deutschen Heere ständig im Abnehmen begriffen ist.

Zu höhere Ortsklassen für den Wohnungsgeldzuschuß vererbt.

Der Bundesrat hat am 18. Juni 1914 beschlossen, eine Reihe von Städten mit Wirkung vom 1. Oktober 1914 ab in höhere Ortsklassen für den Wohnungsgeldzuschuß zu versetzen.

Einführung der Verhältniswahlen in der Schweiz.

Der Nationalrat in Bern hat mit 106 gegen 62 Stimmen den Antrag des Bundesrats und der Kommissionenmehrheit angenommen.

Die interparlamentarische Handelskommission in Brüssel.

hat am Freitag ihre Arbeiten beendet und bestimmt, daß die nächstjährige Tagung in London stattfinden soll.

Vielmehr ist vorgezogen, daß in den Ländern, in denen dies, wie in Deutschland, untunlich erscheint, sich freie Kommissionen bilden.

Die Opiumkonferenz in Haag.

hat erklärt, daß, trotzdem sich einige Mächte nicht angeschlossen hätten, die Konvention von 1912 in Kraft treten könne.

Die französische Kammer.

beriet am Freitag den Entwurf einer Anleihe von 800 Millionen in 3/2prozentigen Renten, rückzahlbar in 25 Jahren.

Erfolge im französischen Kolonialkrieg.

Drei französische Truppenabteilungen haben am Freitag nach vollkommen gelungenem konzentrischen Marsche Kenitra besetzt.

Russische Vorsichtsmaßnahmen.

Der Reichsrat hat eine Gesetzesvorlage angenommen, durch die die privaten Gestüte in der Provinz der Donkosaken aufgelöst werden.

Sazonow über das russisch-rumänische Verhältnis.

Der russische Minister des Äußern Sazonow erklärte einem Vertreter der Zeitung „Bitorul“ in Bukarest vor seiner Heimkehr nach Rußland.

Die Verlängerung des deutsch-amerikanischen Handelsvertrages.

um ein Jahr ist von der türkischen Kammer angenommen worden.

Aus Mexiko.

In Erwiderung auf die Erklärung der mexikanischen Delegierten, in welcher der amerikanische Vorschlag auf Einsetzung einer provisorischen Regierung mit einem Führer der Unabhängigen an der Spitze abfällig beurteilt wird...

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Juni 1914.

Se. Majestät der Kaiser ist am Freitag mit Gefolge um 7.45 Uhr von Potsdam in Hannover eingetroffen und hat im königlichen Schlosse Wohnung genommen.

Von den Höfen. Herzog Ludwig in Bayern, das älteste Mitglied des Hauses Wittelsbach, vollendet am Sonntag den 21. Juni sein 83. Lebensjahr.



von 18 1/2 Jahren die Schule besucht und sich dann bei seinem Großvater in Kojibloß aufhielt, da sein Vater mehrere Jahre in Westfalen arbeitete. Nach dessen Rückkehr arbeiteten beide als Waldarbeiter in der königlichen Forst, wurden aber entlassen, da sie im dringenden Verdacht der Wildddieberei standen, die in jener Gegend ebenso wie der Grenzschmuggel blüht. Der Angeklagte ist durch den Förster Krause im Jahre 1913 der Wildddieberei überführt und zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Schon damals hat er zu einem Kameraden gehöhert, wenn ihm der Förster nahegekommen wäre, so hätte er ihm ins Gesicht geschossen, daß er auf der Stelle liegen geblieben wäre. Der Förster verliest eine ziemlich umfangreiche Korrespondenz des Angeklagten mit Firmen, von denen er eine Doppelpistole, eine Scheintodpistole, die den Gegner durch Stinkfugeln betäubt, und große Mengen von Schrotpatronen bezogen hat. Hin und wieder kaufte er auch persönlich Patronen von einem Kaufmann in Lautenburg. Über das am 14. Dezember verübte Verbrechen gibt der Angeklagte an, daß er an diesem Tage, einem Sonntag, morgens etwa nach 8 Uhr in die Forst wildern gegangen sei. Die Wohnung liegt unmittelbar an der Forst Kuda. Er durchschritt erst Jagden 15, kam dann nach Jagden 28, der von Jagden 27 durch einen nach Kuda führenden Waldweg getrennt ist. Dieser Weg wird von zwei Wegen durchschnitten, die von Adlig Brinsk ausgehend, nach Kojibloß und nach Neuwelt führen. Auf der letzteren Schenkung erblickte er den Zollaufseher Kollwitz, der dort einen Patrouillengang hatte. Sofort sprang der Angeklagte ins Dickicht des Jagens 28 zurück, um den Beamten seines Weges gehen zu lassen. In der Annahme, dieser sei längst vorüber, legte der Angeklagte seinen Weg in der Richtung nach Kuda fort. Er muß aber wohl von Kollwitz bemerkt worden sein; denn dieser trat plötzlich aus dem Dickicht hervor und rief ihm Halt! zu. Der Angeklagte kehrte aber sofort um und lief, trotzdem noch mehrere Schüsse erfolgten, in der Richtung nach seiner Wohnung zu, wobei er von Kollwitz energisch verfolgt wurde. Als sich der Fliehende umdrehte, sah er nach seiner Angabe den Beamten etwa dreißig Schritte hinter sich. Er riß das Gewehr an die Seite und zielte auf die Brust des Verfolgers. Als der Schuß krachte, warf der Getroffene die Arme in die Höhe und fiel hinten über. Ohne sich um sein Opfer weiter zu kümmern, ging der Angeklagte nachhause, wo er seinem Vater von der Tat erzählte. Dieser machte ihm darüber Vorwürfe. Der Angeklagte lief nun schnell zu dem Nachbarn Dohgott, um sich ein Alibi zu sichern. Er traf nur die Tochter zuhause an, der er einreden wollte, er wäre schon vor 9 Uhr bei ihr eingetroffen. Er sah sehr bleich aus und behauptete, wieder solche Kopfschmerzen zu haben wie damals, als ihn der Förster Krause verfolgt habe. Mittlerweile war es auf der Station angekommen, daß Kollwitz vom Patrouillengang nicht zurückgekehrt war. Nachmittags wurde dem Oberpostinspektor in Gursno davon telephonisch Mitteilung gemacht, der jedoch die Nachforschungen auf den nächsten Tag verschieben wollte. Da beschloßen einige Zollaufseher auf Veranlassung des Försters Krause, der richtig voraussetzte, daß ein Menschenleben in Gefahr sein könnte, auf eigene Faust Nachforschungen anzustellen. Unterwegs von einigen Dorfbewohnern, wurde mit Laternen bei stürmischem Wetter ein Walde gesucht und dabei die Wache und ein Teil des Umhanges von Kollwitz gefunden. Die Wahrscheinlichkeit eines Verbrechens wurde dadurch immer größer, und da keine Hoffnung mehr da war, die Spure eines Lebenden zu bringen, so nahm man von weiterem Suchen Abstand, um die Spur für den Polizeihund nicht zu verwischen. Am 15. früh traf ein Beamter aus Strasburg mit dem Polizeihunde ein, und die Leiche wurde gefunden. Der Oberförster Giesler aus Kuda, der sich hierbei beteiligte, ist der Ansicht, daß der Schuß aus einer ganz geringen Entfernung abgegeben sein müsse, da der Streunungskegel der Schrotkörner außerordentlich gering ist. Von den etwa 35 Schrotkörnern, die die Patrone enthalte, hatte der Tote 27 im Kopf und der Schulter. Die Pistole steckte im Futteral und war ungeladen. Der Angeklagte konnte sich also in keiner Weise durch Schießen bedroht fühlen. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat der Angeklagte nicht im Fliehen, sondern aus sicherer Deduktion geschossen. Der Angeklagte gibt zu, daß die Entfernung geringer sein kann, als er sie vorher geschätzt. Das bleibt er dabei, er habe gefürchtet, Kollwitz werde auf ihn schießen. Bei seinem ersten Geständnis hatte er allerdings angegeben, er habe geschossen, um der Verfolgung ein Ende zu machen. Der Verdacht fiel sofort auf die beiden Neblings. Die Hausdurchsuchung ergab unzweifelhaft, daß sie Wilderer seien, weshalb der anwesende Vater sofort in Haft genommen wurde. Der Sohn wurde auf dem Bahnhof Gursno, wohin er mit Schwellen gefahren war, verhaftet. Kollwitz war 35 Jahre alt und galt als ein tüchtiger Beamter. Auf die Überführung eines Wilddiebes hatte der Oberförster 100 Mark ausgelegt, die er sich verdienen wollte. Der Angeklagte gibt an, daß ihn der Spruch: „Die Sünde ist der Leute Verderben“, den er in einem Sonntagsblatt gelesen, zum Geständnis bewegen habe. Kreisarzt Dr. Gätgens-Neumann gibt in seinem Gutachten an, daß infolge der Schrotladung der Unterkiefer und der Schädel zertrümmert, ein Auge ausgeschossen und der Kehlschnitt zerrissen war. Der Tod müsse ziemlich schnell eingetreten sein. Die Schuldfragen beziehen sich auf Jagdvergehen und vorläufige Tötung. Auf Veranlassung des Verteidigers werden noch einige Unterfragen auf Körperverletzung mit Todesfolge und fahrlässige Tötung hinzugefügt. Zur Formulierung der neuen Fragen wird eine Frühstückspause von 1/2 Stunden gemacht. — Der Staatsanwalt führte aus, daß zum Morde das Moment der Überlegung, das in vorbereitenden Handlungen in Erscheinung trete, gehe, das hier fehle; dagegen sei es ohne Zweifel, daß der Totschlag mit Verlaß ausgeführt ist. Er bitte daher, die Schuldfragen wegen Jagdvergehens und vorläufiger Tötung zu bejahen, dem Angeklagten auch mildere Umstände zu verlagen. Der Verteidiger er begreiffelte, daß der Angeklagte den Verlaß hatte, seinen Verfolger zu töten. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des Jagdvergehens und des vorläufigen Totschlages schuldig. Der Erste Staatsanwalt beantragte lebenslängliche Zuchthausstrafe und dauernden Ehrverlust. Das Urteil lautete auf 14 Jahre 3 Monate Zuchthaus, 6 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht.

dessen Start am Sonntag früh in Breslau erfolgte, sind die meisten Flieger mit ihren Apparaten bereits eingetroffen. Gemeldet haben 20 Zivil- und 17 Militärflieger. Am Freitag Nachmittag entwickelte sich auf dem Gaudauer Erziehungslager bei prachtvollem Wetter ein lebhaftes sportliches Bild. Die Teilnehmer am Fluge flogen ihre Maschinen ein. Namentlich bot Max Schüler großartige Leistungen, die von dem zahlreichen Publikum, das nach Gaudau hinausgepilgert war, lebhaft begrüßt wurden. Der Oberpräsident v. Günther nebst Gemahlin und der Regierungspräsident v. Tschammer-Quaritz weilten nachmittags längere Zeit auf dem Flugplatz und verfolgten mit großem Interesse die sportlichen Vorführungen. Abends traf auch der Oberleiter des Ostmarkenfluges Geh. Regierungsrat Schütte-Danzig auf dem Flugplatz ein. Prinz Friedrich Sigismund wird diese Nacht hier erwartet. Morgen findet die Prüfung und Abnahme der Apparate statt.

**Schwere Unfälle russischer Flieger.** Der Flieger Santowski ist bei Gatschina 100 Meter tief abgestürzt. Sein Zustand ist hoffnungslos. — Der Militärflieger Sojakine ist gestern auf dem Flugplatz von Gatschina aus geringer Höhe tödlich abgestürzt.



**Marinemaler Professor Hans von Petersen.**  
Die Furcht vor dem Erblinden trieb am 18. Juni den langjährigen Präsidenten der Münchener Künstlergenossenschaft und berühmten Marinemaler Professor Hans Ritter von Petersen, der sich in Kürze einer Augenoperation unterziehen sollte, in den Tod. Nachdem der 64jährige in seinem Amtszimmer im Glaspalast zu München, wo ihm die Sommerausstellung stattfindet, brieflich noch letzte Verfügungen getroffen worden, sah er, im Lehnstuhl sitzend, sich in die Stirn. Die meisten deutschen öffentlichen Gemäldegalerien besitzen durch großes Auffassen der Natur sich auszeichnete Bilder von Hans von Petersen, den der verstorbene Prinzregent Luitpold von Bayern seiner Freundschaft gewürdigt hat.  
Der Tod Hans von Petersens erinnert an den Göttinger des großen Hygienikers Max von Pettenkofer, der bekanntlich im 83. Lebensjahr zu München am 10. Februar 1901 seinem Leben durch einen Revolverstich in die rechte Schläfe ein Ende machte, weil er davon überzeugt war, daß mit dem zunehmenden Alter seine geistige Leistungsfähigkeit allmählich zu schwinden drohte. Wiederholt hatte er schon zuvor die Befürchtung geäußert, er könnte in geistige Unnachachtung verfallen, und trotz der sorgfältigsten Pflege und Beobachtung durch seine Anaherbringer wußte er sich einen Revolver zu verschaffen, mit dem er in einem unbewachten Augenblick seinem Leben ein Ende machte. Die damals mit dem berühmten Gelehrten, so hat diesmal mit dem namhaften Künstler die Stadt München einen allverehrten Meister verloren.

### Mannopfaltiges.

**(Plölicher Tod.)** Freitag Morgen starb in seinem Dortmund-Bureau an einem Herzschlag der kaufmännische Direktor Paul Weber vom Eisen- und Stahlwerk Peter Hartort & Sohn in Wetter an der Ruhr. Weber war eine der führenden Persönlichkeiten in den Syndikatsverhandlungen der Großhüttenindustrie.  
**(Automobilunfall.)** Bei Langer w e h e fuhr ein Auto an einer Biegung gegen einen Baum. Ein Insasse wurde getötet, eine Frau und der Fahrer wurden schwer verletzt.  
**(Von der Altonaer Ausstellung.)** Am Freitag Mittag wurde im Donnerstags-Schloß, dem Gelände der Gartenbau-Ausstellung, die Ausstellung von Kunstschätzen des schleswig-holsteinischen Adels durch den Oberbürgermeister Schnadenburg mit einer Ansprache eröffnet. Die Kunstschätze sind vom schleswig-holsteinischen Adel, u. a. von Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, Herzog Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, zu Zwecken der Ausstellung hergeliehen.  
**(Verbrechen oder Selbstmord?)** Bei einem Militärschuppen des Infanterie-Regiments Nr. 172 in Neu-Breslau wurde der Posten von der absterbenden Wache tot am Boden liegend vorgefunden. Sein Dienstgewehr lag neben ihm. Eine Untersuchung ist eingeleitet, doch wird bis jetzt über die Angelegenheit tiefstes Stillschweigen beobachtet, so daß man nicht feststellen kann, ob es sich um ein Verbrechen oder um einen Selbstmord handelt.  
**(Nach dreijähriger Dauer)** hat Donnerstag ein Strafprozeß gegen den sächsischen Reichstagsabgeordneten Edmund Fischer (Sozialdemokrat) sein Ende gefunden. Fischer war im Jahre 1911 zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er den Gemeinderat von Briesnitz

beleidigt hatte. Hiergegen hatte er Revision eingelegt, die wegen der parlamentarischen Immunität erst jetzt vor dem sächsischen Obergericht in Dresden zur Verhandlung kam. Das Rechtsmittel wurde verworfen.  
**(Verhängnisvoller Erdstich.)** Auf der neuen Bahnlinie von Rizza nach Cuno zwischen Sospel und Breil ist durch einen Erdstich ein Teil eines Tunnels eingestürzt, wobei dreißig Arbeiter verschüttet wurden. Die Aufräumarbeiten sind in vollem Gange. Bisher sind 12 Tote und 7 Verletzte aus den Trümmern hervorgezogen worden.  
**(Grubenerplosion und Brand.)** Gestern Vormittag entstand in einem Schacht der Kohlengruben von Bonne bei Lüttich aus bisher unaufgeklärter Ursache eine Explosion; es entstand eine Panik, jedoch konnten alle Bergarbeiter bis auf einen, der getötet wurde, gerettet werden. In der Kohlengrube von Bicille Marihaye in Belgien ist in etwa 640 Metern Tiefe ein Brand ausgebrochen. Um 2 Uhr mittags waren 200 Arbeiter aufgestiegen. Man weiß noch nicht, ob es allen Arbeitern gelungen ist, sich zu retten.

### Neueste Nachrichten.

**Der Kaiser in Hannover.** Hannover, 20. Juni. Der Kaiser begab sich um 6.40 Uhr morgens mit Kraftwagen in die Bahrenwader Heide zur Besichtigung des Königsulanenregiments.  
**Todesurteil.** Zweibrücken, 20. Juni. Das Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Paul Ludwig aus Tarnowitz, der im April den Gendarmen Köhling erschossen hat, wegen Mordes zum Tode und wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 2 Jahren Gefängnis.  
**Eine Luftschiffkatastrophe in Österreich!** Wien, 20. Juni. Heute Vormittag explodierte in der Nähe von Klein Schwechat der Militär-Luftballon „Koerting“ in 20 Meter Höhe. Sämtliche Insassen, 1 Hauptmann, 5 Leutnants, 2 Chauffeure und 1 Zivilingenieur, sind tot. Der Ballon soll mit einem Karamanzweidecker zusammengeknallt sein, der die Explosion verursachte. Der Zweidecker kürzte mit seinen Insassen, einem Offizier und einem Passagier, ebenfalls ab.

**Wien, 20. Juni.** Über das Unglück wird näher gemeldet: Heute früh 8 Uhr war der Koerting-Luftballon von der Ballonhalle in Föhhamend behufs photographischer Aufnahme hochgelassen worden. In der Gondel befanden sich 1 Hauptmann, 2 Oberleutnants, 1 Leutnant, 1 Korporal, 1 Soldat und 1 Ingenieur. Der Ballon beschrieb Kreise in der Umgegend von Föhhamend und steuerte sodann gegen Enzersdorf und den Königseberg. Um 8.30 Uhr war ein Feldpilot mit einem Leutnant als Beobachter in dem kürzlich von der Seeresverwaltung angekauften Zaemanndoppeldecker vom Flugfelde Föhhamend aufgestiegen, um den Ballon zu verfolgen. Er umkreiste mehrmals den Ballon und suchte ihn zu überfliegen. Hierbei streifte der Aéroplan die Ballonhülle, die einen Riß erhielt. Es erfolgte im Augenblick eine furchtbare Explosion. Der Ballon ging sofort in Flammen auf. Sowohl der Ballon wie das Flugzeug stürzten aus etwa 400 Meter Höhe in die Tiefe und blieben an den Abhängen des Königseberges zertrümmert liegen, der Aéroplan 10 Meter entfernt vom Luftschiff. Sämtliche Insassen des Ballons sowie des Flugzeuges sind tot. Die Balloninsassen wurden als verkohlte Leichen aufgefunden. Die Körper sind furchtbar verstümmelt. Der Hauptmann war einer der ältesten Luftschiff-Offiziere und seit Bestehen der Luftschifferabteilung Föhhamend dieser zugeteilt. Auch der Führer des Flugzeuges war einer der hervorragenden Feldpiloten.

**Bremie für einen russischen Flugzeugbauer.** Petersburg, 20. Juni. Der Reichsduma ging ein von 14 Abgeordneten unterzeichneter Gesuch an, dem Ingenieur Sidorik, dem Erfinder des Niesensflugzeuges „Za Murawiew“ eine Prämie von 100 000 Rubel zu bewilligen.  
**Grubenerplosion bei Kanada.** New York, 20. Juni. Auf den Hillcrest-Zechen im Staate Alberta in Kanada entstand gestern durch schlagende Wetter eine furchtbare Explosion. Teile der Schächte kürzten ein, dicht Rauchwolken quollen aus den Schachtöffnungen empor. Von der Belegschaft von 600 Mann, die früh eingefahren war, wurden bisher 400 gerettet. Die übrigen seien verloren zu sein. In den Nachmittagstunden wurden 50 zumteil verkohlte Leichen geborgen.  
**Winnipeg, 20. Juni.** Zurzeit der Explosion befanden sich 300 Bergleute in der Grube. Man schätzt die Zahl der Toten auf 225.  
Die Hillcrest Kohlenzeche liegt im Crow's-Neft-Baz-Distrikt in der Nähe von Fernie, einem Ort in der kanadischen Provinz Columbia, unweit des Distrikts Calgary and Red Deer.

**Amliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse**  
vom 20. Juni 1914.  
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Vellfaden werden außer dem notierten Preise 2 Mt. per Tonne sogenanntes Faktorei-Provision unannehmlich von Käufer an den Verkäufer vergütet. Wetter: Regen.  
Weizen ohne Handel, per Tonne von 1000 Rgr. Regulierungs-Preis 207 Mt. per September—Oktober 195 Br., 194 1/2 Gd. per November—Dezember 195 1/2 Br., 195 Gd. rot 756—766 Br., 153—155 Mt. bez.

Hoggen usw., per Tonne von 1000 Rgr. inländ. groß 720 Gr., 173 Mt. bez. Regulierungs-Preis 174 Mt. per Juni 175 Br., 174 1/2 Gd. per Juli—August 173 Br., 172 1/2 Gd. per September—Oktober 159 1/2 Br., 158 Gd. November—Dezember 159 1/2 Br., 159 Gd.  
Gefälle ohne Handel.  
Hafener usw., per Tonne von 1000 Rgr. inländ. 165—170 Mt. bez.  
Rohzucker. Tendenz: —  
Bendement 88 1/2 Fr. Neufahrwasser 9.30 Mt. bez. Inlt. S. per Oktober—Dezember 9.20 Mt. bez. Inlt. S. Rteie per 100 Rgr., Weizen 0.40 Mt. bez.

### Berliner Börsenbericht.

Fonds:	20. Juni	19. Juni
Österreichische Banknoten	84.85	84.85
Inländ. Banknoten	214.40	214.35
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	86.50	86.50
Deutsche Reichsanleihe 3%	77.20	77.20
Preussische Konfols 3 1/2%	86.50	86.40
Preussische Konfols 3%	77.20	77.20
Thornor Stadlanleihe 4 1/2%	94.50	94.50
Thornor Stadlanleihe 3 1/2%	99.30	99.90
Pöbener Stadlanleihe 4 1/2%	90.75	93.75
Pöbener Stadlanleihe 3 1/2%	93.—	93.—
Belgische Anleihen 4 1/2%	84.75	84.80
Belgische Anleihen 3 1/2%	77.30	77.30
Holländische Staatsrente 4 1/2%	91.—	91.10
Holländische Staatsrente 3 1/2%	89.50	89.70
Holländische Staatsrente 4 1/2% von 1000	97.70	97.75
Holländische Staatsrente 3 1/2% von 1000	88.50	88.30
Hamb.-Amerika Bankf.-Aktien egt. 10%	126.80	127.—
Hamb.-Amerika Bankf.-Aktien	110.—	110.—
Deutsche Bank-Aktien egt. 12 1/2%	236.75	237.—
Distan.-Komm.-Aktien	185.40	185.70
Norddeutsche Kreditbank-Aktien	119.50	119.50
Aktien für Handel und Gewerbe-Akt.	123.50	123.50
Allgem. Elektr.-Licht-Ges.-Aktien	242.20	242.25
Telef. Friedr.-Aktien	156.40	156.50
Bombener Gas- und Wasser-Aktien	220.60	220.90
Bombener Gas- und Wasser-Aktien	128.50	128.70
Belegk. für elektr. Unternehm.-Aktien	157.90	157.90
Harpener Bergwerks-Aktien	177.75	178.20
Harpener Bergwerks-Aktien	148.—	147.75
Harpener Bergwerks-Aktien	236.—	235.80
Abelsk.-Aktien	157.10	157.—
Weizen (alte in Newyork)	91 1/4	91 1/4
Juli	209.—	208.50
September	195.50	195.75
Dezember	196.50	195.75
Hoggen Juni	174.—	173.75
September	164.75	164.50
Dezember	165.50	164.75
Reichsbankdiskont 4 Prozent	—	—
Combarzinsfuß 5 Prozent	—	—
Privatdiskont 2 1/2 Prozent	—	—

**Danzig, 20. Juni.** (Getreidemarkt.) Zufuhr am Regeler 217 inländische, 276 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 72 Tonne, rot. — Tonne.  
**Königsberg, 20. Juni.** (Getreidemarkt.) Zufuhr 7 inländische, 36 russ. Waggons, egl. 11 Wagon Meie und 5 Wagon Stuten.

### Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachthofmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Berlin, 20. Juni.  
Zum Verkauf standen: 2539 Rinder, darunter 1285 Bullen, 1538 Ochsen, 666 Kühe und Färjen, 938 Kalber, 9382 Schafe, 11492 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
<b>Rinder:</b>		
a) vollfleischige, ausgewässerte, höchsten Schlachtwertes (ungeföhrt)	47—48	81—83
b) Weidemastföhren	—	—
c) vollfleischige, ausgewässerte, im Alter von 4—7 Jahren	43—45	78—82
d) junge fleischige, nicht ausgewässerte und ältere ausgewässerte	—	—
e) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	40—42	75—79
f) gering genährte jeden Alters	—	—
<b>Schafe:</b>		
a) vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwertes	44	76
b) vollfleischige jüngere	42—43	75—76
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	38—40	72—75
d) gering genährte	—	—
<b>Färjen und Kühe:</b>		
a) vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwertes	—	—
b) vollfleischige, ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	41—43	72—75
c) ältere ausgewässerte Kühe, wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färjen	38—40	69—71
d) mäßig genährte Kühe und Färjen	33—36	63—68
e) gering	—	—
f) gering gen. Junge (Kessler)	—	—
<b>Kalber:</b>		
a) Doppeltender feinsten Mast	—	—
b) feinste Mast (Wollmast-Mast)	60	100
c) mittlere Mast- und beste Saugföhler	50—55	81—96
d) geringere Mast- und gute Saugföhler	43—48	78—87
e) geringe Saugföhler	—	—

**Schafe:**  
A. Stallmastföhler:  
a) Mastlämmer u. jüngere Mastlämmer 48—49 96—98  
b) ältere Mastlämmer, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 46—48 93—96  
c) mäßig genährte Mastlämmer und Schafe (Weidenschafe) 40—45 80—90  
B. Weidemastföhler:  
a) Mastlämmer 32—38 67—79  
b) geringere Mastlämmer und Schafe . . . . . 45—46 56—57  
**Schweine:**  
a) Fleischschweine über 3 Jre. Lebendgewicht 44—45 55—56  
b) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen von 240—300 Pf. Lebendgewicht . . . . . 43—45 54—56  
c) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen von 200—240 Pf. Lebendgewicht . . . . . 43—44 54—55  
d) fleischige Schweine unter 160 Pf. Lebendgewicht . . . . . —42 52—53  
f) Sauen . . . . . —40 —50  
Wachstum: Minder: schleppend. — Käiber: glatt. — Schafe: lebhaft, geringe Schafe waren schwer verkäuflich. — Schweine: glatt. — Bei den Schweinen war wieder Maul- und Klauenfeuche festgekläft.

**Meteorologische Beobachtungen zu Thorn**  
vom 20. Juni, früh 7 Uhr.  
Lufttemperatur: + 16 Grad Cel.  
Wetter: trocken. Wind: Nordwest.  
Barometerstand: 767 mm.  
Vom 19. morgens bis 20. morgens höchste Temperatur: + 27 Grad Cel., niedrigste + 14 Grad Cel.

**Wassersünde der Weichsel, Brähe und Nehe.**  
Stand des Wassers am Pegel der . . . . . Tag m | Tag m

Ort	20. Juni	19. Juni	
Weichsel Thorn	20.	0,92   19.	0,92
Zawisch	1.	1,22   31.	1,44
Warschau	18.	1,13   17.	1,17
Chwalowice	19.	2,10   18.	1,99
Zatorzyn	30.	1,98   19.	2,10
Brähe bei Bromberg	—	—   —	—
Brähe bei Czarnikau	—	—   —	—

### Luftschiffahrt.

**Vom Ostmarkenflug.** Zu dem unter dem Protektorat des Kronprinzen stehenden Ostmarkenfluge,

Heute Morgen 4 1/2 Uhr verschied nach längerem Leiden mein innig geliebter Mann und treu sorgender Vater meines einzigen Kindes, Bruder, Schwager und Onkel,

# Gustav Bührendt

im Alter von fast 49 Jahren.  
Thorn-Moeker den 20. Juni 1914.  
Gerechtr. 5.

Zu Namen der Hinterbliebenen  
**Meta Bührendt**, geb. Friese  
und **Margot**.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Gestern Abend 8 1/2 Uhr verschied nach langem schwerem Leiden mein innig geliebter Sohn, unser guter Neffe und Enkel

# Otto

im Alter von 14 Jahren.  
Thorn den 20. Juni 1914.  
Die trauernde Mutter  
**Anna Schöpfer**.  
Die Beerdigung findet Montag den 22. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Akademiestraße 9, aus statt.

## Herzlichen Dank

sagen wir Allen für die innige Teilnahme beim Heimzuge unserer lieben Entschlafenen.

**J. Willamowski**  
nebst Kindern.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen

**Frau Minna Grossmann**  
sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Thorn den 20. Juni 1914  
die trauernden Hinterbliebenen.

## Stadt-Sparkasse

vermietet  
**Schließfächer**  
und vergibt leihweise ohne Engelei  
**Heimsparsbüchsen**.  
Thorn den 16. Juni 1914.  
Der Magistrat.

## Hermann Klemowik

Dachdeckermeister,  
Thorn-Moeker, Grandenzerstr. 80,  
Telephon 1072,  
empfiehlt sich zur sachgemäßen und sauberen Ausführung von

## Berdeckungen

und  
**Reparaturen**  
aller Art, wie Ziegel, Schiefer, Pappe etc., unter langjähriger Garantie bei billiger Berechnung.

## Gerberstr. 14

finden  
**die billigen**  
**Berkaufstage**  
in  
**email. und gußeis.**  
**Geschirren**  
sowie  
**Haus- und**  
**Rüchengeräten**  
bis auf weiteres wieder statt.

**Schneiderin**, perfekt, empfiehlt sich  
Angebote unter **S. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## Maurer und Arbeiter

steht Montag früh ein

## Züchtige Zimmergelellen

werden bei 57 Pfg. Stundenlohn sofort eingestellt. Schlag u. Hochgelegenheit auf der Baustelle. Meldungen beim Zimmerpolier **Strunk**, Löwen Dörr-, Fabrikant, Löwen Dörr-, Fabrikant, Löwen Dörr-, Fabrikant.

## Bauschlosser

für dauernde Beschäftigung gesucht.  
**Carl Labes**, Joh. Joh. Segor, Hohenalga.

## Zeichner

auszubilden, findet in hiesiger Eisenfabrik von sofort Stellung als Zeichenlehrer. Angebote unter **B. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

## Ein Lehrling

wird verlangt.  
**Waiseneinfabrik Barkiewicz**.  
**Jüngerer Arbeiter**, mögl. Gärtner, in dauernde Stellung gef. Polnische Sprache erforderlich. Meldungen **Kontrollstation**, Thorn-Moeker.

## Hausdiener od. Laufburschen

welcher sich auch zum Bedienen der Gäste eignet. Meld. mit Zeugn. in **Antonie I. Schiele**, Thorn, Hr. Kerten.

## Rutcher

zu 2 Pferden wird von sofort gesucht.  
**Bangehädt Teufel**.  
Ein fräntiger Arbeitsbursche kann sofort eintreten **Paulinerstraße 2**.

## Leaufbursche

per 1. Juli gesucht. **Friedrich Recktor**.  
**Süngerer Kontoristin**

## Süngerer Kontoristin

wird zum 1. Juli 1914 gesucht. Angebote unter **St.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## Suche und empfehle

**Wanda Kramin**, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Baderstraße 11.

## Suche älteres Mädchen oder Frau

zur Führung eines H. Haushaltes, sowie Wirtsin u. Stubenmädch. auf Güter und Wäldchen, das Kochen kann, für Berlin bei hohem Lohn.  
**Wwe. Tekla Pawlik**, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Helligegasse 10.

## Gebühte Tailleurarbeiterin

kann sich melden **Gerstenstraße 12, 1**.  
**Junges Mädchen** aus anständiger Familie für ein feines Geschäft gesucht. Schriftl. Angebote unter **R. 90** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## Ein jüngeres Aufwartemädchen

von sofort gesucht.  
**Hirsch**, Bräudenstraße 18, 2.  
**Durchaus saubere Aufwärterin**

## Wald u. Hypotheken

in kleinem, besserem Haushalt per 1. Juli gesucht **Schmidbergstr. 1, 3, r.**

## Hypotheken-Kapital

zur 1. Stelle für städtische und ländliche Grundstücke zu günstigen Bedingungen.  
**G. Jacoby & Sohn**, Königsberg Str., Geselesplatz 5 b, Ecke Roggenstraße.

## 10000 Mark

zur mindlichenen Stelle auf städt. Grundst. gesucht. Gest. Angebote u. **M. 120** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

## Zu verkaufen

**6 starke Arbeitspferde**, 4-6 Jahre, 1,65-1,72 m groß,  
**2 Rappwallache**, 7 Jahre, 1,70 m groß, eignen sich als Reit- und Wagenpferde, und  
**2 starke Arbeitspferde**, 7 Jahre alt, 1,90 und 1,95 m groß, verkauft  
**C. Stoyke**, Goflershausen.

## Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 24. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, findet eine

## Sitzung

des Gemeinde-Waiserrates im Stadtverordneten-Sitzungs-Saale statt, die Damen, die als Ehrenpflegerinnen tätig, und solche, die dieses Amt zu übernehmen geneigt sind, sowie die Herren Waiserratsmitglieder ergehen eingeladen werden.  
Thorn den 16. Juni 1914.

## Der Vorsitzende des Gemeinde-Waiserrates.

## Verammlung der Provinzial-Schützenvereine

zum Königschießen und zur Frauenweihe Gasthaus **Hubrich**, Steinken, am Bräudenkopf.  
Unterhaltungsmusik von morgens 9 Uhr bis abends 9 Uhr.

## Café „Lämmchen“

Täglich:  
**Großes Solisten-Konzert** bei freiem Entree.

## Kabarett Clou.

Direktion E. Bengs.  
Gerechtr. 3. Gerechtr. 3. Großstädtische Aufmachung. Prima Amüsiktheater. Große Fideles.

## Rechtsanwaltsbüro für Frauen.

Frauen und Mädchen aller Stände erhalten unentgeltlich Rat und Auskunft in Rechtsfragen.  
Sprechstunde:  
Montag, Abend, von 7-1/2 Uhr  
Freitag, von 1/2-3 Uhr  
Baderstraße 49, 1. Gemeindebehäude.  
**Verein Frauenwohl Thorn.**

## Ferkel

zu verkaufen.  
**K. Riemann**, Waldauerstr. 69.  
Dom. **Al. Radowick** bei Zielen hat

## 15 Bullen.

Krankehaltbar beabsichtige ich mein **Grundstück**, **Culmer-Chaussee**, in dem lange Jahre ein gutgehendes Materialwarengeschäft betrieben ist, sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

## Deutscher Schäferhund.

dunkelwollig, hochhaar, selt. Stehohren, korrekte Route, großartiger Nennmer. und Begleithund, umständehalber preiswert zu verkaufen **Vergstr. 22 a**.  
Umständehalber ist ein gut erhaltenes **Herrenfahrrad** mit Freilauf zu verkaufen **Kafenerstr. 5**.

## Herrenfahrrad

mit Freilauf zu verkaufen **Kafenerstr. 5**.  
**1 grüner Papagei und 1 Zither** billig zu verkaufen **Baderstraße 6, 1**.

## Zu kaufen gesucht

**Großer Spiegel** für Geschäftszwecke zu kaufen gesucht. Angebote unter **F. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. Angebote mit Angaben des Systems erbeten an **Boettger, Bromberg**, Vivoniusstr. 13.

## Wohnungsgeuche

zum 1. Oktober  
**5-Zimmerwohnung**, möglichst mit Garten, auch in den Vorstädten gelegen, auch ganzes Gartenhaus zu mieten, evtl. zu kaufen gesucht.  
Angebote unter **R. 12** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

## Ein unmöbl. Zimmer

zu mieten gesucht u. 1. 7. od. später von ruhiger Person. Angebote unter **M. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## Kleine Wohnung.

1-2 Zimmer und Küche, vom 1. 7. gesucht. Angebote unter **R. T.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## 2-3-Zimmerwohnung.

Stadt oder Bräudenberger Vorstadt, zum 1.-10. gesucht. Angeb. u. **A. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## Wohnungsangebote

**2 möbl. Zimmer** mit Durchgang, evtl. Stall zu vermieten **Wellenstr. 89**.  
**2 gut möbl. Zimmer** sofort zu vermieten **Albrechtstr. 6, 2, r., Haupteing.**

## 2 Läden

mit 1 und 2 Schaufenstern nach Umbau, mit großem Lagerkeller, evtl. als Werkstatt vermietet

**A. Stephan**.

## Sonntag, 21. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr, nach Kullau.

## Männer-Turn-Verein

Thorn-Moeker.  
Sonntag den 21. Juni d. J., 3 1/2 Uhr nachmittags:  
**Großes Sommerfest**

## Großes Sommerfest

im Bürgergarten, verbunden mit **Konzer**, **Regen- und Schautänzen**, sowie Gruppenstellungen bei bengalischer Beleuchtung, Blumenverloosung und zum **Schluss Tanz**.  
Eintrittsgeld für die Person 25 Pfg., Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ganz ergebenst ein  
der Vorstand.

## Schützenhaus.

Täglich:  
**Bariété-Vorstellung**.  
Ab Donnerstag:  
**Vollständig neues Programm.**  
**Kabarett** in den Restaurations-Räumen.  
Eintritt frei. Eintritt frei.  
Hierzu ladet freundlichst ein die Direktion.

## Schützenhaus.

Jeden Sonntag:  
**Familien-Ball.**  
**Talgarten.**  
Jeden Sonnabend und Sonntag  
**Tanzkränzchen**  
Tresp.

## Preussischer Hof.

Culmer Chaussee 55.  
Jeden Sonntag:  
**Großer Familien-Ball.**  
Anfang 4 Uhr.  
Es ladet höflichst ein  
**M. Jacobowski**,  
Thorn-Moeker.

## Restaurant „Zum Eichenbach“.

Sonabend den 20. Juni:  
**Tanzkränzchen**  
wozu freundlichst einladet  
der Wirt.

## Vulkauer Park.

fehlt in herrlichster Blüte. Den verehrten Vereinen, Schulen und Ausflüglern halte ich den beliebtesten Ausflugsort bestens empfohlen. Für gute Aufnahme, prompteste Bedienung werde stets bemüht sein und bitte um freundlichen Zuspruch.  
Achtungsvoll  
**A. Janke**, Gastwirt,  
N. B. Wagen zum Zuge stehen bereit.

## Waldmeisterkrug.

mitten im Walde gelegen.  
Mit der Bahn in ca. 15 Minuten vom Bahnhof **Barbarin** erreichbar.  
In der Nähe schöner Hochwald u. Flusspartien.  
**Kaffee und sämtliche Getränke** in bester Qualität.  
**Fritz Ebert**, Wirt.

## Ausflugsort

Garten-Etablissement,  
**Kurhaus Radomno Wpr.**  
(Post- und Bahnhstation)  
am bewaldeten See, herrliche Aussicht, empfiehlt sich  
Erholungsbedürftigen.  
Gute Verpflegung bei mäßigen Preisen.  
**Boldt**.

## Schleifische Kirchen

— schöne, gesunde Ware. —  
Preise sehr billig.  
Täglich frisch.  
1. Stand am **Coppernitus**,  
2. Stand **Bräudenstraße**,  
3. Neustädt. Markt an der **Löwenapotheke**,  
Hauptgeschäft **Culmerstr. 7**.  
**Ad. Kuss**.

## Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, Kreisverein Thorn.

## Ausflug nach Ottlutschin

Abfahrt 3.08 Uhr vom Stadtbahnhof. Dabei: großes Preischießen und Regeln für Damen und Herren, so wie versch. andere Belustigungen und **Tanz**.  
Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen. **Der Vorstand**.

## Krieger-Verein

**Schönwalde**.  
Sonntag den 21. d. Mts.  
feiert der Verein sein  
**Großes Sommerfest**

im Vereinslokale „Zum Kronprinz“. Alle Kameraden, Freunde und Gönner ladet hierzu freundlichst ein  
der Vorstand.

## Hotel 3 Kronen.

**Sonntags-Menu:**  
Russische Vorspeise.  
Krebstuppe.  
Rinderpökel-Zunge.  
Stangenspargel.  
Schleiforelle. — Eisbutter.  
Junge Gans.  
Früchte. — Salat.  
Pflirsich Melba.  
Käsegebäck.  
Ananas.

Am Sonntag den 21. Juni fährt Dampfer „Thorn“ mit Musik nach **Grabowik**, dort findet um 4 Uhr die **Grundsteinlegung** der Kirche statt. Abfahrt pünktlich 2 Uhr von der Fähre.

## Restaurant Dejowski.

Sandstraße 3, am Bayern-Denkmal.  
Jeden Sonntag von 4 Uhr ab:  
**Großes Familien-Kränzchen**, wozu freundlichst einladet  
der Wirt.

## Restaurant Wollmarkt.

Jeden Sonntag von 5 Uhr ab:  
**Familienkränzchen**.  
Tanz frei ein.  
Es ladet ergebenst ein  
**M. Baruch**.

## Lose

zur 16. westpreussischen Verdelotterie zu Briesen Wpr., Ziehung am 11. Juli d. Js. Hauptgewinn eine Equipage mit 4 Pferden, à 1 M., 11 Lose für 10 M.,  
zur **Älteren Lotterie** zugunsten der deutschen Reichsland-Ausstellung, à 1 M. Es finden vier Ziehungen, und zwar am 3. und 4. Juli, am 18. und 19. August, am 15. und 16. September und am 16., 17., 19. und 20. Oktober statt. Die Lose nehmen an allen drei Ziehungen teil. 12 861 Gewinne im Gesamtwerte von 140,000 Mark.  
zur **deutschen Luftfahrer-Lotterie**, 16 173 Gewinne im Gesamtwerte von 360,000 M., à 3 M. Es finden 3 Ziehungen statt, die erste am 14. und 15. Juli, die zweite am 28. bis 9. September, die dritte vom 8. bis 31. Dezember d. Js. Die Lose nehmen an allen drei Ziehungen teil.  
sind zu haben bei:  
**Dombrowski**,  
königl. Lotterie-Einnehmer,  
Thorn, Breitenstr. 2.

## Ein Stück Rohr.

welches zum Brunnbau gebraucht wird, auf der **Leibschiger Chaussee** gefunden. Zu erfragen bei **Berger, Leibschig**.

## Gefunden

**Bromberger Silberne Kette** mit Herz. Abgehoben **Wellenstr. 83, 1**.

## Vor Antauf des Rades

Dr. 152 207. **Marie Wrenus** **Kataphas**, Thorn, wird gewarnt, weil es mir gehoben ist. **Wolff, Zollausseher**, Leibschigerstr. 48, 3.

## Täglicher Kalender.

1914	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Juni	21	22	23	24	25	26	27
Juli	28	29	30	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	1
August	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29

Hierzu vier Blätter und illustriertes Unterhaltungsblatt.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Das angebliche Attentat auf das Zarenpaar.

(Von einem besonderen Mitarbeiter.)

Russische Dementis haben bei uns keinen hohen Kurs mehr. Trotzdem verdient das Bestreiten der Nachricht eines Berliner Sensationsblattes, daß auf den Hofzug des Zaren bei der Rückkehr von Rischnew ein Anschlag verübt worden sei, Glauben. Denn es ist geradezu unmöglich, daß die beiden schweren Züge, die das Zarenpaar und sein Gefolge beförderten, und der ihnen vorausgeschickte sogenannte Sicherheitszug Explosionskörper, die auf den Schienen gelegen haben, nicht zur Entzündung gebracht haben soll, daß das vielmehr erst bei der Fahrt des viel leichteren Postzuges geschah. Viel wahrscheinlicher ist es, daß die Eisenbahnbeamten aus Freude über die ohne Unfall erfolgte Durchfahrt der kaiserlichen Züge dem Schnaps zu reichlich zugesprochen haben, unachtsam wurden, und dadurch den Unfall des Personenzuges verschuldeten.

Seit durch die Enthüllungen über das Treiben Asems bekannt geworden ist, daß die meisten nihilistischen Attentate der Vergangenheit auf die russische Geheimpolizei unmittelbar oder mittelbar zurückzuführen sind, daß die Minister Plehwe und Stipjagin vielleicht auf Veranlassung von Agenten der Geheimpolizei ermordet worden sind, haben sich die Ansichten über die Anzahl der Nihilisten wesentlich geändert. Es waren immer nur einzelne Fanatiker, junge, verworrene Köpfe, die durch Attentate glaubten, den Gang der inneren Politik Rußlands beeinflussen zu können. Ist doch auch noch nicht aufgeklärt, wie Stolypin ermordet werden konnte. Nihilistische Attentate brauchte die Geheimpolizei von Zeit zu Zeit; es ist anzunehmen, daß sie in der Geschichte Rußlands nicht mehr auftreten werden, seit die Rolle festgesetzt worden ist, die bei den Attentaten die Gendarmerie (Geheimpolizei) gespielt hat. Heute haben die Revolutionäre Rußlands andere Mittel; erinnert man sich, daß der Priester Gapon den „roten Sonntag“ im Einverständnis mit der Gendarmerie veranstaltet hat, so ist man auch den Demonstrationen der Industriearbeiter gegenüber im Urteil zurückhaltend. An nihilistische „Attentate“ glauben wir nur, wenn überzeugende Beweise erbracht sind.

## Provinzialnachrichten.

**e Briefen, 19. Juni.** (Verschiedenes.) Auf Veranlassung der städtischen Bürgerchaft und vieler Landwirte der Umgegend hat der hiesige kaufmännische Verein an den Regierungspräsidenten in Marienwerder eine mehr als 2000 Unterschriften aufweisende Petition gerichtet, in der unter Hinweis auf die unerträglichen Folgen der seit sechs Monaten bestehenden Marktsperre gebeten wird, eine totale Wiedereinrichtung der aus Unklarheit der Maul- und Klauenseuche verhängten, Handel und Wandel aufs schwerste schädigenden Maßnahmen, insbesondere die Aufhebung der Marktsperre, zu verfügen oder zu erwirken. Der Marktsperre hat dies Geuch wärmstens beifürwortet und gibt in einem Telegramm an den Landwirtschafts-

minister die gleichen Wünsche ausgesprochen. — Auf telegraphische Einladung des Regierungspräsidenten sind die Kaufleute Bernstein und Kadak als Vertreter des kaufmännischen Vereins heute zum Vortrage nach Marienwerder gereist. — In vergangener Nacht brannte die Scheune, ein angrenzender Schuppen und der massive Schweinestall des Besitzers Hermann Korthals in Abbau Briefen nieder. Durch schnelles Eingreifen der Feuerwehr wurden das Wohnhaus und der Viehstall gerettet. — Der 33. westpreussische Provinzial-Feuerwehrtag nahm heute hier mit dem Brandmeisterkurs seinen Anfang. — Kaufmann Troz, Inhaber eines der größten hiesigen Kolonialwarengeschäfte, ist gestorben. — Lehrer Leo Motylewski ist von königlich Neuborf nach Waldau, Kreis Culm, versetzt.

**St. Enlau, 18. Juni.** (Zur letzten Ruhe geleitet) wurde gestern im Heimatsort Gr. Schönforst die Leiche des am Sonntag anlässlich der Einweihung der Flugzeughalle verunglückten Knaben Paul Schulz. Nachdem der Staatsanwalt die Leiche am Dienstag zur Beerdigung freigegeben hatte, war sie noch an demselben Abend vom Krankenhaus nach Gr. Schönforst überführt worden. Als gestern die Stunde der Beerdigung nahte, hatte sich eine zahlreiche Schar Leidtragender eingefunden. Herr Bürgermeister Giese war als Vertreter der Stadt St. Enlau und aus Graubenz die Offiziere des Anglerflugzeuges, die Herren Leutnant Hartmann und Leutnant Hering anwesend. Nach einer Trauerfeier im Hause bewegte sich der Leichenzug zum Kirchhof, wo Herr Pfarrer Korn besondere Worte des Trostes an die schwer getroffenen Eltern richtete. Darauf wurde der Sarg, der überreich mit Kränzen beladen war, in die Gruft gesenkt. Die Stadt ließ einen frischen blühenden Kranz durch Herrn Bürgermeister Giese überreichen, ferner wurde ein solcher von den beiden Fliegeroffizieren niedergelegt und einen weiteren hatte das Fliegerbataillon Graubenz gestiftet.

**r Argenta, 19. Juni.** (Leichenfund, Überfall.) Tot aufgefunden wurde auf dem Pfadwege bei Groß Morin der 77 Jahre alte Renteneinpfänger Christian Rolense aus Elfenheim. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß der Tod auf Erschöpfung durch Hitze zurückzuführen ist. — Der Arbeiter Duda aus Wielowiez überfiel einen Obsthändler in seiner Wächterbude an der Großenbörcher Chaussee und forderte unter Drohungen mit einem Messer Geld. Als er solches nicht erhielt, zerstückte er alles, was er in der Bude fand. Der zuständige Gendarm mußte zu Hilfe gerufen werden.

**d. Strelno, 19. Juni.** (Die landwirtschaftliche Kreisgenossenschaft) schließt das letzte Geschäftsjahr in Aktiva und Passiva mit 191 706 Mark ab. Die Zahl der Genossen betrug am 1. Januar 1914 50, die Haftsumme 98 000 Mark.

**g Gnesen, 19. Juni.** (Herbe Schläge. Brandstiftung.) Von Schicksalsschlägen schwer heimgesucht wird in letzter Zeit der Landwirt Woziat im benachbarten Gogolow; vor drei Tagen erkrankt sein 17 Jahre alter Sohn, der in Rogasen auf Schule war; kurz vor seinem jähen Ende nahm der junge Mensch noch an der Hochzeit seiner ältesten Schwester teil. Einen Tag nach der Hochzeit verstarb die Ehefrau des W., und acht Tage vorher begab er seine Schwester. — Zweimal gebrannt hat es kurz nacheinander auf dem Gehöfte des Landwirts Dinski in Scheselow bei Rogowo; bei dem ersten Brande gingen zwei Ställe und eine Scheune in Flammen auf, und nun fiel auch das Wohnhaus dem Brande zum Opfer. Es wird böswillige Brandstiftung vermutet, da bereits vor mehreren Wochen versucht wurde, das Gehöft in Brand zu stecken.

maß, eine Kinderstube, ein Quartiertopf, alles von Zinn, ein messingnes Nützeisen und ein eiserner Bratpfef. Wer von diesen Sachen etwas zu Gesicht bekommen sollte, wird gebeten, dem Glaser Wintler in der Brückenstraße gütigst Nachricht zu geben. — Von der Karfreitagsfeier des Gymnasiums wird in folgender „Gelehrter Nachricht“ berichtet: „Wir sind noch schuldig, die Einladungsschrift anzugeben, die zu den am Charfreitag gehaltenen Reden ausgehendet worden. Sie besteht aus einem Bogen in Fol. und enthält: soliloquium animae de pie meditanda morte (Selbstgespräch der Seele in frommer Betrachtung des Todes). Ihre Gründlichkeit und die darin zu findende reine und zierliche Schreibart verriet sogleich ihren gelehrten Herrn Verfasser, unsern berühmten Herrn Prorektor Centner, welcher auch die 7 Redner aufgeführt, welche bei einer sehr vornehmen und zahlreichen Versammlung, zum höchsten Beyfall derselben, geschickt und erbaulich sich haben hören lassen, da sie sich mit Betrachtungen über die Frucht der Leiden Jesu in unserm Tode beschäftigten.“ — Aus der Anzeige vom Verkauf eines Hauses erfahren wir, daß die in Schlesien übliche Bezeichnung „Ring“ für Marktplatz mit einem Rathaus in der Mitte auch in Thorn nicht unbekannt war: „Es wird hiermit zur Wissenschaft gebracht, daß das am Altstädtischen Markt oder Ringe wohlgelegene Wohnplatzige bequeme und große massive Haus nebst Hofraum, Hintergebäude, Ausfahrt usw., welches sich wohl verrentiert und über 700 Fl. Preussisch jährlicher Ertrage bringt, außer welcher dennoch dem Eigentümer alle Parterre-Wohnungen und in der zweiten Etage an noch eine commodie Wohnung vor eine ganze mittelmäßige Familie übrig bleiben, welches dabei in solcher Bauverfassung ist, daß es keiner nötigen Reparatur bedarf, darinnen gleichfalls die trockenste und überaus wohl angebrachte und zu Sommers- und Winterzeit nützliche Ge-

## Kofalnachrichten.

Zur Erinnerung. 21. Juni. 1913 Anwesenheit des deutschen Kaiserpaars in Hamburg. — Oberleutnant Johannes, einer der ältesten Afrikaner. 1911 + Professor Radeke, hervorragender Komponist. 1910 + Prinzessin Hedora zu Schleswig-Holstein, die jüngste Schwester der deutschen Kaiserin. 1908 Brand von Zirl bei Innsbruck. 1903 Einweihung der Bismarcksäule der deutschen Studentenschaft in Friedrichsruh. 1900 + Murawjew, berühmter russischer Staatsmann. 1891 + Prinz Stephan von Schaumburg-Lippe. 1857 + Wilhelm von Bezold, hervorragender Physiker. 1854 Besetzung der Moldau durch österreichische Truppen unter Erzherzog Albrecht. 1849 Gesichte bei Beerfelden, Hirschhorn und Eberbach in Baden. 1819 + Jacques Offenbach, berühmter Opernkomponist. 1818 + Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha. 1813 Wellingtons Sieg über die Franzosen bei Vittoria in Spanien. 1805 + Karl Friedrich Kurfürst, bekannter Liederkomponist. 1796 Eindringen der Franzosen unter Moreau in Baden bei Kehl. 1305 + König Wenzel II. von Böhmen. 1208 Ermordung des Grafen Otto VII. von Wittelsbach.

22. Juni. 1913 Rücktritt des serbischen Ministeriums Paschitsch. 1912 Schwere Erdbeden in Kofarika. 1911 Feierliche Krönung des englischen Königspaars in der Westminsterabtei zu London. 1910 + Marie, Fürstin-Witwer zu Wied. 1906 Krönung des norwegischen Königspaars zu Drontheim. 1887 + Eugenie John-Marlitt, bekannte Romanistin. 1815 Abdantung Kaisers Napoleon I. 1767 + Wilhelm von Humboldt, bekannter Staatsmann und Gelehrter. 1763 + Mehul, französischer Opernkomponist. 1740 Erlaß der Toleranzorder durch Friedrich den Großen. 1633 Abhängigkeit der copernikanischen Lehre durch Galileo Galilei zu Rom. 1527 + Machiavelli, einer der größten italienischen Staatsmänner und Geschichtsschreiber. 1476 Sieg der Schweizer über Karl den Kühnen bei Murten. 1276 + Papp Innocenz V.

Thorn, 20. Juni 1914.

(Militärisches.) Das Thorer Feldartillerie-Regiment Nr. 81 ist Donnerstag Morgen nach dem Truppenübungsplatz Posen abgerückt, um dort zu exerzieren. Die zweite Abteilung des Regiments, die im Lager von Hammerstein untergebracht ist, marschiert ebenfalls nach Posen. Die Rückkehr der ersten Abteilung erfolgt Mitte Juli.

(20. Kreisturnfest der ostdeutschen Turnerschaft in Ostrode.) Zu dem großen in den Tagen vom 4. bis 6. Juli in Ostrode stattfindenden Kreisturnfest des Kreises 1 Nordosten der deutschen Turnerschaft sind die Vorbereitungen in vollem Gange. Bis jetzt haben 60 Vereine mit etwa 700 Turnern ihre feste Teilnahme an den turnerischen Wettkämpfen zugesagt. Von der Mehrzahl der dem Turnkreise angehörenden Vereine liegen die Anmeldungen noch aus, jedoch mit einer Gesamtzahl von etwa 1200 Turnern gerechnet werden kann. Für die großen Wettkämpfe haben über 80 Spielmannschaften genannt, außerdem 50 Zehn- und über 100 Fünftämpfer.

(Altstädtischer evangel. Kirchenchor.) Einen Ausflug nach Waldow (Waldesrauschen) unternimmt der altstädtische evangelische Kirchenchor am morgigen Sonntag, wozu auch die unterliegenden Mitglieder, sowie Freunde und Gönner eingeladen sind. Abfahrt 3.20 Uhr vom Hauptbahnhof.

(Ausstellung von Glasmalereien im städtischen Museum.) Die Firma Gebr.

Kuball-Hamburg (Glasmalerei, Glasmosaik, Kunstglazerei), die auf der internationalen Bauausstellung zu Leipzig 1913 mit der goldenen Medaille der Stadt Leipzig ausgezeichnet worden ist, hat sich bereit gefunden, auch in unserem städtischen Museum Proben ihrer Leistungsfähigkeit auszustellen. In Aussicht genommen sind zwei Fenster, von denen das eine fertiggestellt und in dem nach der Südseite gelegenen Räume zur Aufstellung gelangt ist. Das Fenster ist nach Originalentwurf des Herrn Christel Kuball hergestellt. Es enthält vier figurliche Einlagen, von denen die beiden oberen zwei weibliche Figuren und die beiden unteren zwei Putten darstellen. Die eine Figur ist eine Frau in Biedermeiertracht, die in der einen Hand einen Rosenkranz und in der anderen einen Sonnenfächer trägt. Sie schreitet in sitzamer Haltung, den Kopf etwas nach unten gesenkt, dahin. Die andere Figur ist ein leichtfüßig tänzelndes Mädchen mit ausgehobenem Nieder, auf der einen Hand einen Pfau haltend. Die beiden Figuren bedeuten, wie schon aus der Beschreibung hervorgeht, einen Kontrast. Die Frau in Biedermeiertracht erscheint als Vertreterin einer in sich gehaltenen und ernsten Lebensanschauung. Das Mädchen mit dem Pfau, das heiter in die Welt schaut, ist das Symbol einer nach außen hin gleichenden Lebensführung ohne inneren Gehalt. Die Figuren sind schön gezeichnet und heben sich durch ihre leuchtenden Farben von der zarten Umrahmung wirksam ab. In den beiden unteren Feldern befinden sich zwei Putten, von denen die eine in ein Horn bläst, die andere einen Blumenkranz trägt. Das Fenster macht den Eindruck, als ob es eigens für den Museumsraum geschaffen ist, und wird voraussichtlich den allgemeinen Beifall der Kunstfreunde finden. Dieses Muster beweist von neuem, daß die Glasmalerei sich nicht bloß für kirchliche Gebäude, sondern auch für Profanräume eignet. Es bleibt nur die Aufgabe des Innenarchitekten, geeignete Darstellungen an den richtigen Stellen zu verwenden.

(Zu dem populären Wagner-Abend) der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 176 am Dienstag den 23. Juni im Tivoli, unter Mitwirkung des Feldtenors Herrn C. Schindling-George, hat der Vorverkauf begonnen. Der Eintrittspreis an der Kasse beträgt 50 Pfg., im Vorverkauf bei Herrn Buchhändler Lambed 40 Pfg. Um den Besuch des Konzerts einem jeden zu ermöglichen, hat Herr Obermusikmeister Böhm diese niedrigen Eintrittspreise gewährt. Über Herrn Schindling schreibt der Kritiker Dr. Schmidt im „Luzerner Tageblatt“: „Mit einer prächtigen Durchführung der Partie des Volengrin schloß der Feldtenor Etienne Schindling am Sonntag Abend seine erfolgreichen Gastspiele in Luzern. Das Haus war wieder ausverkauft und der Künstler Gegenstand stürmischer Beifallsbezeugungen.“

(Konzert im Ziegeleipark.) Das Promenadenkonzert am morgigen Sonntag wird ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 11. Der Leiter, Herr Obermusikmeister Möller, hat hierfür ein Programm aufgestellt, das manches hier selten oder noch nicht gehörte Tonwerk bringt. Zum Vortrag gelangen u. a. die Ouverturen zu „Zampa“ und „Entführung aus dem Serail“, die Fantasia über „Traviata“, „Oberon“ und das Lied „Verlassen“ von Kofhat, die Lieder „Jahr wohl, ich hatte dich so lieb“ und „O Jugendzeit, o Jugendglück“, die Ungarischen Tänze 5 und 6 von Brahms.

(Aus Rußisch-Polen, 18. Juni.) (Absturz eines Fliegers.) Der am Montag in Czestochau auf einem Garman-Zweidecker eingetroffene Flieger

geschoben hat. — über die Krivies-Feier findet sich die Notiz, daß „unser geschickter Hr. Professor Willamovius die Einladungsschrift dazu vorausgeschickt, welche auf einem Bogen in Fol. die Wahrheit des Youngischen Urteils von der Vernunftlehre des Pindar beweist. Auch die Gedächtnisrede ward von dem Hrn. Professor Willamovius gehalten und beschäftigt sich mit den Lobeserhebungen der wohlthätigen Freigebigkeit des großen Krivies auf eine solche Art, daß die vornehmen und zahlreichen Zuhörer die vollkommenste Zufriedenheit empfanden und der Hr. Professor den würdigsten Beifall erhielt.“ — In einem Ebit wendet sich der Rat, wie schon des öfteren, gegen die „großen Unordnungen, die beim Wollen-Einkauf durch das weite Auslaufen außerhalb der Stadt“ — um der Erste beim Einkauf zu sein — „entstehen, und sehr für jedes Tor bestimmte Grenzen fest, über die niemand hinausgehen solle, nämlich am Brückentor bis unter die sogenannten Meidanen, am Jacobstor bis an den Bauhof, am Catharinentor bis an den Catharinen-Kirchhof, am Culmischen Tor von einer Seite bis ans Walltor, von der andern bis zur Pferdeshwemme“. Niemand soll auf die Nacht auslaufen. „Desgleichen soll den Tuch- und Soymachern bei dem Wollen-Einkauf, den sie zu ihrem Gewerbe nötig haben, der Vorlauf gelassen und sie, so lange sie an den Wagen befindlich, im Kauf nicht gestört werden, bei E. G. Wettgerichts harter und unabschließlicher Strafe. Beschlossen in unserer Raths-Session, den 30sten Monatsstag May, Anno 1763.“ — Der Kupferstecher Bräuner verkauft im Juni sein auf der Neustadt in der Viehgaße gelegenes Wohnhaus, in dem sich früher eine Brauerei befand. Anscheinend hat er, wohl aus Mangel an lohnender Beschäftigung, Thorn verlassen; denn in der ersten August-Nummer wird angezeigt, daß „die sehr sauber und nach der Ähnlichkeit in schwarzer Kunst in Danzig herausgekommenen

## Thorn vor 150 Jahren.

XIX.

Der vierte Jahrgang (1763) der „Thornischen Nachrichten und Anzeigen“ enthält u. a. noch folgende Lokalnachrichten: „Es wird hiermit bekannt gemacht, daß diejenigen, welche Lust haben möchten, die Karren-Verwaltung in hiesiger Altstadt und Neustadt entweder überhaupt oder auch quartierweise gegen monatliche Bezahlung, jedoch mit ihren eigenen Pferden, zu übernehmen, sich deshalb bei dem Herrn Quartieramts-Notario melden . . . können.“ — „Ein in . . . Moder gelegenes Vorwerk, bestehend in 5 Hufen Landes an Adern, Wiesen und Rühengärten nebst einem bequemen Hofgebäude, Scheune, Stallung usw., wird zu Kauf gestellt.“ — Von dem Bestehen eines „Bürgergartens“ in der Innenstadt zeugt die Anzeige: „Es wird hiermit bekannt gemacht, daß ein Gehäke in den Altstädtischen Bürgergarten verlangt wird; wer dazu Lust hat, kann sich bei Herrn Johann George Wachslinger, Vorstädtischen Schöpffen, innerhalb acht Tage melden.“ — Die Schiffsahrt ist Mitte März eröffnet worden, wie wir aus der Anzeige vom 23. März ersehen: „Da der Weichselstrom in voriger Woche ohne Schaden der hiesigen Brücken völlig vom Eise befreit und die freie Fahrt zum Vortheil des Commercii (Handelsverkehrs) wieder eröffnet worden, so ist deshalb von E. Köbl. Schipperschaft in Vereinigung der ganzen Christl. Gemeinde am verwichenen Sonntag (20. März) Gott der öffentliche Dank durch Anstimmung des Te Deum laudamus abgestattet worden.“ — Einen Bild in die Küche eines damaligen Handwerksmeisters läßt eine Diebstahlsanzeige tun: „Es sind in der Brückenstraße aus einem Hause diebstahlsweise entwendet worden 3 zinnerne Schüsseln und 7 Teller, gezeichnet G. X., zwei kleine zinnerne Schälchen, worunter eines mit Füßen, eine Salbenkanne, ein Quartier-

Flawow stürzte gestern Abend 6 1/2 Uhr bei einem ...

Sommers Anfang. Am 22. Juni, morgens 8 Uhr, tritt die Sonne ...

Am 22. Juni, morgens 8 Uhr, tritt die Sonne in das Zeichen des Krebses, und damit hält der Sommer seinen offiziellen Einzug.

Es schienen so golden die Sterne; Am Fenster ich einam fand Und hörte aus weiter Ferne Ein Posthorn im stillen Land.

Thorner Schwurgericht.

Die zweite Verhandlung richtete sich gestern gegen die Besitzerin Emma Sichau aus Kompanie, den Besitzer Robert Kahn aus Neuborf und den ...

und Notar Warba in Thorn in Begleitung einer jüngeren Frauensperson, die sie ihm als die ...

Thorner Sozialplauderei.

Von besonderem Interesse für Thorn, das nun eine Betriebsgemeinschaft zwischen seinem Gaswerk und den Thorner Elektrizitätswerken eingehen will, waren die Verhandlungen des preussischen Städte-

mischten Betrieb sind die Privatgesellschaften nur zu haben, wo dieser ihnen Vorteil bringt. Zahlreiche Landesregierungen, darunter Baden und Sachsen, haben die gemischtwirtschaftliche Betriebs-

In dieser Woche hat auch der Ärzte-Verein des Regierungsbezirkes in Thorn getagt; es war die dreißigste Tagung seit seiner Gründung. Wenn er dennoch im nächsten Jahre erst das 25jährige

Die Unglücks-Chronik war in dieser Woche besonders reich. In Graudenz kamen durch eine Benzin-Explosion auf der Fliegerstation vier Personen, in Elbing bei einer Bootsfahrt auf dem

und mit den Kindern nicht auch gelegentlich praktische Dinge besprechen. Was hilft der Kampf der Presse gegen den Unfug, Fruchtschalen auf den Bürgersteig, statt auf den Fahrdamm, zu werfen, wenn sie ohne Unterstützung der Schule bleibt?

Er war jung, gesund und reich dabei Und lebte ohne Sorgen.

Das Begräbnis ist morgen.

wobei natürlich die nötigen Erläuterungen gegeben werden müßten, dann würde dem gefährlichen Unfug, den die Neger sogar als religiösen Frevel verfolgen, doch wohl etwas gesteuert werden.

Das Wohlthatigkeitskonzert unserer drei Infanterieapellen im Ziegeleipark hat diesmal den von verschiedenen Seiten in verschiedenem Sinne erhofften Erfolg leider nicht gehabt. Nach der Tradition eines halben Jahrhunderts - wenn nicht noch einer längeren Periode - hängt es vom Gouverneur von Thorn ab, das Wetter zu machen oder wenigstens Regenwetter zu machen; Seine

Kupferstiche der Kaiserin Catharina und König Friedrich II. beim Buchdrucker Bergmann in Thorn für 2 1/2 Fl. zu haben sind, während derartige Stiche früher von Bräuner in Thorn - eines allerdings mißraten - hergestellt wurden.

atheistischen Baron von Wunsch, von Presentius; Leben und Taten des Kaisers Peter III.; Papst Benedict des XIV. Abhandlung von Fronleichnamsfest und Abschaffung einiger Feiertage; Verhandlungen von den Ursachen des überhandnehmenden Unglaubens; Betrachtungen im Beichtstuhl, Leipzig, 762, 4. Teil; Youngs „Nachtgedanken über Leben, Tod und Unsterblichkeit“; englisch und deutsch; Nicolai „Der Prediger philosophisch betrachtet“; Wittenb., und Zerbst, 761 8. - In Nr. 26 findet sich eine Notiz über die Besetzung der Pfarrstellen: „E. Hochsch. und Hochw. Evangelischer Rath dieser Stadt hat an die Stelle des kürzlich verstorbenen Evangelisch-Polnischen Predigers der Altkatholischen Gemeinde Hrn. Wolf den bisherigen Evangelisch-Polnischen Prediger bei der Vorstädtischen Gemeinde Hrn. Haberlant, und an dieses Stelle den bisherigen Evangelisch-Polnischen und deutschen Prediger der im Stadtgebiet gelegenen Landgemeinden zu Grembocin (Gramtschen), Rogowo und Lebitisch Hrn. Ehler, und wieder an dieses Stelle den bisherigen ersten Lehrer und zugleich Lector der polnischen Sprache an der hiesigen Evangel. Altkatholischen Schule, wie auch hiesigen Evangel. Altkatholischen Schule, der freien Künste Hrn. Panten erwähnt und berufen, und werden selbige nächstens ihre Aemter teils selbst antreten, teils zu denselben eingeführt werden.“ Panten wurde einige Wochen später, am 31. Juli, von Sr. Hochwürden dem Hrn. Senior Fischer eingeführt. „Der bisherige erste Lehrer und Moderator der Neustädtischen Evangel. Schule Hr. Kraft erhielt einen Ruf als Feldprediger an das königl. preussische Thadden'sche Infanterie-Regiment, dessen Stab in Preuß.-Holland steht, und nahm ihn an.“ - Bei Auflösung der russischen Provinzialmagazine wurden die Säcke versteigert. Die Publikation aus der Feldproviand-Kanzlei lautet: „Da die in den Kaiserl. Magazins befindlichen einige tausend Säcke öffentlich verkauft wer-

den sollen und bereits vor 1000 brauchbare 25 1/2 Rubel, vor geflickte 12 1/2 Rubel geboten worden, so wird hiemit bekannt gemacht, daß diejenigen, so mehr zu geben gesonnen sein, sich bey der Oberproviandkasseler in Graudenz melden mögen. Oberproviandmeister Ribom.“ - Daß es früher auch im Osten der Stadt eine Ziegelei gab, erfahren wir aus der Anzeige: „Da E. löbl. Kammerer dieser Stadt wünschet, daß die seit 5 Jahren eingegangene Ziegelei bey dem Catparinen-Thor wieder in den vorigen Stand und nützlichen Gebrauch gesetzt werden möchte, so hat sie beschloffen, demjenigen, der Lust dazu hätte, solche auf 20 oder 30 Jahre so anzunehmen, daß er sie wieder aufbaute und in Gang brächte, alle nur mögliche billige Vortheile dabey zu theil werden zu lassen. Liebhaber können sich bey E. löbl. Kammerer melden, deren keiner, gewissen Umständen nach, wird abgewiesen werden, es sei ein hiesiger oder Fremder.“ - Die städtische Wasserleitung erwähnt die Anzeige: „Es ist ein geräumiger Obst- und Gemüsegarten nebst einem Schanzhause, „Im Elephanten“ genannt, neben der Stadtwasserleitung, kurz vor der Mader, zu verkaufen.“ - über ein Fest der Schützen wird unterm 10. August berichtet: „Heute vor acht Tagen feierte die hiesige löbl. Schützenbrüderschaft das frohe Namensfest ihres allerbesten Königs August mit immer und doppelter Freude, da Se. Königl. Majestät, unser allergnädigster Herr, anjeho der allerbesten Gesundheit genießen... auch hiesigen Orts dieser heilsvolle Tag nach einer 6jährigen allgemeinen Plage in völliger Ruhe und ungestörtem Frieden uns wieder einmal beschieden ist. Um 2 Uhr nachm. fing diese Feier im Schießgraben an, welcher auch der dieser Schützenbrüderschaft aus Mittel - wofl „aus der Mitte“ - E. Hochsch. und Hochw. Rath's vorgelegte Herr bewohnte. Man bräute die Gesundheit Sr. Königl. Majestät, unfres teuersten Augusts, zu welcher mit einem

Mörser die Losung gegeben wurde, unter Trompeten und Paukenschall und Abfeuerung der Kanonen aus und wurden so viele Kanonenschüsse gefeh, als Jahre Sr. Königl. Majestät zählen. Nachdem ging das Schießen nach der Scheibe auf Gewinne an, und die übrigen Gäste ergötzen sich mit allerlei Arten angenehmer Speisen und Getränke, wo zwischen immer der Schall der Trompeten und Pauken und die Kanonen gehört wurden. Gegen Abend ward die Luftbarkeit mit einem Tanz vermehrt, unter welchem auch die Schießscheibe und die Gegitter des Gartens mit Lampen erleuchtet waren, auch verschiedene Feuerwerkstücke abgebrannt wurden. Die Luftbarkeit endigte sich erst gegen 6 Uhr morgens.“ - Wie hieraus ersichtlich, war der König erkrankt, doch konnte schon am 28. April gemeldet werden, daß er „auf der Reise nach Dresden bei allerhöchstem Wohlsein am Mittwoch den 27. April abends in Posen eingetroffen, im Fürstbischöflich Czartoryskischen Palais übernachtet, am Donnerstag 8 Uhr weitergereist und am Sonnabend Abend ganz ohne Fehlsbar in Dresden einzutreffen gedenkt.“ König August III. starb jedoch noch in demselben Jahre, am 5. Oktober 1763, nach 30jähriger Regierung, am Schlagfluß. Sein Nachfolger in den Erblanden als Kurfürst von Sachsen war der 42 Jahre alte Kurprinz Friedrich Christian Leopold. „Wir aber“, schreibt das Thornische Blatt weiter, „die wir zum Polnischen Reich gehören, erwarten noch den, welchen Gott uns zu unfrem Könige aussersenden hat, und wünschen nur, daß uns solcher ohne einige Zerrüttung und Verwüstung in unfrem geliebten Vaterlande zutheil werden möge, und würden uns glücklich schätzen, wenn wir wieder einen solchen vollkommen guten König erhalten sollten, als derjenige war, dessen Tod gewiß schmerzlich von allen Patrioten beweinet werden muß.“ - Am 23. Oktober erging „in allen Evangel. Kirchen der Stadt (Thorn), Vorstadt und mit einiger Veränderung

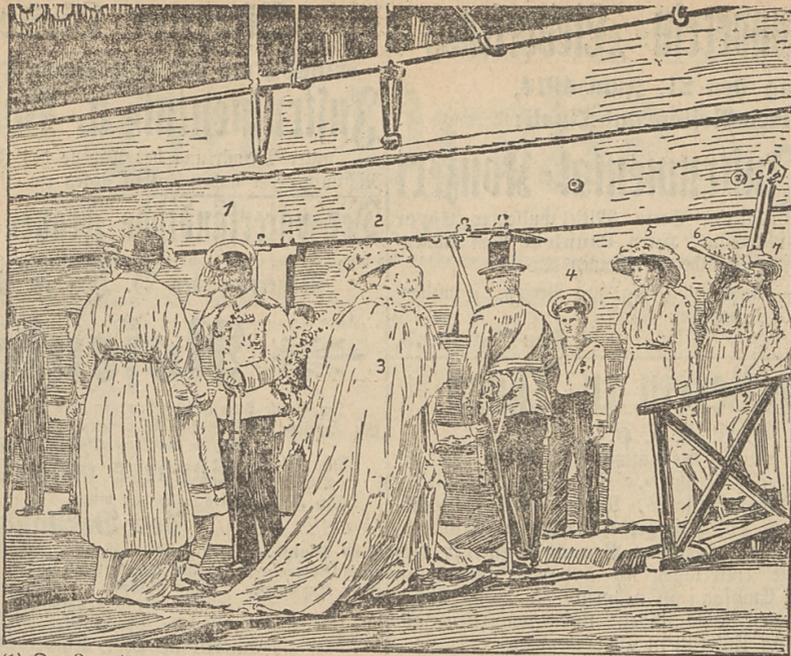
Merkes durch einen sehr populären Thorner Maler — dem Hauptpromenadenweg einen so schönen Abschluss gab. Die Verwaltung würde sich den Dank aller verdienen, wenn sie das Denkmal, das irgendwo in einer Kumpelkammer untergebracht ist, wiederherstellen ließe!

Während die Eisenbahnverwaltung der erholungsbedürftigen Bürgerschaft Thorns Sonntags eine Preisermäßigung für die Fahrt nach allen Ausflugsorten der näheren Umgebung der Stadt — Barbarten, Gramschen-Leibitzsch, Bösendorf-Scharnau, Schlüsselwiese-Schirpts und Orloischin — gewährt, ist allein der Besucher von Czernowitz gezwungen, auch Sonntags den vollen Fahrpreis zu zahlen. Der Preis, 25 Pfg. ab Stadtbahnhof, ist ja nicht hoch, aber bei einer Familie von vier Personen würde der Preisunterchied doch 1 Mark machen — gerade die Kosten eines wohlthätigen Saalbades, das zu nehmen vielleicht der Zweck des Ausfluges war. So kommt einem leidenden Familienoberhaupt, dem die Kur nur an Sonntagen möglich ist, die Sache ziemlich teuer, während gerade ihm mit einer Verbilligung gedient wäre. Hoffentlich wird einem Antrage, der wohl gestellt werden wird, stattgegeben und auch Bad Czernowitz unter die Zahl der „meistbegünstigten“ Ausflugsorte aufgenommen werden.

Nicht vielen wird es bekannt sein, daß die Fischotter, die in anderen Gegenden ausgerottet ist, in unserem Kreise noch vorkommt. An einem Abend dieser Woche wurde in Czernowitz in einem Kämpenloch links vom Wege zum Weichselufer eines dieser Tiere beobachtet. Der Beobachter wurde aufmerksam durch die Unruhe der Fische, die beständig aus dem Wasser emporschossen. Nachdem er sich eine Weile stillgehalten, glitt eine Fischotter, fast ohne daß das Wasser sich bewegte, aus dem Teiche ans Ufer und verschwand in den Weiden. Vor vier Jahren hat Herr Oberleutnant Koch vom Pionierbataillon das Glück gehabt, im Czernowitzer Revier zwei Fischotter zu schießen; und vor drei Jahren wurden auf Wolfstampe (Wistatampe) im Winter acht Fischotter in Eisen gefangen, die — ohne Köder — leicht verführt aufgestellt waren. Daß man den Tieren eifrig nachstellt, ist erklärlich; denn eine Fischotterfamilie soll täglich gegen dreißig größere Fische verzehren.

Die Provinzial-Kongresse häufen sich jetzt. Nach dem Weichselgau-Sängerfest in Marienwerder am vorigen Sonntag, das einen so schönen Verlauf genommen, folgt an diesem Sonntag in Briesen der Provinzial-Feuerwehverbandstag, und am Montag und Dienstag findet in Graudenz der westpreussische Städtetag statt, unter dessen Referenten auch Thorn mit einem Vortrage des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Hesse über Gartenanlagen und Stadtverwaltung und einem Vortrage des Stadtrats Dr. Hoffmann über die Reichsversicherungsordnung und städtische Krankenhäuser vertreten ist. Das Ereignis der nächsten Woche wird für ganz Ostdeutschland der deutsche Ostmarkenflug bilden, der Sonntag Morgen in Breslau seinen Anfang nimmt. Es ist die erste große Flugveranstaltung Ostdeutschlands, das bisher nur in lokalen Flugtagen und durch Militärflieger seinen Bewohnern den himmelstrebenden Aeroplan gezeigt hat. Die Eingesehnen der Ostschiffen in der Flugrichtung Breslau-Posen-Königsberg-Danzig werden somit in diesen Tagen die Kiefern- und Eichenmassen sehen können; denn 36 Flieger haben ihre Teilnahme zugesagt. Gleichwohl ist der Flug nicht etwa nur ein Schauspiel, vielmehr soll er in erster Linie für Flieger und Beobachter eine Prüfung ihrer Leistungsfähigkeit und der ihrer Apparate sein. Man will also sehen, wie die Flugmaschinen — die sämtlich deutschen Fabrikats sein müssen — sich auf den hundertkilometerlangen Flügen bewähren, wie mehr oder weniger sicher sie von ihren Führern durch die Lüfte gesteuert werden und wie gut oder schlecht die Beobachter in vielleicht ganz fremdem Gelände sich zurecht-

auch auf den Dorfschaften eine Intimation von den Ranzeln, in welcher gesagt wird, daß es allen treuen Untertanen gebühren will, über den Verlust des teuersten Königs und Landesherren ihr Leidwesen öffentlich zu erkennen zu geben. Es wird deshalb verordnet, daß sämtliche Bürger in schwarzem Habit, auch, obwohl mit kurzen, jedoch schwarzen tugenden Mänteln 6 Wochen lang erscheinen, die Frauen, Jungfrauen und Mägde aber sich einer ehrbaren dunkeln ... Kleidung gebrauchen, und also überhaupt jedermann in einem stillen und eingeschränkten Wandel einhergehen solle. In wärender Zeit dieses Interregni (Zwischenregierung) soll sich niemand unterstehen, mit Pracht und Übermut in Kleidung, Perlen, güldenen und silbernen Zierraten des Leibes und Gebühme, üppigen Panqueten (Banketten) und Tänzen, sowohl in den Krügen als andern Orten, nicht minder mit Musik, sich vermerken zu lassen. Wie denn auch zu solcher Zeit die Verlobnisse, Trauungen, Kindtaufen und dabei gewöhnliche Gastmahl in aller Stille und eingezogener Ehrbarkeit verrichtet werden“. Infolge der Trauer ist auch „die alle Tage zweimal gewöhnliche Musik auf dem Rathhausturm eingestellt und an deren Stelle zweimal des Tages die ganze Trauerzeit durch Sterbelieder zu spielen verordnet worden, dahingegen nach der Trauerzeit das Interregnum hindurch gar keine Musik sich auf demselben wird hören lassen“. — Die Trauer in Dresden, während der „nicht einmal eine Braut die ganze Zeit hin-



(1) Der Zar, (2) die Zarin. (3) Carmen Soltva, Königin von Rumänien, (4) Kronprinz Alexei, (5-7) Töchter des Zaren.

**Vom Zarenbesuch in Konstantinopel.**  
Am 14. Juni fuhren die Zarenmacht „Stan-Maria und Anastasia sowie der Zarewitsch ans Land, wo die Militärkapelle die russische Nationalhymne spielte und die hohen Herrschaften vom König von Rumänien, dem Thronfolger und Prinz Carol, die russische Uniform trugen, erwartet, und herzlich begrüßt wurden.

Am 14. Juni fuhren die Zarenmacht „Stan-Maria und Anastasia sowie der Zarewitsch ans Land, wo die Militärkapelle die russische Nationalhymne spielte und die hohen Herrschaften vom König von Rumänien, dem Thronfolger und Prinz Carol, die russische Uniform trugen, erwartet, und herzlich begrüßt wurden.

andere Behandlung zuteil werden, als sie deutschen Fliegern meistens drüben zuteil geworden ist. In allerletzter Zeit wurden die russischen zwei Flieger wieder freigelassen, und diese selbst haben sich über die höfliche und zuvorkommende Behandlung der preussischen Behörden und Bevölkerung sehr lobend ausgesprochen; der Flugbegleiter — ein Gefreiter — hat sogar erklärt, in seinem Leben noch kein so gutes Essen erhalten zu haben, wie während seines kurzen Aufenthaltes in der Kaserne zu Thorn. Im übrigen bühnen wir durch die Ande- rung des Ostmarkenfluges nicht viel ein, da eine Landung in Thorn sowieso nicht beabsichtigt war. Die Militärflieger unserer Halbfliegerstation, die fast alltäglich am Himmel über ruhigen Bahnen ziehen, können uns wohl für die Aussicht auf ein Massenflug-Geschwader entschädigen. Trotzdem wird natürlich Thorn die nationale Veranstaltung mit regem Interesse verfolgen und mit den besten Wünschen, namentlich für einen unfaulosen Verlauf des Fluges, begleiten.

**Mannigfaltiges.**

(Die schreckliche Tat eines Geistes- Kranken) hat Donnerstag in Gransee in der Mark das Glück einer Familie zerstört. Der neun- unddreißig Jahre alte Schuhmacher Karl Schmidt lebte mit seiner Familie, bestehend aus Frau und vier Kindern im Alter von ein bis zehn Jahren, in glücklichster Harmonie und in guten pekuniären Verhältnissen. Donnerstag nahm Frau Schmidt mit ihrem zehnjährigen Sohne an einem Schulausflug teil, der nach Fürstberg in Mecklenburg führte, während das einjährige Kind zu Nachbarn- leuten gegeben wurde. In Abwesenheit dieser Familienmitglieder hat nun Schmidt anscheinend in einem plötzlichen Wahnsinnsanfall den siebenjährigen Sohn Walter und die sechsjährige Tochter Hedwig und dann sich selbst erhängt. Als abends gegen 7 Uhr Frau Schmidt mit ihrem Sohne vom Ausflug heimkehrte, fand sie ihren Gatten und die beiden Kinder tot auf.

(Die Baltische Ausstellung in Mal- mō) hat im ersten Monat aus dem Billetverkauf eine Einnahme von 600 000 Kronen gehabt, davon für Saisonkarten etwas über 400 000 Kronen. Man hatte berechnet, daß der Billetverkauf während der Ausstellung, die bis zum 30. September geöffnet ist, für die ganze Ausstellung 900 000 Kronen einbringen würde.

(Das Eisenbahnunglück in England.) Bis gestern Abend sind vier Leichen von den Opfern des Eisenbahnunglücks auf der Schottischen Hochlandbahn geborgen worden.

(Der erste große Dampfer durch den Panama Kanal.) Der Dampfer „Santa Clara“ der Pacific Atlantic Steamship Company hat die Schleusen von Miraflores und Pedro Miguel glücklich passiert. Es ist der erste in Privatbesitz befindliche Dampfer von großem Tonnengehalt, der den Panama Kanal durchquert.

(Wieder flott geworden.) Der bei Portland auf Grund geratene Dampfer Wilow ist gestern Nachmittag mit Hochwasser wieder flott geworden. Das Schiff ist dicht. Es geht zunächst in den Hafen von Portland, um dort die gelieferte Ladung wieder einzunehmen und dann die Reise fortzusetzen.

**Danziger Herings- Wochenmarktbericht.**

Danzig 19. Juni 1914. Der hiesige Markt war in dieser Woche geschäftlos. Neue Zufuhren sind nicht eingetroffen. Es liegt noch wenig Bedarf für diesjährige Heringe vor. Infolgedessen sind auch die Verladungen in die Provinz sehr gering gewesen. Es konnten nur einzelne Tonnen zur Expedition kommen. Die hiesigen Importeure und übereingekommen, frühe, unreife Qualitäten von Schottland und Estland nicht zu handeln, sondern erst abzuwarten, bis der Fisch haltbar und verladbar ist. Es dürfte daher noch einige Zeit dauern, bevor weitere direkte Zufuhren an den hiesigen Markt kommen. Man notiert heute für: Schottland-Matties 30,00 Mk., Schottland-Mediums 31,00 Mk., Estland-Mediums 32,00 Mk., per 1 Tonne verzollt; halbe Tonnen 2 Mk. per 2, mehr, ab Lager Danzig.

Bromberg, 19. Juni. Handelskammer - Bericht. Weizen unv., weicher, mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 208 Mk., bunter und roter, do. 130 Pfd. 204 Mk., do. 128 Pfd. 201 Mk., do. 126 Pfd. 198 Mk., blaupigge Qual. do. 126 Pfd. 183 Mk., do. 129 Pfd. — Mk., do. 112 Pfd. — Mk., geringere Qual. unter Notiz. — Roggen unv., mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gelund, 163 Mk., do. 121 Pfd. 166 Mk., do. 118 Pfd. 163 Mk., do. 115 Pfd. 158 Mk., do. 114 Pfd. — Mk., do. 110 Pfd. — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Mällezwecken 136—142 Mk., Brau- ware ohne Handel, feinste über Notiz. — Erbsen: Futter- ware 156—176 Mk., Kochware 188—208 Mk. — Hafer 137 bis 157 Mk., guter zum Konsum 159—169 Mk., mit Geruch 124—140 Mk. — Die Preise verstehen sich loco Bromberg.

Hamburg, 19. Juni. Kaffee ruhig, verzollt 67, 70, Rohkaffee ruhig, loco 54, per Juli-Aug. 55, 57, Weizen: schön.

**Weiter- Uebersicht**  
der Deutschen Seemarle.  
Hamburg, 20. Juni.

Name der Beobach- tungsstation	Barometer- stand	Wind- richtung	Wetter	Temperatur Celsius	Witterungs- verlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	763,5	SE	wolkf.	19	zieml. heiter
Hamburg	763,7	S	heiter	18	zieml. heiter
Swinemünde	763,5	NO	halb bed.	17	vorm. heiter
Neufahrwasser	763,2	NO	bedekt	16	Gewitter
Kemmel	763,8	S	heiter	23	zieml. heiter
Hannover	764,0	S	wolkf.	14	Niedl., Sch.
Berlin	763,1	NO	heiter	18	zieml. heiter
Dresden	763,3	—	heiter	14	vorm. Nied.
Breslau	762,9	NO	halb bed.	17	meist bedeckt
Bromberg	762,2	NO	bedekt	16	meist bedeckt
Weg	762,9	NO	wolkf.	15	zieml. heiter
Frankfurt, M.	763,5	NO	wolkf.	12	zieml. heiter
Karlsruhe	762,9	NO	heiter	17	zieml. heiter
München	762,7	SE	halb bed.	17	meist bedeckt
Paris	763,1	NO	wolkf.	17	—
Willingen	763,0	SW	Dunst	16	nachts Nied.
Kopenhagen	763,8	SE	wolkf.	16	vorm. Nied.
Stockholm	763,9	SE	wolkf.	19	vorm. heiter
Haparanda	762,4	SE	wolkf.	13	vorm. heiter
Archangel	766,2	S	wolkf.	09	nachts Nied.
Petersburg	766,3	NO	wolkf.	16	meist bedeckt
Warschau	762,0	NO	bedekt	17	meist bedeckt
Wien	762,2	NO	heiter	18	zieml. heiter
Rom	762,8	NO	wolkf.	18	anhalt. Nied.
Katzen	762,5	NO	bedekt	16	meist bedeckt
Gemberg	760,1	NO	bedekt	18	vorm. Nied.
Hermannstadt	761,4	SE	bedekt	18	vorm. Nied.
Belgrad	761,4	NO	heiter	18	Gewitter
Wladiwostok	762,2	NO	wolkf.	18	zieml. heiter

**Wetteranage.**

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)  
Borauischliche Witterung für Sonntag den 21. Juni: ruhig, zeitweise heiter, meist trocken.

21. Juni: Sonnenaufgang	3.39 Uhr.
Sonnenuntergang	8.24 Uhr.
Mondaufgang	1.23 Uhr.
Monduntergang	7.01 Uhr.

**Weichselverkehr bei Thorn.**

Die Weichselverkehr ist in den letzten Tagen infolge dauernden Gütermangels noch weiter zurückgegangen. Ganz besonders fehlt es an Talfrachten, so daß in den letzten 10 Tagen wiederum 4 Dampfer und 6 Rähne leer stromab fahren mußten. Aber auch die Verfrachtungen ab Thorn hätten fast vollständig auf der Wasserstand der Weichsel in den letzten Tagen soweit zurückgegangen, daß an vielen Stellen umfangreiche Sandbänke zum Vorschein kommen und die Fahrzeuge höchstens noch die halbe Ladekapazität ausnützen können. Vom 8. bis 18. Juni passierten bei Thorn die Weichsel stromauf 5 Dampfer und 28 Rähne und stromab 4 Dampfer und 13 Rähne. Von diesen 50 Fahrzeugen waren 5 Schleppdampfer und 6 Rähne leer. Aus Ausland waren die Zufuhren nur sehr mäßig. Nur 2 Rähne kamen mit 1890 Ztr. Weizen, 1784 Ztr. Gerstenteile und 778 Ztr. Roggenkleie über die Grenze und löschten ihre Ladung in Thorn. Ferner löschten in Thorn von Danzig kommend 1 Rahn und 2 Dampfer 2000 Ztr. Roggen und 1050 Ztr. die. Güter und 1 Rahn aus Bromberg eine kleine Ladung die. Güter. Verfrachtet wurden in Thorn nur 400 Ztr. Kaltbündelholz in einer Rahmladung nach Gwinz. Zu diesen sehr mäßigen Güterverladungen gesellte sich ein verhältnismäßig recht lebhafter Durchgangsverkehr stromauf. Es passierten Thorn stromauf 14 Rähne von Danzig nach Warschau mit 31 501 Ztr. Petroleum, 6705 Ztr. Wassersteinen, 7520 Ztr. Thomasmehl und die. Güter, 6 Rähne von Danzig nach Wlozlawek mit 6752 Ztr. Steinkohlen, 1032 Ztr. Kupfsteinen, 2016 Ztr. Zement, 7249 Ztr. Salz und 800 Ztr. Thomasmehl und 4 Rähne von Brahmünde nach Warschau mit 9774 Ztr. Zement; stromab passierten Thorn 3 Rähne von Wlozlawek nach Danzig mit 6944 Ztr. Gerste, 260 Ztr. Zement und 162 Ztr. Grasaat, 1 Rahn von Warschau nach Danzig mit 68 Ballen Kuhhaaren und 3:8 Fässer Seifenlauge und 1 Rahn von Warschau nach Bromberg mit 1845 Ztr. Gerste. Für die Frachten von Danzig stromauf nach Thorn, Wlozlawek und Warschau wurden 11 bis 25 Pfg. pro Ztr. gezahlt, für die Frachten stromab von Thorn nach Danzig 16 bis 25 Pfg. Die Kleifrachten betragen 9 bis 10 Mk. pro Last von 51 Ztr.

**Augen auf!**

Gewisse Fabrikanten suchen von dem großen Vertrauen, das Maggi's Bouillon-Würfel dank ihrer unübertroffenen Güte genießen, zu profitieren: sie bringen Bouillon-Würfel geringerer Qualität in einer Umhüllung zum Verkauf, die derjenigen von Maggi's Bouillon-Würfeln täuschend ähnlich ist.

Wer sicher sein will, Maggi's Bouillon-Würfel zu erhalten, verlange deshalb gefl. ausdrücklich diese,

achte auf den Namen „Maggi“ sowie die Schutzmarke — Kreuzstern u. weiße Nachahmungen zurück.

Maggi-Gesellschaft.

**Öffentliche Zwangsversteigerung.**  
 Am Montag den 22. Juni 1914, vormittags 9 Uhr, werde ich in Thorn:

1 Pflanzkiste, 1 Spiegel mit Marmorplatte, 1 Schankstuhl, 1 Faulezer, 1 Schreibtisch, 1 Spiegelspind, 1 Waschtisch, 1 Vertikow, 1 Kleiderpind, 5 Stühle und 2 kleine photographische Apparate meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Sammelplatz der Käufer Ecke Schuhmacher- und Mauerstraße.

**Gerhardt,**  
 Gerichtsvollzieher in Thorn.  
**Zwangsversteigerung.**  
 Montag den 22. Juni 1914, nachmittags 5 Uhr, werde ich in Thorn:

ein Sofa, einen Tisch, eine kleine Standuhr und einen Teppich öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigern. Versammlung der Käufer an der Stiege.

Thorn den 20. Juni 1914.  
**Knauf,** Gerichtsvollzieher.  
**Institut Traub,** Einjähr. Fabrik, Primaner, Abitur. Damen. Prospekt. Frankfurt/D. 86.  
**Als Schneiderin** empfiehlt sich in u. a. dem Hause **M. Fehlaue,** Wallenstr. 18, 2. Gute, trockene

**Lorffstreu**  
 sofort lieferbar.  
**Baudtner Lorffwerke,**  
 Station Waldenten Ditzl.

**Wohnungsangebote.**  
**Großer Laden**  
 baldigst zu vermieten.  
**K. P. Schlebener,**  
 Gerberstraße 23.

**Laden,**  
 modern ausgebaut, nach der Postleiste gelegen, 60 qm groß, mit Hinterzimmer, eventl. anschließender Wohnung per sofort, 1. Juli oder 1. Oktober zu vermieten. Ladeneinrichtung vorhanden.  
**G. Doran,** Altstädtischer Markt 14, 2. neben dem kaiserl. Hauptpostamt.  
 Wohnung, 2. Et., Breitestr. 8, f. 650 Mk., Wohnung, 2. Et., Mauerstr. 22, f. 380 Mk. hat vom 1. Oktober 1914 zu vermieten  
**Wm. von Kobielska,** Breitestr. 8.  
**Geglerstr. 10, 1. Etage,**  
 6 helle Zimmer, u. Zubehör, noch Kontor, kann geteilt werden, vom 1. 10. 14 zu verm. Näheres Baderstr. 24, part.

**Wilhelmstrasse 11, 1. Etage,**  
 ist eine 4. und eine 3-zimmerige Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. Begiere eventl. früher. Zu erf. beim Portier.  
**Part.-Wohnung,**  
 Coppenhagenstraße 11, 3 große Zimmer, Küche und Nebengebäude, auch zu Büro-zwecken geeignet, per 1. Oktober 1914 zu vermieten. Zu erfragen  
 Mauerstraße 14, 1.

**In unserem Hause**  
 sind zwei große, herrschaftliche **Wohnungen**  
 in der 1. und 2. Etage, zum 1. Oktober d. Js. zu vermieten.  
**Markus Henius,**  
 G. m. b. H.,  
 Altstädtischer Markt 5.

**Wohnung,**  
 verfeinert, 4 Zimmer, Küche mit Gas und Zubehör, vom 1. 10. 14 zu vermieten. Näheres  
 Grabenstr. 2, 1 Tr.

**6-Zimmerwohnung**  
 mit Garten und großem Balkon, Brombergerstr. 46, die Herr Professor **Schlockwerder** inne hat, evtl. mit Pferdebestall und Wurzelschubbe, vom 1. 10. zu vermieten.  
**Hinz.**

**kleine Wohnung**  
 vom 1. Juli zu vermieten  
**Mod er,** Kondulstr. 30.

**Wohnungen:**  
 Tuchmacherstraße 7, part., 3 Zimmer mit reichlichem Zubehör, vom 1. Juli oder früher zu vermieten.  
**G. Soppart,** Fischerstr. 59.

**Wohnung,**  
 4 Zimmer und Zubehör, vom 1. 10. 1914 zu vermieten  
 Gerstenstr. 16,  
 Näheres beim Wirt.

**Männergesangsverein „Niedertranz“.**  
 Sonntag den 21. Juni 1914,  
 im Garten-Restaurant Tivoli:

**Vokal- u. Instrumental-Konzert**  
 unter Leitung des Dirigenten Herrn Mittelhullehrer Geyer und des königl. Obermusikmeisters Herrn Pannicke vom Lanen-Regiment v. Schmidt (1. pomm.) Nr. 4.  
 Anfang 4 Uhr. — Eintritt 50 Pfg. pro Person, Familienbillets 1,00 Mk. Mitglieder frei.  
**Der Vorstand.**

**Vorschuß-Verein zu Thorn.**  
 G. B. m. u. S.  
 Für den Bau unseres Geschäftshauses sollen die erforderlichen Dachdecker-, Tischler-, Schlosser-, Schmiede-, Klempner-, Installations-, Glaser-, Maler- und Tapezierarbeiten in einzelnen Losen vergeben werden und fordern wir die Mitglieder der einzelnen Branchen unserer Genossenschaft auf, die Unterlagen in unserem Kassenlokal, Brückenstraße 13, in Empfang zu nehmen.  
 Die ausliegenden Bedingungen sind von den abholenden Firmen durch Unterschrift anzuerkennen.  
**Der Vorstand.**

**Hotel „Schwarzer Adler“**  
 Sonntag, abends 7 1/2 Uhr:  
**Solisten-Konzert.**

**Das Geheimnis des Fürsten**  
 :: Ab Mittwoch in den Odeon-Lichtspielen ::

**Bücherrevisor.**  
 Abschluss, Revision, Buchführungsarbeiten, nach allen Plätzen der sächsischen Provinzen.  
 Vorzügliche Referenzen.  
**R. Krause,** Thorn, Altst. Markt 18.

**Prince of Wales.**  
 Elisabethstraße 9.  
 Die aus der Konkurrenz zurück-  
 erstandenen Waren,  
 Hüte, Strawatten, Handschuhe,  
 sowie alle übrigen Herrenartikel  
 werden zu ganz bedeutend herabgesetzten  
 Preisen verkauft.  
 Eigene Reparaturwerkstatt im Hause.

Sofort lieferbar  
**Grasmäher**  
**Doering.**  
**R. Peters, Culm.**  
 Niederlagen:  
 Schönsee, Bromberg, Schwetz.

**Der Alleinvertrieb**  
 einer behördlich erlaubten Reihe von hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung, welcher tüchtigen Herrn, auch solchen, der seinen Beruf wechseln will, bei reger Tätigkeit ein monatliches Einkommen von 500-1000 Mk. bietet, ist für die Provinzen Ost- und Westpreußen, ev. einzelne Regierungsbezirke zu vergeben. Zur Lebensnahme sind etwa 1000 Mark erforderlich. Bewerbungen unter S. 3684 an die Annoncen-Expedition **Max Sprotte,** Berlin W. 9, erbeten.

**Thorner Liedertafel.**  
 Mittwoch den 24. Juni, abends 8 Uhr, in Tivoli:  
**Instrumental- u. Vokal-Konzert**  
 unter Mitwirkung der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 21.  
 Nichtmitglieder haben Zutritt gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pfg.  
**Der vaterländische Frauen-Verein Thorn**  
 veranstaltet  
 Donnerstag den 25. Juni im Restaurant Tivoli  
 ein

**Rosensfest.**  
 In Saale finden Aufführungen und ein Tanz statt. Für Erfrischungen, Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
 Beginn des Konzerts 4 Uhr nachmittags.  
 Von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr:  
**Soupers an kleinen Tischen.**  
 Um recht zahlreichen Besuch bittet  
**Der Vorstand.**  
 Frau Adolph. Frau Aseh. Frau v. Dieckhuth-Harrach, Czjellenz.  
 Frau Dietrich. Frau Glückmann. Frau Hassse. Frau Janz. Frau Kordes.  
 Frau Maydorn. Frau Model. Frau Schmidt von Knobelsdorf.  
 Frau Trommer.  
 Dr. Cuncce. Dr. Ginkiewicz. Rinow. Wanbke.  
 Eintritt 50 Pfg., Kinder die Hälfte.

**TIVOLI.**  
 Dienstag den 23. Juni, abends 8 Uhr:  
**Grosses Militär-Konzert**  
 (Wagner-Abend),  
 ausgeführt vom Musikcorps des 176. Infanterie-Regiments, unter gütlicher Mitwirkung des  
 Hofopernsängers Herrn **Etienne Schindling-George**  
 (Heldentenor).  
 Leitung: Königlich Obermusikmeister Herr **Max Böhm.**

**Musikfolge.**  
 1. Teil.  
 1. Marsch und Chor aus „Tannhäuser“.  
 2. Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg“.  
 3. Liebeslied aus „Waldmäre“.  
 4. Schmelzlied aus „Siegfried“.  
 Herr Schindling-George.  
 2. Teil.  
 5. Einleitung des 3. Aktes aus „Lohengrin“.  
 6. Pilgerchor aus „Tannhäuser“.  
 7. Gebet aus „Kienzi“.  
 8. Preislied aus „Die Meistersinger“.  
 Herr Schindling-George.  
 3. Teil.  
 9. Fantasie aus „Die Meistersinger“.  
 10. Grabszerzählung aus „Lohengrin“.  
 11. Schlusssong aus „Parival“.  
 12. Nibelungen-Marsch.  
 Herr Schindling-George.

**Ziegelei-Park.**  
 Sonntag den 21. Juni:  
**Großes Promenaden-Konzert,**  
 ausgeführt von der Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 11, unter persönlicher Leitung des königl. Obermusikmeisters Herrn **Möller.**  
 Anfang 4 Uhr. — Ende 10 Uhr.  
 Familienbillets à 20 Pfg. nur in den Vorverkaufsstellen.  
 Schnitbillets ab 8 Uhr 10 Pfg.  
**G. Behrend.**  
 Vorzüglicher Mittagstisch. Reichhaltige Abendkarte.  
 Kleine Dinners zu jeder Tageszeit.  
 Zum Schluß des Konzerts: Beleuchtung der Kiefersfontäne.

**Viktoria-Park.**  
 Sonntag den 21. Juni:  
**Gr. Garten-Militärkonzert**  
 mit nachfolgendem Ball.  
 Anfang 4 Uhr. — Anfang 4 Uhr.

**Kaiserhofpark Thorn-Schießplatz**  
 Heute, Sonntag:  
**Grosses Konzert.**  
 Anfang 4 Uhr. — Anfang 4 Uhr.

**Rudolf.** Jeden Sonntag:  
**Großes Tanzkränzchen**  
 Hierzu ladet freundlich ein  
**Otto Wendland,** Gesellschaftsgarten.

**Schlüsselmühle.**  
 Mache darauf aufmerksam, daß am Sonntag den 21. d. Mts. mein Lokal an Vereine nicht vergeben ist. Da die prächtigen Rosen in voller Blüte stehen, so bietet der Park jedem Besucher einen freundigen Aufenthalt. Für Kaffee und Kuchen, sowie gut gepflegte Getränke ist bestens gesorgt.  
 Es ladet ergebenst ein **P. Krüger, Schlüsselmühle.**  
 Freundliche 3-Zimmerwohnung mit Zubehör, Nähe Ziegeleiwäldchen, wegen Todesfalles, vom 1. 7. 14 bis 1. 8. 14 zu verm. Bromb. Vorstadt, Hoffstr. 7, pl., r.  
 3-Zimmerwohnungen sofort oder zum 1. 4. 14 zu vermieten.  
 Witwe **E. Jablonski,** Thorn-Moeder, Bergstraße 22a.

Zur Anfertigung u. Änderung einfacher und eleganter  
**Damenkleider**  
 Blusen,  
 Röde, Kostüme  
 sowie  
**Anabenanzüge**  
 jeder Art  
 empfiehlt sich  
**Frau Magendanz,**  
 Schulstraße 5, 501.

**Brombergerstr. 60**  
**Acht- u. Fünf-Zimmer-Wohnungen**  
 in der 1. bezw. 2. Etage zu vermieten. Näheres der Portier oder  
**Fritz Kaun, Baugeschäft.**  
 Eine Wohnung,  
 eventl. geteilt, 2. Etg., 6 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör p. gl. oder spät zu verm. **Ednard Kohort,** Windstr. 5.  
 Strobandstr. 6, 4, 2 Zimmer, helles, alles mit Gas, zu vermieten.

**Breitestraße 22,**  
 3. Etage, 5 Zimmer, Bad und reichlicher Zubehör zu vermieten.  
**S. Kornblum.**  
 Strobandstr. 6, 2. Et., 4 Zim., helle Küche und Zubehör, vom 1. 10. od. früher zu verm.

**Sommertwohnungen,**  
 ruhig, inmitten herrl. Nadelwaldes, vermietet  
**H. Schroeder,** Bahnhofswitz, Dillischstr.

**Wohnung,**  
 hochpt., 4 Zimmer und Zubehör, 1. 7. eventl. 1. 10., 2. Etage, 4 Zimmer und Zubeh. 1. 10. zu verm. Neuf. Markt 25.  
**Moderne Balkonwohnung,**  
 5 Zimmer mit allem Zubehör und Bad, ist zum 1. Oktober zu vermieten.  
**Sieg. Eisabstrichstraße 5.**

**1 Wohnung,**  
 5 Zimmer und aller Zubehör, 3. Etage, Gerberstr. 31, vom 1. Oktober zu verm. Preis 630 Mk. einschl. Fürbeleuchtung. Meldungen Jakobstr. 7. A. Kirmes.

**3-Zimmerwohnung**  
 mit Vordergarten vom 1. Juli für 400 Mark zu vermieten.  
 Wellenstr. 70, zu erfragen 2 Tr., 1.

**In Culm herrschaftliche Wohnung**  
 5 Stuben, Badestube, Garten u. vielem Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten.  
**A. Pöschel,** Thorerstr. 16.

**Wohnung,**  
 Baderstr. 17, 2. Etage, 6 Zimmer mit Badestube und reichl. Zubehör, sowie Gas und elektr. Lichtanlage, vom 1. Oktober zu vermieten.  
**G. Soppart,** Fischerstr. 59.

Schöne 2- und 3-Zimmerwohnung der Jetztzeit entsprechend vollständig renoviert, vom 1. Oktober ab zu vermieten.  
 Culmer Chaussee 120.

**Fischerstraße 57,**  
 gr., herrschaftl. Wohnungen,  
 in vorzüglicher Lage am Thorer Park, mit Pferdebestall und sonstigen Zubehör, von sofort bezw. 1. Juli d. Js. zu vermieten.  
**Robert Meinhardt,**  
 Fischerstraße 49.

**4-Zimmerwohnung**  
 nebst Zubehör zum 1. 10. 14 zu vermieten. Zu erfragen Baderstr. 5, 1.

**Helle Parterre-Wohnung,**  
 4 Zimmer und Zubehör, ist vom 1. 10. 14 zu vermieten  
 Mauerstraße 20, am Stadttheater.  
**Liedtke.**

Freundliche  
**3-Zimmerwohnung**  
 mit Balkon zum 1. Juli zu vermieten  
 Wellenstr. 112a, 2, 1.  
 Verfeinerung halber wird die von Herrn Major **Kleinmann** innegehabte

**Wohnung**  
 in meinem Hause Brombergerstr. 48 frei. Diesbezügliche Anfragen an  
**Hecht, Joppal,** Südstraße 25.  
**Stube und Küche**  
 vom 1. Juli zu verm. Strobandstr. 24.

**Trochener Speicherraum**  
 und Keller von sofort zu vermieten.  
 Frau **Rausch,** Gerstenstraße 8.  
 Ein großer, heller  
**Keller,**  
 wo viele Jahre eine Böttcherei betrieben wurde, ist von sofort zu vermieten.  
 Dasselbe steht ein fast neuer  
**Ventilator**  
 zum Verkauf.  
**J. Makowski,** Hotel Museum.

# Die Presse.

(Drittes Blatt.)

## Der militärische Ausbau des Dreiebundes.

Ein höherer bayerischer Offizier schreibt darüber in der „Militärpolitischen Korrespondenz“:

Die eben abgeschlossenen österreichisch-ungarischen Delegationen und die Entscheidungen in den noch schwebenden Verhandlungen über Heer- und Flottenausgaben in Italien leiten, angelehnt an die beschleunigten Rüstungen Russlands und der Neubildungen in Frankreich, die Aufmerksamkeit auf die Arbeiten zur Hebung der Wehrkraft bei unseren Verbündeten südlich der Alpen und an der Donau. Was dort vorgeht, beweist, daß die unbillig handeln, die der Donau-Monarchie und Italien Gleichgültigkeit oder Lässigkeit in dem Streben nach Steigerung ihrer Friedensstärke und Mobilisierungsbereitschaft vorwerfen. Italien ist gegenüber dem, was Österreich-Ungarn, die Wehrgeheimnisse von 1914 durchführend, im Herbst aufweisen wird, allerdings etwas zurückgeblieben. Das ist umso fühlbarer, als Tripolis und Cyrenaica noch an den Heimatstruppen zehren. Während man in Österreich-Ungarn, wo am 28. Mai die Delegationen in drei Stunden 101 Millionen die erste Rate für die neuen Dreadnoughts, den Ersatz der Monarch- und Habsburgs, sowie kleinere Einheiten, im ganzen 3/4 Milliarden, bewilligten — womit Erhöhung des Friedensstandes, Reorganisation, Verbesserung der technischen Ausrüstungen möglich werden — in diesem Herbst die 158 Grenzbataillone gegen Russland auf Kampagnestärke von 120 Mann, die übrigen auf nur 76, die der Alpenkompagnien (im Grenzschutz) immer erst auf 150 Mann stehen, was viel zu wenig ist, um einer raschen Mobilisierung sicher zu sein. Ministerpräsident und Kriegsminister haben darum im Parlament schon die Überzeugung ausgesprochen, das Budget 1915/16 würde mindestens 305 000 Mann bilanzierter Stärke, also 30 000 Mann mehr, vorsehen müssen. Das würde Kampagnen zu mindestens 93—95 Mann, Alpenkompagnien und Gebirgsbatterien zum Grenzschutz von je 150 Mann und ausreichende Stärke für die aktiven Kerne der Mobilmiliz ergeben.

Von staatsmännischer Seite hat die durchaus nicht wolkenlose politische Lage Europas schon seit längerer Zeit die Forderung nach Maßregeln hervortreten lassen, um die Überführung der stehenden Heere auf den Kriegszustand weiter und noch besser sicherzustellen. So verlangte auch der

italienische Kriegsminister Grandi am Schluß der Sitzung des 30. Mai von der Kammer einen auf fünf oder vier Jahre zu verteilenden Zuschuß von 194 Millionen. Ohne die Bewilligung dieses Kredites abzuwarten, hat eine heftige Presskampagne mit dem General Porro als spiritus rector einsetzend und in das Parlament übergreifend, die Regierung aufgefordert, mehr als das Dreifache zu fordern, nämlich 600 Millionen, um in der Heimat in derartigem Umfange Kräfte zur Verfügung zu haben, daß man, ohne Lybien auch nur einen Mann zu entziehen, die zwölf Armeekorps, die Alpentruppen und drei Kavallerie-Divisionen sofort mobil machen, das Material der Artillerie, wozu bei der Feldartillerie allein drei Modelle bestehen, schnellst ergänzt, den Abschluß der Alpengrenze durch Befestigungen bewirken könne. 1087 Millionen sind an Schiffsbauten in Italien von 1914/15 bis 1921/22 ausgeworfen, und zwar in Jahresraten von 105 bis 175 Millionen. Schnelliger Ausbau der Rekrutierung, der Organisation des Heeres und seiner Friedensstärke, wie auch der Flottenkraft, sind also die Ziele unseres Alpen-Bundesgenossen. Österreich-Ungarn vollendet, neben der Neugliederung der Feldartillerie, noch in diesem Jahre auch die Organisation der Festungsartillerie. Statt 24 Bataillonsstäben, 92 Feldkompanien wird es künftig 6 Regiments-, 26 Bataillonsstäbe, 102 Feld-Fußartilleriekompanien haben. In der gleichen Richtung bewegt sich die Reorganisation des Trains mit 106 Train-Establons, 31 Gebirgs-, 44 Trainbegleitungs-Establons und einer Bepannungsabteilung für Telegraphentruppen.

Raffen wollen also unsere Verbündeten nicht. Sie können es auch nicht gegenüber den Rüstungen ihrer und unserer Nachbarn.

## Provinzialnachrichten.

**lz. Schwef, 19. Juni.** (Verschiedenes.) Als heute Mittag drei Arbeiter des Aderbürgers Niederlag die letzte Fuhrer Seu heimbrachten, hatten sie es sich darauf bequem gemacht. Infolge eines Kadbruchs fielen sämtliche Arbeiter herunter; der 60 Jahre alte Friedland erlitt dabei einen Unterschenkelbruch. — Der Jungener Spar- und Darlehenskassenverein (e. G. m. u. H.) schloß im abgelaufenen Geschäftsjahre ab mit 128 645,69 Mark Aktiva und 129 145,64 Mark Passiva, hatte also 499,95 Mark Verlust. Die Zahl der Mitglieder beträgt 50. — Zum Bismarkturm hat das hiesige Ralfsandzettel- und Betonwerk außer den 5000 noch 3000 Ziegeln gespendet. Bauunternehmer Mißler-Dritschmin hat sich bereit erklärt, das zum Bau des Turmes erforderliche starke Baugerüst unentgeltlich aufzustellen.

**r Graudenz, 19. Juni.** (Das schwere Sittlichkeitsverbrechen im Graudenz Stadtwalde), das sich im Mai ereignete, fand vor dem Schwurgericht in Graudenz seine Sühne. Angeklagt waren wegen Sittlichkeitsverbrechens der Klempnergehilfe Willy Weide und der Malerlehrling Bruno Kosjinski aus Graudenz. Sie hatten, indem sie sich als Kriminalbeamte ausgaben, ein Mädchen festgenommen, das

mit ihrem Bräutigam im Stadtwalde spazieren ging, und es dann im Walde vergewaltigt. Wegen Notzucht erhielten Weide 3 Monate, Kosjinski 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. — Eine schwere Strafe verhängte das Schwurgericht Graudenz ferner gegen den Arbeiter Hermann Grothe aus Bintersdorf, der gleichzeitig wegen Notzucht angeklagt war. Er war nachts bei einer Besucherin in die Wohnung eingedrungen und hatte sie vergewaltigt. Das Urteil lautete auf 2 Jahre Zuchthaus.

**s Hohensalsa, 19. Juni.** (Bullenschauen) werden veranstaltet am 19. Juni hier und in Kruschwitz.

**E Jordan, 19. Juni.** (Verschiedenes.) Die Rentnerin Fräulein Wanda Klambude verkaufte ihr in der Hutmaierstraße gelegenes Hausgrundstück nebst Aderparzelle für 13 000 Mark an den Lehrer und Kantor Pfeiffer von hier. — Die Leiche des einen der beiden Bromberger jungen Leute, die am Dienstag bei Boroned beim Baden ertranken, ist gestern gefunden worden. — Wegen Körperverletzung wurde der jugendliche Arbeitsbursche Jendrowski von hier verhaftet. J wurde wegen Rärmens von einem Polizeibeamten aus einem hiesigen Gasthause vertrieben. Als J. doch wieder in das Gasthaus wollte, hielt ihm der Wirt die Tür zu. J. zog sein Messer und brachte dem Wirt durch die Türspalte einen tiefen Stich in die Schulter bei, sodaß ein Arzt die Wunde vernähen mußte.

## Die Elberfelder Liebestragödie vor Gericht.

**Elberfeld, 19. Juni.**

Der Andrang des Publikums zum Gerichtssaal ist heute womöglich noch stärker wie gestern. Den Prozeßbeteiligten muß durch Polizeibeamte der Weg zum Eintritt freigemacht werden. In der fortgesetzten Beweisaufnahme bekundete ein Kaufmann Schlers, der die Angeklagte kannte, daß diese ihm Mitteilungen über ihren letzten Besuch bei Nettelbed gemacht habe. Sie sagte, sie hätte gewissermaßen Nettelbed mit Worten die Pistole auf die Brust gesetzt und erklärt: Heirate mich oder rehabilitiere mich sonstwie. Nettelbed habe erwidert, ein Frauenzimmer wie sie heirate man nicht. Dann sei es ihr schwarz vor den Augen geworden und plötzlich habe es geknallt. — Vorsitz: Sie haben stets erklärt, Sie seien durch Nettelbed ins Gerede gekommen. Die Beweisaufnahme hat aber ergeben, daß Sie selbst mehreren jungen Leuten von dem intimen Verkehr mit Nettelbed erzählt haben, Sie haben sich also selbst ins Gerede gebracht. — Angeklagte: Ich mußte doch jemanden haben, der mir helfen sollte, und den mußte ich ins Vertrauen ziehen. Mein Vater würde sich über eine solche Meldung zu sehr aufgeregt haben. — Die kommissarisch vernommene Schwester des verstorbenen Nettelbed Frau Wesseloff sprachmann hat ausgesagt, daß ihr Bruder zwar die Angeklagte sehr lieb hatte, hiesig Bilden von ihr in der Tasche trug und auf dem Schreibtisch einen Abzug ihrer Hand liegen hatte, daß er aber nie ernste Absicht hatte, sie zu heiraten. — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit werden der Assistent an der Technischen Hochschule in Darmstadt Straßmann und der Referendar Trost vernommen, die zusammen mit Nettelbed intime Beziehungen zu der Angeklagten unterhalten haben sollen, als das Mädchen noch nicht 16 Jahre alt war. — Der Vater der Angeklagten erklärt hierzu, daß er beabsichtige, gegen diese Zeugen wegen Verführung seiner Tochter Strafanzeige zu erstatten. Er habe von diesen Umständen erst vor drei Tagen erfahren. Ein Korpsbruder des Angeklagten Kolten schiedert die

gebild war er in Marrakesch herumgestreift. Er wollte, er mußte Uld Kador finden.

Und nun hätte man ihm ein Haus bezeichnet, nicht allzu fern von der großen Katurbia, in der Uld Kador rasten sollte, ein geheimer Kundschafter hatte es Herberich berichtet.

Dorthin wollte er ganz allein, ehe der Abend sank, Abrechnung zu halten. Die Stunde des Gerichts war nahe, das fühlte er.

Herberts Augen glühten unheimlich, und er lächelte fast mitleidig über Raham, die da draußen im Volksgewühl den Mann zu finden hoffte, der sich ihr immer wieder entzog, der, darüber war gar kein Zweifel, vor ihnen her durch das ganze Land floh.

Bevor Rahams Auge wieder Uld Kadors Blick begegnete, sollte der Schurke von seiner Hand gerichtet sein. Unbändig Haß sprühte aus Herberts Augen.

„Keine Schonung,“ flüsterte er mehr als einmal. „Keine Schonung!“

Der Gedanke, daß Rahams Augen vielleicht um Uld Kadors Leben flehen könnten, brachte ihn fast zur Raserei. Nein, nie durfte es dahin kommen. Er durfte nicht schwach werden, weil er für seine Nachgeliebte vielleicht Weibesliebe eintauschen konnte. Vergeltung, aauahme Vergeltung wollte er üben, unbeirrt durch Weibesaugen, die ihn weich machen wollten in der ersehnten, so glühend ersehnten Stunde.

Raham ahnte nicht, daß Herrberg die Entschcheidung so nahe glaubte. Ihr Auge glitt suchend über die braunen Gesichter in der Volksmenge vor dem Gebetshaus des Schreckens, die teils gruppenweise am Boden kauerten, teils sich stehend und schauend an den Possentreichern und Märchenzählern ergötzen.

Um nicht aufzufallen, trugen auch Raham und Ute die marokkanische Tracht. Tief verfleiert erschienen sie den beiden Männern, Falkenstein und Hoffstedt, ungemein reizvoll und

## Von fremden Ufern.

Roman von Anny Wothe.  
(Schluß der Fortsetzung.)  
Copyright 1911 by Anny Wothe, Leipzig.  
(24. Fortsetzung.)

„Mit diesem eisernen Willen,“ fuhr er fort, „zwingen ich mein Herz, das mich drängt, Sie in meine Arme zu reißen und Sie anzusehen, mein zu sein für den Rest unseres Lebens, mag es nun lang oder kurz bemessen sein. Aber ich will nicht. Mir liegt nicht daran, daß Sie mir vielleicht aus Mitleid oder aus Freundschaft Ihre Hand reichen, denn meine glühende Sehnsucht begehrt ein volles, ungeteiltes, leidenschaftliches Herz. Ich weiß, daß Sie mir das nicht geben können, Gräfin, und ich bescheide mich, aber wissen sollten Sie wenigstens in der Stunde, wo ich den Mann, der Sie verriet, nicht schonen kann, daß einer lebt, der Sie bis zum Wahnsinn liebt.“

Falkenstein zog mit überströmenden Augen Rahams Hände leidenschaftlich an seine Lippen, dann schritt er hochaufgerichtet an den schwelenden Feuern vorüber durch das Laeer.

Raham starrte ihm mit seltsam verdunkelten Augen nach. Sein weißer Mantel leuchtete noch einmal hell auf, dann war er ihren Blicken entschwunden.

Aus den Neanderbüschen klang der Nachtigall Liebeslied.

Irrfinten zitterten durch die weiche Nacht. Fern, ganz fern nur tönte der Schrei eines Schakals in das tiefe, geheimnisvolle Schweigen.

Und Raham stand vor ihrem Zelt in dem schweigenden Lager beim nächtigen Schein der Sterne und blickte verloren in die Weite.

Die Augen weit geöffnet, die roten Lippen fest aufeinander gepreßt und doch tief im Innern einen verträumten Glanz.

Und Raham sah die Sterne verfließen und den Mond verblasen, bis tiefblaue Schatten und rote Lichter im Osten aufdämmerten zu einem neuen Tage.

Immer leuchtender hoben sich die Palmen empor. Immer röter leuchtete der Brand, den das aufgehenden Tagesgestirn entzündet.

Raham stand wie verzaubert und schaute in das flammende Licht, und plötzlich hob sich ganz fern über dem weiten, iden Land aoldumsummt eine schimmernde Stadt mit tausend aoldgekrönten Kuppeln empor. Weiße Säulenhallen und Tempel grüßten sie aus der Ferne und schimmernde, weite Gärten entzückten ihr Auge.

Gelbe, grüne und tiefviolette Klätter mischten sich mit der Rosenglut. In tausend Farben sprühte es auf, dann erlosch das duftige Luftgebilde, und wie von zuckenden Schwerttern durchkreuzt stieg flammend die Sonne empor.

„Kata Morgana“, murmelte Raham, die Arme wie trunken dem entzweifelnden Luftzuge bilde entgegenstreckend. „Eine Kata Morgana in dieser Stunde!“

Da tönte auch schon der Ruf des Krühgebets durch das Lager.

„Allaho atbar, Allaho atbar“, gina es von Mund zu Munde.

Auf Rahams Antlitz lag ein verträumter Glanz, als sie sich über die schlafende Ute beugte, sie mit einem Kuß zu wecken.

Eine Stunde später ritt die Gaffla auf Marrakesch zu.

Die Sonne flammte über der zweiten Hauptstadt des Sultanats. Über dem Weichilde der sonnenbeschienenen Stadt Marrakesch hob sich das Minarett der berühmten Katurbia — eines bunten Gewirrs von Heiligkümern und alten maurischen Bauwerken — hoch in die klare Luft.

Nicht weit von der berühmten Moschee lag die Džama el Fena (Gebetshaus des Schreckens) wo des Abends Musik erkallt, die das Volk hinauslockt auf den weiten, großen Platz vor dem Gotteshause.

Schon gestern Abend hatten sich die beiden Schwestern mit Dr. Hoffstedt, Falkenstein und

Herrberg hier in das bunte Gewühl gemischt, in der Hoffnung, Uld Kador zu treffen. Entmutigt waren sie aus dem Menschenwärme zurückgekehrt.

Zuweilen glaubten sie auf der rechten Spur zu sein, um immer wieder einzusehen, daß sie sich getäuscht hatten. Herrberg ging finster, mit gefalteter Stirn und tiefen Augen umher und beargwöhnte jedes Wort, das Raham und Falkenstein wechselten.

Aber sein aufmerksames Spähen konnte nichts entdecken, was seinen jäh aufkeimenden Verdacht bestätigte. Raham und Falkenstein behandelten sich gegenseitig höflich, aber ohne Wärme. Fast schien es Herrberg, als ob sie sich auswichen.

Wenn auch dieser Gedanke Herrberg mit hoher Befriedigung erfüllte, so konnte er dennoch ein tiefes Gefühl des Mißtrauens nicht los werden, sobald er in Falkensteins stolzes Gesicht mit den flammenden Augen blickte. Wie ein Sieger war er anzusehen, und doch wußte Herrberg, daß er keinen Sieg über Raham errungen. So sah keine Frau aus, die sich geliebt wußte und wieder liebte.

Heute Abend war Herrberg nicht wieder zu dem Gebetshaus des Schreckens, vor dessen Haupttor die verwesenen Köpfe einiger Unbeliebter als Warnung für andre Böswichte hingen, mitgegangen. Er hatte nicht Lust, das Lied der Muahjin zu hören, die so selbstgefällig sangen, indem sie auf die Totenköpfe deuteten:

„So bestrafte Sedna, unser Herr, alle, die gegen seine geheiligte Person sich auflehnen.“

Herrberg hatte aber auch noch andere Gründe, allein für sich zu gehen.

Seit dem Abend, da er Uld Kador so bestimmt in dem Dorfe, wo sie rasteten, zu finden hoffte, und abermals einsehen mußte, daß ihm der Gesuchte wieder entwichen, war etwas wie eine Lähmung über ihn gekommen. Er war fast an sich selber verzweifelt. Mit fieberhafter Un-

Widen ihn nicht erschossen hätte, würde es der Vater getan haben. — Vorsitz: Wie stellte er den Vorgang dar? Zeuge: Der Angeklagte erzählte, Fräulein Widen sei nach Elberfeld gefahren und habe den Dr. Nettelbed in seiner Wohnung aufgesucht. Sie habe ihn gebeten, mit seinem Ehrenworte dafür einzutreten, daß keine intime Beziehungen zwischen ihnen bestanden hätten. Nettelbed habe das abgelehnt mit den Worten: „Dann ist meine Existenz verloren!“ Darauf habe sie ihn geschossen, einen Schuß in den Bauch, einen in den Kopf und einen in den Hals. Er sei ihr dann in die Arme gefallen und habe mit ihr gerungen. Sie sei hingefallen und hätte sich dabei am Munde verlegt. — Vorsitz: In welcher Weise erzählte Ihnen das? — Zeuge: Er erklärte es im Tone großer Ernüchterung. Allerdings habe ich mir geteilt, als ich die Zeitungen las, überlegt: es ist vielleicht denkbar, daß wohl Kolten das alles sagte, daß ihm aber durch Fräulein Widen nicht die Wahrheit mitgeteilt worden sei. Es stand ja gestern in den Zeitungen, daß Fräulein Widen zu Übertreibungen neige. Ich bin es meinem Gewissen schuldig, das hier zu sagen. — Vorsitz: Wenn nun die Tatsachen Ihre Aussagen bestätigen, daß ein Schuß in den Bauch, einer in den Kopf und einer in den Hals ging, daß die Verletzung des Armbandes darauf hinweist, daß sie mit Nettelbed gerungen hat, daß sie hingefallen ist und sich eine Verletzung am Munde zugefügt hat, von der man nicht weiß, ob sie von einem Schuß herrührt, würden Sie dann Ihr Gewissen beruhigen? — Zeuge: Jawohl. — Vorsitz: Angeklagter Kolten, wollen Sie jetzt die Wahrheit sagen, hat die Angeklagte Ihnen das erzählt? — Angeklagter Kolten: Jawohl, das hat sie mir gesagt! (Erneute große Bewegung.) — Vorsitz: Das hören wir zum ersten Mal aus Ihrem Munde. — Vertreter Rechtsanwalt Davidsohn: Hat sie Ihnen die Geschichte in abgehackten Sätzen erzählt oder zusammenhängend? — Vorsitz: Abgehackt natürlich, das ist schon anzunehmen. — Angeklagter Kolten: Es waren ganz abgehackte Sätze, jawohl. — Vorsitz: Aber sie hat es gesagt, Sie wollen natürlich die Angeklagte in Schutz nehmen, ich werde auch keinen Stein auf Sie, aber die Herren Geschworenen werden wissen, wie sie Ihre Aussagen zu bewerten haben. — Vertreter Rechtsanwalt Welterhaus: Hatten Sie bei der Mitteilung der Angeklagten das Gefühl, daß Dr. Kolten selbst dabei beteiligt war. — Zeuge Rechtsanwalt Krausen: Nein, im Gegenteil, ich glaube, er hatte damit nichts zu tun, sonst hätte er den Toten nicht noch so beschimpfen können. — Vorsitz: Das muß ich auch zu Gunsten des Angeklagten Kolten annehmen. Ich kann nicht glauben, daß er die Tat angeht und gleichzeitig den Toten so unehört beschimpft, da müßte man ja eine besondere Verworrenheit annehmen.

Nächster Zeuge ist der praktische Arzt Dr. Biese: Ich war mit Kolten am Sonntag, den 15. Februar, zusammen. Er erzählte mir, daß seine Braut intime Beziehungen zu dem Dr. Nettelbed gehabt habe und fügte hinzu: Paffen Sie auf, das Mädel schießt ihn tot, sie hat Charakter. Er fügte hinzu: seiner Braut habe er noch gesagt, der Lebenden könne er nicht verzeihen, nur der Toten. Ich war ganz erschrocken über diese Rede und habe ihm erste Vorwürfe gemacht, wie er so ein Mädel in den Tod jagen könne, er solle doch kein Pharisäer sein. Er solle sofort zu ihr hingehen und die Sache einrenten, damit nichts passiere. Am Montag, den 16., kurz vor 1 Uhr rief mich Kolten an und sagte mit einer ungewöhnlichen Ruhe: Heute Abend findet das Ehrengericht statt, sie hat ihn sieben niedergeschossen. — Ich kann nicht genau sagen, ob er nicht vielleicht gelagt hat, sie hat ihn abgedroschen. Ich war einen Augenblick völlig bestürzt und fragte in Erregung und in Erinnerung an die Unterredung vom vergangenen Tage: Hat sie sich doch erschossen? — Nein! erwiderte er sehr ruhig, sie hat Nettelbed erschossen! Ich sagte: Mein Gott, das ist ja furchtbar, kommen Sie einmal her und erzählen Sie die ganze Geschichte. Er kam auch und erzählte, Fräulein Widen sei am Vormittag nach Elberfeld ge-

fahren, um sich zu überzeugen, was für ein Lump Nettelbed sei. Er schilderte dann die Unterredung von Fräulein Widen mit Nettelbed. Sie erzählte: als Nettelbed sagte, er wolle keine Interessen wahren, da habe Fräulein Widen ausgerufen: jetzt werde ich erst meine Interessen wahren, habe die Waffe gegen ihn gerichtet, und ihn in den Bauch geschossen. Ich fragte Kolten, ob er glaube, daß Nettelbed tot sei, darauf erwiderte er: wer so ein paar Dinger von einem Browning in den Bauch bekommt, der wird schon nicht mehr leben. Darauf fragte ich, wo Fräulein Widen wäre. Er sagte, daß er sie zu Fräulein Luntzenheimer gebracht habe. Ich fragte ihn, was ihn die ganze Sache eigentlich angehe, das Mädchen gehe ihn gar nichts mehr an, denn die Verlobung sei doch aufgelöst. Darauf erwiderte er: Sie ist zu mir gekommen und ich habe in meiner Eigenschaft als Arzt mich für berechtigt gehalten, die Verletzte zunächst zu verbinden. — Ich muß hinzufügen, daß mir an Dr. Kolten eine so kalte Ruhe wie an diesem Tage noch nie vorgekommen war. Als ich ihn dann weiter sagte, die erste Pflicht sei eine Benachrichtigung des Staatsanwalts, meinte er, aus der ganzen Sache wird nichts. Nach einigen Tagen suchte ich ihn zu Hause auf, traf aber nur seine Witwensfrau. Ich sagte zu dieser: es ist ganz unglücklich, daß ein solches Weibsbild ein solches Unheil ins Haus bringen kann. Darauf machte die Witwensfrau eine Bemerkung, aus der ich schließen mußte, daß Kolten mit seiner Braut schon intim verkehrt hatte. Ich war darüber ganz perplex und sagte sofort: Dieses Haus betreue ich nicht wieder. Ich habe dann Kolten mitgeteilt, daß unser freundschaftlicher Verkehr solange unterbrochen sei, bis die ganze Sache erledigt würde. Der Zeuge erklärt noch, daß das Verhalten Kolten zu seinen Patienten kein geschäftliches gewesen sei. Er selbst, Zeuge, habe ihm einmal gesagt, er sei tüchtig, wenn er einzelne Patienten frei behandle oder nur geringes Honorar nehme.

Zum Schluß der Sitzung wird die Öffentlichkeit ausgeschlossen. — Morgen wird die Verhandlung fortgesetzt.

### Der Familienwitz im Hause Wagner.

Bayreuth, 19. Juni.  
Der Familienwitz im Hause Wagner, der schon mehrere Monate in unbeschämter Weise Intimitäten aus dem Eheleben des Meisters an die Öffentlichkeit zerrt, hat durch ein zivilgerichtliches Urteil des hiesigen Landgerichts eine Entscheidung erfahren, die allerdings keine endgültige sein dürfte. Bekanntlich klagte die Gattin des Hofkapellmeisters Weidler, Frl. Solde, gegen Frau Cosima Wagner um Anerkennung der Tatfrage, daß sie ein Kind von Richard Wagner sei. Die Frage war aus Streitigkeiten geschäftlicher Natur entstanden. Frau Weidler glaubte sich bei der Verteilung des Nachlasses bezw. der Lantienme Benachteiligt, die Gegenseite Frau Cosima Wagner und deren Sohn Siegfried behaupteten dagegen, daß Frau Solde Weidler überhaupt keinen rechtlichen Anspruch auf irgendwelche Vermögenswerte Wagners habe, da sie nicht als dessen Kind gelten könne, sie sei in Wirklichkeit das Kind des ersten Mannes der Frau Cosima, des Kapellmeisters von Wilow und unter diesem Namen auch im Standesamtsregister eingetragen. Frau Solde Weidler stützte ihre Ansprüche darauf, daß sie allerdings geboren sei, als die Ehe der Mutter mit v. Wilow noch bestand, aber daß sie nur rein äußerlich der Frau gewesen. Auch die Kinder Eva und Siegfried seien außer der Ehe geboren und gäben sich doch als Nachkommen Wagners aus. Frau Weidler berief sich ferner darauf, daß Wagner sich mehrfach zu der Vaterhaftigkeit ihr gegenüber bekannt habe. — Die erste Verhandlung in der Angelegenheit fand am 17. April statt. Das Gericht beschloß, eine ehe-malige Angehörte des von Wilowischen Hauses, eine Frau Urzajet, als Zeugin darüber zu vernehmen, ob zwischen den Wilowischen Eheleuten um die fragliche Zeit eheliche Gemeinschaft bestanden habe. Die

schwangen sie sich in grotesken Tänzen. Kluchende Soldaten drängen sich dazwischen und logenante Heilige mit blaffen Lippen und tiefstehenden Augen, abgezehrt wie Gestorbene, murmeln fromme Sprüche und Gebetsformeln. Schlangenhändiger zeigen ihre Rünste, und das Volk tobt und jauchzt ihnen zu. Korangelehrte in wallenden Gewändern streben feierlich dem Gotteshause zu.  
Raham ist ganz benommen von der erdrückenden Fülle dieses ewig wechselnden Bildes. Doch nur flüchtig streift ihr Blick das fremdartige Gewirr.  
Sie forscht nur immer, wenn irgend ein vornehmer Mann, gefolgt von seinen Frauen und Sklavinnen, durch die Menge reitet oder zu Fuß der Moshée zuströbt, ob er nicht Uld Kadors Züge trägt. Sie hat sich bisher fast immer an Hofftedts Seite gehalten, aber jetzt ist ihr Hofftedt plötzlich entschlüpft, und sie sieht ihn neben Ite herfahren.  
Ihr Antlitz ist fast ganz verhällt, nur die Augen blicken groß unter dem weißen Haik, der ihre ganze Gestalt verumt, hervor.  
Feuerrot leuchten darunter nur die kleinen Babuschken hervor, die ihre Füße umkleiden.  
„Wir kommen nicht weiter,“ bemerkt Falkenstein, energisch einen Wasserverkäufer zurück drängend, der mit einer großen Glocke gerade vor Raham einen tollen Lärm vollführt. „Ich glaube, wir müssen einen Augenblick warten.“  
Gehorsam blieb Raham stehen. Dabei suchten ihre Augen unwillkürlich die seinen.  
Wie schwebende Vögel flatterten sie gleich darauf aber wieder davon.  
Wie tiefgründig ihre grauen, schwarzbewim-

82 Jahre alte Frau, die zwei Tage später starb, sagte kommissarisch aus, daß die Eheleute ein gemeinsames Schlafzimmer benutzten. Die erste Verhandlung fand am 12. Juni statt. Der Vertreter der Frau Wagner und ihres Sohnes Siegfried teilte in seinem Plädoyer u. a. mit, daß infolge der Angriffe auf seine Mandanten die Erlösung von Wagner und der Festspiele gefährdet gewesen sei, da von den verkauften Billets ca. 400 wieder zurückgeschickt worden seien. Bezüglich der Vaterhaftigkeit Wagners existiere nur eine Urkunde, daß sie ein Schriftstück vom Oktober 1878, und in diesem Schriftstück werde lediglich der Sohn Siegfried als eigenes Kind anerkannt. Der Rechtsbeistand stellte sich dann weiter auf den Standpunkt, daß Frau Weidler und ihr Ehemann den Kampf gegen Wagner nur aus pekuniären Gründen führten, um den Besuch der Festspiele zu Gunsten der Vorstellungen am Prinz-Regenten-Theater zu beeinträchtigen. Der Rechtsbeistand behauptete sogar das Prinz-Regenten-Theater und das Münchener Wagnerdenkmal als eine Verhöhnung Richard Wagners. Gegen diese Behauptungen hat übrigens schon Generalintendant Ernst von Posart in einer öffentlichen Erklärung Stellung genommen. Der Vertreter von Frau Solde Weidler berief sich zur Begründung der Vaterhaftigkeit Wagners auf eigene Ansprüche von diesem, auf die auffallende Ähnlichkeit seiner Mandantin mit Wagner und auf das Zeugnis von ehemaligen Hausgenossen der Familie Wagner. — Die Urteilsverkündung wurde für heute Vormittag festgesetzt. Das Gericht beschränkte sich lediglich auf die rein formale Seite. Da Frau Solde Weidler in der Ehe der Frau Cosima mit Hans von Wilow geboren sei, habe sie auch als Kind Wagners zu gelten. Ihr Antrag auf Anerkennung der Vaterhaftigkeit Wagners durch ihre Mutter wurde daher kostenpflichtig abgewiesen. Frau Solde Weidler wird wahrscheinlich gegen das Urteil Berufung einlegen.

### Mannigfaltiges.

(Ein Dreifloßwerk-Bahnhof in Berlin.) Die Hoch- und Untergrundbahn in Berlin, das schnellste Verkehrsmittel der Reichshauptstadt, hat solche Ausdehnung genommen, daß die Gesellschaft, nachdem verschiedene neue Linien in Betrieb genommen sein werden, auf dem Nollendorfsplatz einen dreifloßigen Bahnhof errichten wird, teils ober-, teils unterirdisch. Der Dreifloßwerk-Bahnhof wird ein noch höheres Werk der Ingenieure werden als das früher vielgenannte Gleisdreieck, das vor einigen Jahren jedoch, da die Polizei seiner Sicherheit mißtraute, von Grund auf umgebaut werden mußte.

(Zu einem blutigen Kampf) ist es gestern Morgen 5 Uhr im Hause Oranienburger Straße 46/47 zwischen drei Einbrechern und dem Wirte des Hauses gekommen, der die Diebe bei der Arbeit überraschte. Der Hauswirt machte gegenüber den Einbrechern von seiner Waffe Gebrauch und streckte durch einen Schuß einen der Diebe nieder, sodas er schwerverletzt nach der Charitee gebracht werden mußte. Ein zweiter konnte festgenommen werden, während es dem dritten gelang, zu entkommen.

(Ein schriftstellernder Brandstifter.) Das Schwurgericht in Trier verurteilte den 29jährigen Kaufmann Hugo Müller aus Wiesbaden zu zehn Jahren Zuchthaus, weil er neben verschiedenen Einbrüchen nachts ein Hotel in Brand zu stecken versucht hatte. In der Verhandlung verlas der Vorsitzende Teile aus einem Roman, den der Angeklagte im Gefängnis zu Cochem geschrieben hat, und in dem er in formvollendeter Sprache die Empfindungen eines nach langen Jahren aus dem

perlen Augen unter dem weißen Haik hervorleuchteten.  
„Ich fürchte, es ist alles nutzlos,“ kam es dann heutzend von ihren Lippen. „Wie oft glaubten wir nun schon, dem Ziele nahe zu sein, und immer wieder müssen wir erleben, daß unser Hoffen vergebens war.“  
Falkensteins Augen flammten unter der weißen Kapuze hervor.  
„Wir sind ihm aber auf der Spur, Gräfin. Es ist durch einwandfreie Zeugen erwiesen, daß Uld Kador den Weg nach Marrakesch genommen.“  
Raham schüttelte den Kopf, während sie geschickt einem schwer schleppten Lastträger auswich, um beinahe über einen seine Waren anpreisenden Konfektbändler zu stolpern, der laut sein „Merke, Merke“ um sich schmettete.  
Ein Zittern war in Rahams Stimme, als sie entgegnete: „Wir sind nun bald zuende, wohin soll uns der Weg noch führen?“  
„Sie sind nutzlos geworden, Gräfin? Wollen Sie Ihr Ziel aufgeben?“  
Rahams Augen blickten drohend auf.  
„Ne!“ rief sie fast laut und ihre Hand raffte den weißen Haik über der Brust zusammen.  
„Ich will ihn finden oder untergehen. Ohne ihn getroffen zu haben, kehre ich nie in die Heimat zurück.“  
Falkenstein erhob sich vor dem dunkeln Ausdruck in Rahams Augen. Welch eine leidenschaftliche, glühende Seele wohnte in dieser Frau, deren Augen sonst so kühl und stolz in die Welt blickten!  
Trommelwirbel schallt jetzt an ihr Ohr. Braune Berberhähne kommen in lichter Dsche-

huchthaus entlassenen Sträflings schildert und beschreibt, wie dieser neue Verbrechen begeht, um weiter ein Herrenleben führen zu können, schließlich aber wieder der Gerechtigkeit in die Hände fällt.  
(Fleischverküftung.) In Lenhausen bei Altdorfen erkrankten nach dem Genusse von Pöckelfleisch vier Personen in einer Familie. Ein Student der Medizin ist der Vergiftung erlegen, die Frau des Hauses schwebt noch in Lebensgefahr; die anderen Erkrankten haben sich wieder erholt.  
(Die Erdbeben in Paris.) Der konservative Deputierte Denis Cochin beantragte unter Hinweis auf die Montag Abend durch die Erdbeben verursachten Unglücksfälle die Einsetzung eines parlamentarischen Ausschusses zur Untersuchung der unter der Leitung der Seine-Präfektur ausgeführten Straßen- und Wegebauten. Ebenso meldete der konservative Deputierte Binder in der Kammer Sitzung am Donnerstag eine Interpellation an über die infolge des jüngsten Unwetters in Paris vorgekommenen Unglücksfälle und verlangte, daß die Erörterung darüber sobald als möglich stattfinden solle. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Renoult erklärte, daß er die Kammer in der nächsten Woche über die Ergebnisse der eingeleiteten Untersuchung unterrichten werde, und schlug vor, die Angelegenheit am Freitag den 26. d. Mts. zu erörtern. Der Sozialist Laughe behauptete, daß die Erdbeben hauptsächlich auf die schlechten Arbeiten der Bauunternehmer zurückzuführen seien, und verlangte, daß in die von dem Minister der öffentlichen Arbeiten eingesetzte Untersuchungskommission auch mehrere Mitglieder des Erdarbeiter-Syndikats entsandt würden. Da der Minister der öffentlichen Arbeiten diese Forderung unbeantwortet ließ, erhoben die Sozialisten einen furchtbaren Lärm, sodas der Kammerpräsident Deschanel sich schließlich genötigt sah, die Sitzung zu unterbrechen.  
(Schwerer Unfall beim Salutschiffen.) Das italienische Truppentransportschiff „Juliana“ ist Donnerstag aus Venedig kommend, in den Hafen von Uden eingelaufen. Als das Schiff den vorschritsmäßigen Salut für den britischen Gouverneur abfeuerte, ereignete sich ein schwerer Unfall. Eine Kartusche explodierte zu früh. Zwei Seutele wurden getötet und ein Artillerist so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. An Bord des Schiffes wurde durch die Gewalt der Explosion beträchtlicher Schaden angerichtet.  
(Zur Untersuchung des Empress-Unglücks.) Norsk Telegraphenbureau in Christiania veröffentlicht folgendes: Die Erklärung, welche nach Telegrammen aus Quebec die Reeder der „Storstad“ der Untersuchungskommission vorgelegt haben sollen, ist, wie die Reederei Klauenek mitteilt, vollständig falsch. Eine derartige Erklärung ist weder von der Reederei noch von dem Kapitän der „Storstad“ abgegeben worden. Die Behauptung, daß die „Storstad“ kurz vor dem Unglück nicht dem Steuer gekehrt habe, ist nicht richtig. Die Hauptgesellschaften, bei denen die „Storstad“ versichert ist, bezeichnen die Telegramme aus Kanada als tendenziös. Sie fordern die Presse und das Publikum auf, diese mit Skepsis aufzunehmen und mit ihrem Urteil zurückzufalten, bis die Untersuchungskommission und das Gericht eine Entscheidung gefällt haben.

Hotpianofortefabrik  
**C. J. Quandt**-Berlin  
Gegründet 1854.  
**Pianos** mit Pat.-Quandt-Klangboden  
Alleinvertretung für Thorn  
**B. Neumann, Posen.**

# M. Berlowitz, Seglerstrasse 27.

# Saison-Ausverkauf!

Grosse Preis-Herabsetzung in fast allen Abteilungen.

Teilweise bis zu **50%** ermässigt. **Kleider, Kostüme, Blusen, Röcke, Anzüge, Paletots, Hosen, Westen, Kleiderstoffe, Voile, Mousseline, Seide, Leib-, Tisch-, Bettwäsche, Schürzen** und viele andere Artikel. Teilweise bis zu **50%** ermässigt.

Verkauf solange der Vorrat reicht.

Besichtigung ohne jeden Kaufzwang gern gestattet.

Zu meinem

**Tanzkursus,**

24 Schüler des evangel. Seminars nehmen ich noch weitere Anmeldungen seitens junger Mädchen im Thörner „Hof“ entgegen.

**Elise Funk.**

**Hautcrèmes**

beste deutsche und französische Fabrikate, ferner,

**Glycerin, Kaloderma, Kombella-Gurkencreme, Byrolin, Lanolin, Vaseline, Nivea, Liliencreme, Honey-Yelly, Aok-Creme,**

alle Arten, sowie

**Toilette-, Haar- und Wundpuder**

von Gustav Lohse, L. Lechner Roger & Gallet etc., empfiehlt

**J. M. Wendisch** Nachfolger,

Seifenfabrik, 33 Altstädter Markt 33.

Extra flache **Kavaller-Uhren** Glaslitter- und Schweizer-Fabrikate, in Gold, Silber, Nickel und Stahl.  
**Repetier-, Sport- u. Blinden-Uhren.**  
**Taschen-Wecker** mit Blaudium-Lendylblatt, f. Reizen, Jagdunentbehrlich!  
**Trauer-Ringe,** moderne Formen, jugentes, feinstes Fabrikat.  
3 deutsche Reichspatente.  
**H. Sieb,** Uhrmachermeister, Thörn, Ellsabethstr. 5, Telefon 542.



**Schreibmaschinen-arbeiten,**

Thörn, Mellienstraße 61, 1.  
**Fr. Behrendt.**

**Bruchbänder** mit und ohne Feder, stark und bequem, Reparaturen v. Bandagen gut u. billigt.  
Handschuhwäscherei und Färberei  
**S. Gorski,** pratt. Bandagist, Thörn, Strobandstr. 4.

**Monogramme** von Wäschezeichen, neueste Muster, einzelne Buchstaben von 10 Pfg. an, bei

**Optiker Seidler,** Altstadt, Markt 4, neben der Apotheke.

## Wegen Umbau meiner Geschäftsräume

verkaufe

vom 22. Juni bis zum 3. Juli

jämmtliche Waren zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

<b>Jacken-Kostüme,</b> einfarbig und nach englischer Art, von 5 Mk. an.	<b>Englische Paletots</b> von 3 Mk. an.
<b>Weiß-Stiderei- und farbige Wollmouffeline-Kleider,</b> . . . von 5 Mk. an.	<b>Leichte Staubmäntel</b> von 5 Mk. an.
<b>Wollene Strassenkleider</b> . . . von 10 Mk. an.	<b>Batist- und Poile-blusen</b> . . . von 1 <sup>50</sup> Mk. an.
<b>Trottskostüme, Röcke,</b> sehr preiswert.	<b>Wollmouffeline-blusen</b> . . . . . von 3 Mk. an.

## Große Posten Kleider- und Waschstoffe

zur Hälfte des Wertes.

**Reste für Blusen und Kleider, in Seide und Wolle.**

## Waschstoffreste.

**Gardinen, Teppiche, Felle und Läuferstoffe**

wegen vollständiger Aufgabe sehr billig.

Auf alle nicht zurückgesetzten Waren gewähre bis zum 3. Juli

**10% Rabatt.**

Umtausch ausgeschlossen.

Streng feste Preise.

# L. Puttkammer,

Inh.: Oskar Stephan.



**KUNSTGEWERBE AUSSTELLUNG**  
PSMG. IOKT. MAUSSTELLUNGSGEBÄUDE  
DEUTSCHEN KUNSTGEWERBEMUSEUM  
KONIGSBERG, PR. 1917

**Geschäfts-Verlegung.**

**Photographisches Atelier Bonath**

und Vergrößerungs-Anstalt

jetzt

Breitestr. 2 - Tel. 536

Eingang Bachestr.

Gegründet 1898.

1914 neu erbaut.

2. Geschäft:

**Thorn Schiessplatz.**

Telephon 1044.

Eigenes Geschäftshaus im Lager.

Mehrfach prämiert.



Photograph für die Mitglieder des deutschen Offiziers- und des Thörner Beamten-Vereins.

**Kopfläuse**

mit Brut ver- **Goldgeist** W.-Z. nichtet radikal 75 198.

Farb- u. geruchlos. Reinigt die Kopf-

haut v. Schuppen u. Schinnen, beför-

den Haarwuchs, verhüt. Haarverlust u.

Zuzug neuer Parasiten. Wichtig für

Schulkinder. Preis v. Amerik. 1.00. Best.

zur in Kartons à M. 1.- u. 0.30. Niemals

offen ausgewogen. In Apoth. u. Droge-

rien. Nachahmung, weise man zurück.

Depots: **Anders & Co., M. Ba-**

**ralkiewicz,** Baderstr. 23, Hugo

**Glaass, Alfr. Franke,** Neustädt.

Markt 14, **Emil Weber,** Culmer-

strasse 20.

**Ideale Büste,**

schöne, volle Körperform durch Nährpulver

**"Grazinol".**

Durchaus unschädlich, in kurzer Zeit geradezu über-

raschende Erfolge, ärztlich empfohl. Garantieschein.

Machen Sie einen letzten Versuch; es wird Ihnen nicht leid tun.

Karton 2 Mk., 3 Kart. zur Kur erforder-

lich 5 Mk., Porto extra. Distr. Verland.

Apotheker **R. Müller Nehtl,** Berlin E. 20, Turmstr. 16.

**Harndrüsen-Leiden**

Gonorrhoe, Geschlechts-, Blasen-, Hantkr.

Erfolgreiche Methode beiderlei Gonorrhoe

u. Syphilis. Heilung schnell und

gründl. ohne Einpr. Giftfrei. Kur-

Briefl. Aust. u. Prosp. gratis. Zustim.

**B. Harder,** Berlin, Friedri-

chstraße 112 B.

**Königl. Klassenlotterie.**  
 Zu der am 10. und 11. Juli 1914 stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 231. Lotterie sind noch  
 1 1 2 4 8 Lose  
 à 40 20 10 5 Mark  
 zu haben.

**Dombrowski,**  
 Königl. preuss. Lotterie-Eintreiber,  
 Thorn, Fernsprecher 1036.

**Patent-Anwalt**  
**Dring. Krayza** POSEN  
 WILHELMSTRASSE

**Malerarbeiten**  
 werden sauber und prompt zu soliden Preisen ausgeführt.

**H. Czajkowski, Gerberstr. 18, 1.**

**Rachelöfen**

billigste Bezugsquelle.  
**A. Barschick, Töpfermeister,**  
 Bankstraße 2.

**Stellengedinde**

**Beräufnerin,**

welche 2 1/2 Jahre in einer Fleischerlei tätig war, sucht Stellung per 15. 7. Angeb. unter W. S. an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeilen.

**Gude** sucht leichtere Arbeit oder Vertrauensposten. Ein Lederarbeiter. Angebote unter L. D. N. A. an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeilen.

**Stellenangebote**

Möglichst gleich erster, verheiratet, evang **Beamtet gesucht.**

Persönliche Vorstellung unter Vorlegung der Zeugnisse bis 26. Juli oder vom 15. Juli ab.

Rittergut Nielub b. Briesen Wpr.

**Züchtige**

**Zimmergesellen**  
 gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung stellt sofort ein **Chr. Jorrens, Baugeschäft, Sennsburg, Dtlpr.**

**30 Maurer**

gesucht, Stundenlohn 60 Pfg.  
**Taukel,**  
 Baugeschäft und Architekturbureau,  
 Allenstein.

**Schlosser**

stellt sofort ein **Georg Voehn, Eisenbau-Anstalt.**

**Schlossergehelfe,**

sowie ein **Lehrling**  
 können sofort eintreten. **Paul Fitzki, Schöner, Kunst- und Baugeschäft.**

**Malergehilfen und**

**Lehrlinge**  
 stellt ein **L. Zahn, Malermeister.**

**1 Lehrling**

kann eintreten. **H. Dietrich, Schlossermeister.**

**Ein Maler,**

der mit Anstreichen von landwirtschaftlichen Maschinen vertraut ist, sowie ein

**Arbeiter**

für dauernde Beschäftigung gesucht.  
**Wachsmannfabrik**

**Max Hirsch & Krause**

**Mehrere kräftige**

**Arbeitsburschen**  
 sucht von **sof. Palachowski, Lindenstr. 58.**

**Ein zuverlässiger Kutscher**

kann sich melden.  
**Bernhard Stiller, Kohlenhandlung, Mocher.**

**1 älterer Laufbursche**

wird von sofort gesucht.  
**Konditorei Dorsch.**

**Ein anständ. Fräulein**

als Verkäuferin für eine Militäranstalt von sofort gesucht. Angebote unter N. O. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Büfettiere mit Kaution, Materialisten für Kantinen, Kellerlehrlinge, Hoteldiener, Kutscher und Burschen erhalten jederzeit Stellung.**

**Stanislaus Lewandowski,**  
 gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn,  
 Schuhmacherstr. 18, Fernsprecher 52.

**Züchtiges älteres**

**Dienstmädchen**

für kleinen Haushalt bei hohem Lohn von sofort oder später gesucht, auch durch Vermittlung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

**Damen-Blusen**      **Stunend billige !! Preise !!**      **Kostüm-Röcke**

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich **sämtliche Blusen u. Kostüm Röcke** zu spottbilligen Preisen.

Die herabgesetzten Preise sind alle deutlich in blauen Zahlen auf den Etiketten zu ersehen und sind

**20% bis 50%** ermässigt.

**Alfred Abraham**  
 Breitestr. 21.

Beachten Sie bitte die Schaufenster-Auslagen.      Besichtigung ohne Kaufzwang erwünscht.

**Fräulein, Wirtin**  
 in **Ndl. Waldau, Kreis Culm,**  
 ca. 70 Morgen Mittelboden einschl. ca. 12 Morgen sehr gute Wiesen, gute Gebäude und lebendes und totes Inventar ist preiswert bei 3 bis 5000 Mark Anzahlung zu kaufen.  
**Bernhard Griehl,**  
 Ndl. Waldau, Kr. Culm.

**Gaub. Aufwärterin**  
 wird gesucht  
 Fischerstr. 55 b, pt. 1.

**Aufwartefrau**  
 ab 1. Juli gesucht  
 Brückenstr. 10, pt.

**Geld u. Hypotheken**

**Bar Geld** von 100 Mk. an verleiht streng reell, diskret u. schnell. **C. Gröndler, Berlin 186,**  
 Dranienstr. 165a. Größte Umsätze seit Jahren. Provision erst bei Auszahlung. Bequeme Ratenrückzahlung. Bedingungen gratis und franko.

**18-20 000 Mark**  
 hinter Bankgelder zur 2. Stelle werden auf ein neuverkauftes Zinshaus auf der **Bromberger Vorstadt** zu verkaufen gesucht. Angebote bitte unter **D. K. V.** an die Geschäftsst. der „Presse“ zu richten.

**6000 Mark**  
 zur sicheren Hypothek hinter 26 000 Mk auf ein städtisches Geschäftsgrundstück, welches mit 42 000 Mk. belastet ist, vom 1. Oktober gesucht. Angebote unter **L. M. W. T.** an die Geschäftsst. d. „Presse“.

**15 000 Mk.,**  
 auch geteilt, auf sichere Hypothek zu vergeben. Angebote unter **W. B. 36** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Zu verkaufen**

**Grundstück,**

preiswert zu verkaufen  
**Coppernitsstr. 35.**

**112 Morgen,**  
 Kreis Thorn, an Deutschen zu verkaufen. Anzahlung 10 000 Mk. Keine kleine Befehung in Zahlung, wenn bar zugezahlt wird. Näheres beim **Wesiger Paul Hardtke, Schwarzbruch, od. Carl Arent, Thorn, Grobhandstr. 13.**

**Mein Grundstück,**  
 20 Morg. Weizenboden mit großem Obstgarten und lebend. und totem Inventar, 20 Min. von der **Vissomitzer Bahnstation,** Kirche und Schule auf der Stelle an der **Vissomitzer Chaussee,** steht zum Verkauf.  
**Franz Kasprzewski, Th. Papau.**  
 Fortzugshalber sind von **sofort**

**Möbel**  
 zu verkaufen  
 Altstadt, Markt 12, 1.

**1 Büfett, 1 Geldschrank, 1 Bücherdrank**  
 u. a. m. zu verkaufen  
 Bachstr. 16.

**Wirtin**  
 in **Ndl. Waldau, Kreis Culm,**  
 ca. 70 Morgen Mittelboden einschl. ca. 12 Morgen sehr gute Wiesen, gute Gebäude und lebendes und totes Inventar ist preiswert bei 3 bis 5000 Mark Anzahlung zu kaufen.  
**Bernhard Griehl,**  
 Ndl. Waldau, Kr. Culm.

**Restaurations-Grundstück,**  
 Altstadt, gute Lage, ist billig zu verkaufen. Angebote unter **M. B. 60** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Grundstück,**  
 21 Morgen gute Acker und Wiesen, mit Gebäuden, totem und lebendem Inventar, bin ich willens zu verkaufen.  
**Thorn-Mocher, Waldauerstr. 53.**

**Schmiedegrundstück**  
 mit Stellmacherei, Einwohnerhaus, Garten, großen Hofraum und Nebenräumen verkauft umständehalber **Georg Schloemp, Thorn-Mocher, Amtsstraße.**

**Wohnhausverkauf**  
 Das im Versteigerungstermin (16. 6. 1914) erstandene Grundstück des **Bäckermeisters Aug. Roggatz, Schuhmacherstraße 12** ist bei fester Hypothek und geringer Anzahlung preiswert zu verkaufen. Auskunft erteilen:  
**Geh. Justizrat Trommer, Bureauvorsteher Damrau, Thorn, Altst. Markt 16.**

**Grundstück**  
 preiswert zu verkaufen  
**Coppernitsstr. 35.**

**112 Morgen,**  
 Kreis Thorn, an Deutschen zu verkaufen. Anzahlung 10 000 Mk. Keine kleine Befehung in Zahlung, wenn bar zugezahlt wird. Näheres beim **Wesiger Paul Hardtke, Schwarzbruch, od. Carl Arent, Thorn, Grobhandstr. 13.**

**Mein Grundstück,**  
 20 Morg. Weizenboden mit großem Obstgarten und lebend. und totem Inventar, 20 Min. von der **Vissomitzer Bahnstation,** Kirche und Schule auf der Stelle an der **Vissomitzer Chaussee,** steht zum Verkauf.  
**Franz Kasprzewski, Th. Papau.**  
 Fortzugshalber sind von **sofort**

**Möbel**  
 zu verkaufen  
 Altstadt, Markt 12, 1.

**1 Büfett, 1 Geldschrank, 1 Bücherdrank**  
 u. a. m. zu verkaufen  
 Bachstr. 16.

**Vollbluthengst**  
 „Smier“,  
 6 Jahre alt, fehlerfrei, br. u. ff. St. u. 6“ groß, für Pferdezug und Reinzweck besonders zu empfehlen.  
**Feierabend,**  
 Krefen bei Melno Westpr.

**2 ig. Jagdhunde**  
 stehen zum Verkauf  
**Melkenstraße 99.**

**Sofort lieferbar!**  
 Vorzüglich erhaltener  
**48“ Vanzkasten**  
 mit garantiert nachfertiger Reinigung, dazupassende, sauber durchgeputzte  
**Vokomobile,**  
 auf Wunsch auch Elevator. Nähere Auskunft erteilen  
**Hodam & Ressler,**  
 Danzig T., Graudenz.

**Spazierwagen,**  
 feiner Federwagen und Geschirre zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

**Gut erhaltener Flügel**  
 (Zimer) billig zu verkaufen  
 Gerechtstraße 18, 1.

**Diverse Chaiselongues,**  
 Sofas, wie eine gebrauchte Garnitur (60 Mk.), 1 Polster-Kümmelgardinen, eleg. Muster, schon von 5 Mk. an, sowie 1 Schreibstisch (Eiche), Klappstisch und Sofas, Vertikow, Umbau wegen Aufgabe dieses Artikels zu jedem annehmbaren Preis.  
**A. Brosslein, Tapezier und Dekorateur, Schuhmacherstr. 2.**

**Windmotor,**  
 6 m Radurchmesser, auf 14 m hohem Eisengerüst, billig zu verkaufen  
**Rudolf Redmann, Thorn, Ulanenstr. 2.**

**Grüne Plüschgarnitur und Trumeau**  
 zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

**Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe**  
 billig meine **Ladeneinrichtung**  
 passend für Kolonial-, Schuhwaren- oder Kurzwarengeschäft.  
**Jacoby, Neust. Markt 1.**

**Ca. 1000 Ztr. gesundes Sommerprekstroh**  
 aus der Scheune hat abzugeben  
**Rittergut Baiersee, Kr. Culm,**  
 Post Klein Trebitz.

**Wohnungsangebote**

**Möbl., freundl. Zimmer,**  
 auf Wunsch Klavierben., von sof. od. spät zu vermieten  
 Heiligegeiststraße 1, 3.

**2 möbl. Zimmer**  
 zu vermieten  
 Gerechtigstr. 25, 2 Tr. 1.

**Vornehm eingerichtetes Wohn- und Schlafzimmer**  
 von sofort zu vermieten.  
**Junkerhof, 1 Tr.**

**Zu meinem Neubau dinstig. 27 und**

**2 Eäden**  
 mit Zubehör und mehrere 3-Zimmerwohnungen von 1. 10. zu vermieten.  
**R. Hauser, Fleischermeister.**

**Culm W., Bahnhofstraße**  
 ist ein

**Fleischerladen**  
 nebst Wohnung, Stall, Wertstatt, eigene Einfahrt, großem Hofraum, in denkbar besser. konfurrenzloser Geschäftslage, in welchem mehrere Jahre Fleischeri mit großem Erfolg betrieben wird, in der Nähe der Katernen mit herrschaftlichen Wohnungen (die Räume sind auch zu jedem anderen Geschäft passend) zu vermieten. Anfragen erb. **Daehn Nachh., Culm a. B.**

**5- und 6-Zimmer-wohnung**  
 mit allem Zubehör, Burgengefaß und Pferdehstall, vom 1. Oktober 1914 zu vermieten.  
**Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,**  
 Melkenstraße 129.

**5 Zimmerwohnung**  
 mit Zubehör, Bad, elektrischem Licht, im **Rogatzschen Hause,** Schuhmacherstraße 12, von sofort oder 1. Okt. 1914 zu vermieten. Auskunft geben **Blumengeldhaft Lange, Schuhmacherstraße 12, und**  
**Bureauvorsteher Damrau, Altstadt, Markt 16.**

**Obertrag Benfau.**  
 Der am Bahnhof Benfau (am gegenüber dem bekannten Hochwald) gelegene

**Ausflugsort**  
 bietet den verehrten Vereinen, Schulen und Ausflüglern mit den geräumigen Lokalitäten sowie idyllisch gelegenen Garten angenehmen Aufenthalt.  
 Verbindung Kleinbahn Thorn-Scharnau.  
 Um freundlichen Zuspruch bittet  
**R. Wicknig, Gastwirt.**

**Leibitsch.**  
 Grenzübergang nach Rußland.  
 Empfehle den geehrten Herrschaften, Ausflüglern und Vereinen meine schönen, geräumigen Lokalitäten sowie wie Garten.  
 Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
**Antich von Königsberger Bier.**  
 Um freundlichen Zuspruch bittet  
**Wwe. H. Marquardt.**  
 Rückfahrt des Sonderzuges von Leibitsch 9.30 Uhr.  
 Telefon: Leibitsch 9.  
 Ich habe durch Landkauf meinen Garten vergrößert, besonders durch eine große Wiese zum Spielplatz.

**Philipp's- und Niedermühle.**  
 Empfehle dem geehrten Publikum und verehrten Vereinen von Thorn und Umgegend meinen reizend gelegenen **Ausflugsort und bergigen Nadelwald.**  
 Vom Bahnhof Schirpich 20 Minuten.  
**E. Bartel, Gastwirt.**  
 Sonntagsfahrten von Thorn Stadt nach Bahnhof Schirpich für Hin- und Rückfahrt 50 Pfg.

**Waldpark**  
**Dittlotzschin.**  
 Verbindung von und nach Thorn.  
 Ab Thorn Hauptbahnhof: 6<sup>15</sup>, 10<sup>44</sup>, 11<sup>59</sup>, 1<sup>58</sup>, 3<sup>27</sup>, 4<sup>20</sup>, 7<sup>15</sup>  
 Rückfahrt: 9<sup>10</sup>, 11<sup>40</sup>, 2<sup>24</sup>, 4<sup>49</sup>, 5<sup>57</sup>, 9<sup>10</sup>, 10<sup>37</sup>, 11<sup>50</sup> und 1<sup>23</sup> ab Thorn 3<sup>27</sup>, ab Dittlotzschin 9<sup>10</sup> Sonntagsfahrten zum ermäßigten Preise ausgeben.  
 Den verehrlichen Vereinen, Schulen u. c. halte ich der besterhaltenen

**Ausflugsort**  
 Thorns bestens empfohlen.  
 Für gute Aufnahme werde ich stets bemüht sein und bitte um freundlichen Zuspruch.  
 Hochachtungsvoll  
**Schroeder, Bahnhofsvorort.**

**Pension**  
 mit vollständiger Einrichtung billig zu verkaufen. Angebote unter **K. 103** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Knaben-Turnanzüge und Kindermäntel**  
 fertigt **Esser, Tuchmacherstr. 7, 2. E.**

**Junge Leute**  
 von 14 bis 35 Jahren, welche fürstliche Lakaien, Diener oder Kellner werden wollen, sucht zur Ausbildung **Kupka's Breslauer Diener- und Kellnerschule, Galtstr. 156.** Prosp. umstellung sofort durch Verm. Reise vergüt.

**Los nur 50 Pf. Ziehung 2. Juli**

**Sankt Georg-Lotterie**  
 3469 Gewinne im Werte von Mark  
**60 000**  
**20 000**  
**10 000**  
 Lose 50 Pf. 11 Lose aus verschied. Tausend. 5 Mk.  
 Porto und Liste 25 Pf. extra.

**H. C. Kröger**  
 BERLIN W8, Friedrichstr. 193 a.  
 Erhältlich auch in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

**NACH PROFESSOR GRAHAM'S**  
**AMBROSIA**  
**BROD u. CAKES**  
**GERICKE-POTSDAM**  
 Verträglich der schwächsten Magen schon nach dem Essen.  
 L. Dammann & Kordes, Altstadt, Markt 92

# Die Presse.

(Viertes Blatt.)

## Die Seuchen in Rußland.

Infolge der Erklärungen des preussischen Landwirtschaftsministers im Herrenhause über die Maul- und Klauenseuche veröffentlicht die russische Veterinärverwaltung in den offiziellen russischen „Regierungsanzeiger“ eine längere Erklärung, in der sie nachzuweisen sucht, daß die Seuche in Rußland keineswegs so weit verbreitet sei, wie der Minister ausgeführt hat. In der Erklärung heißt es:

Die Maul- und Klauenseuche herrschte in Deutschland im Laufe der letzte ununterbrochen. Man dürfe daher nicht von einem Wiederausbruch der Seuche in Deutschland unter dem Einfluß irgend welcher Ursachen von jenseits der Grenzen sprechen. Seit Beginn des Jahres hätten sich die Verhältnisse bezüglich der Seuche in Rußland und Deutschland wie folgt gestaltet: Es seien vorgekommen in Deutschland in den vier Grenzprovinzen: im Januar 68, im Februar 74, im März 75, im April 82 Ausbrüche; im übrigen Deutschland: im Januar 140, im Februar 85, im März 69, im April 68 Ausbrüche; in Rußland in den sieben Grenzprovinzen: im Januar 24, im Februar 24, im März 17, im April 11 Ausbrüche; im übrigen europäischen Rußland: im Januar 96, im Februar 102, im März 84, für April sei die Ziffer noch nicht ermittelt. Daraus ersehe man einmal, daß die Verbreitung in Deutschland viel stärker sei als in Rußland, sodann, daß die Seuche in den deutschen Grenzprovinzen immer mehr zunehme, während sie in den russischen Grenzprovinzen immer abnehme. Daraus folgt, daß gerade Rußland eine größere Aufmerksamkeit hinsichtlich des Schutzes seiner Grenzgebiete gegen die Einschleppung aus Deutschland aufwenden müsse. Dank der in Rußland seit dem Jahre 1897 eingeführten besonderen Veterinäraufsicht über die nach Deutschland auszuführenden Schweinetransporte sei in den ganzen 16 Jahren in Deutschland kein einziger Fall festgestellt, daß aus Rußland nach Deutschland ein kranker Transport ausgeführt worden sei, so daß man ungewißheit, wenn auch nicht von einer völligen Gefährlosigkeit, so doch nur von einer minimalen Gefahr sprechen könne, daß Rußland als Infektionsquelle für die Maul- und Klauenseuche in Deutschland gelten könne.

Die russische Veterinärverwaltung kommt auf Grund ihres umfangreichen Materials zu dem Schluß, daß die Bemühungen der deutschen Behörden, die Verhältnisse so darzustellen, als ob Rußland die Seuche fortpflanze, keinerlei sichere Grundlage hätten. Im jetzigen Augenblick liege die Gefahr nicht in den russischen Grenzprovinzen, sondern in den preussischen Grenzprovinzen.

Diese etwas verblüffende Darstellung der Dinge will also genau das Gegenteil aller bisherigen praktischen Erfahrungen bei uns mit der Einschleppung lebenden russischen Viehs beweisen. Leider läßt sich die obige russische Statistik für uns überhaupt nicht nachprüfen, aber man wird es uns nicht verdenken dürfen, wenn wir trotzdem an ihre Glaubwürdigkeit die stärksten Zweifel knüpfen.

## Zeitschriften- und Bücherchau.

Ein medizinisch-balneologisches Werk über Eiechocinet in deutscher Sprache ist von dem Eiechocinet-Anstaltsarzt Dr. J. Dembicki neuerdings herausgegeben. Dasselbe wird ärztlichen Interessenten, soweit der überwiesene Vorrat reicht, von der Geschäftsstelle dieser Zeitung kostenlos beehändig.

## Sport.

Die westpreussischen Athletik-Meisterschaften wurden vorigen Sonntag durch den Spielkreis Westpreußen des Baltischen Rufen- und Winterport-Bundes in Elbing ausgetragen. Seit Sonntag erfreut sich Elbing eines sportgerechten Spielplatzes mit Asphaltbahn, die den vollen Betrieb des Athletik-Sportes ermöglicht. Das Fest war mit der Weisheit des Platzes verbunden und brachte spannende Kämpfe und knappe Entscheidungen. Von 16 west-

## Berliner Brief.

Es war in den ersten Matentagen dieses Jahres der mannigfaltigen Unzufriedenheiten, da schrieb ich Ihnen von des talentvollen Max Reinhardt (sprich Goldmann) „Mirakel“ (Spektakel-)Pantomimen im Zirkus Busch diese lästernden Worte: „... Wer das „Mirakel“ nicht erlebt hat, hat nichts verloren.“ Ich stand allein auf weiter Flur mit einer abspredhenden Kritik, die sich wesentlich darauf gründete, daß da in der Arena ein katholischer Gottesdienst mit allen Einzelheiten zelebriert wird, lediglich um dem Regisseur-Geizhals eines Religionsfremden Genülge zu tun. Ringsum rauschte es im liberalen Blätterwalde von Lobespalmen ob des großen Reinhardt großen Mirakels. Und jetzt? Was konnte ich erleben? Ein Mann, ein wirklicher Mann ist in unseren Tagen schwachmütigen Bekennernmutes aufgetaucht und hat zur selben Sache seine eigene Meinung, die die meinige ist, frei herausgesagt und hat sich auch hinterher so garricht ins Boesfort jagen lassen, als die ganze druckende Linke über ihn herfiel. Das war Dr. Arthur Dinter, seines Zeichens Direktor des Verbandes deutscher Bühnenschriftsteller; der schlenderte mitten in der Aufführung des „Mirakel“ diese Worte ins Publikum: „Ich protestiere als Katholik gegen diese öffentliche Schändung einer christlichen Konfession. Ich beklage es auf das tiefste, daß es in Deutschland soweit gekommen ist, daß wir uns die öffentliche Profanierung unserer heiligsten Gefühle gefallen lassen müssen, und daß die Christen zu laut oder zu feige sind, um dagegen Einspruch zu erheben.“ ... Jeder Zoll ein Luther, dieser

preussischen Vereinen waren 104 Leichtathleten zu den Kämpfen genannt, darunter besonders zu erwähnen die Vertreter verschiedener Turn- und Seminar-Spielvereinigungen, die in Westpreußen besonders sportfreudig sind. Die einzelnen Resultate waren: 100-Meter-Mallau. 1. Harder (Sem. Chorn), 11,3 Sekunden. 2. Dr. Behler (B. u. E.-B.). 3. Bujfing (B. u. E.-B.). 4. Lingenau. 5. Seydel. Beide Elbinger Sportvereine. Harder gewann mit ungefähr ein Meter Vorsprung. 1500-Meter-Mallau. 1. Kraetzschmann (B. u. E.-B.), 4 Minuten 31,8 Sekunden. 2. Prawitz (B. u. E.-B.). 3. Neumann (Sem. Pr.-Friedland). 4. und 5. Schriewer und Hevelte, (beide B. u. E.-B.). Ausgestoßen. 1. Lingenau (Elb. S.-B.) 10,10 Meter. 2. Stamatowitsch (A. S.-K. Danzig). 3. Runge (Elb. S.-B.). 4. Heinrich (S.-B. Marienwerder). 5. Schliep (Sem. Elbing). 400-Meter-Stafette. 1. Erste Mannschaft des B. u. E.-B. (Rüdiger, Gebhardt, Büßing, Dr. Behler) 46,2 Sekunden. 2. A. S.-K. Danzig. 3. Zweite Mannschaft des B. u. E.-B. 4. und 5. Elbinger Sportverein I und II. Stachodasprung. 1. Bodammer (B. u. E.-B.) 2,97 Meter. 2. Lingenau (Elb. S.-B.). 3. Falser (M. L.-B. Danzig). 4. Salemtz (Hansa-Elbing). 5. Grzeszowski (Wiskula, Chorn). Weitprung. 1. von Struzynski (A. S.-K. Danzig), 6,09 Meter. 2. Büßing (B. u. E.-B.) 5,82 Meter. 3. Dr. Behler 5,80 Meter. 4. Seydel (Elb. S.-B.). 5. Bodammer (B. u. E.-B.). 3000-Meter-Stafette. 1. Erste Mannschaft des B. u. E.-B. (Krawewski, Kraetzschmann, Prawitz), 8 Minuten 59 Sekunden. 2. Sem. Pr.-Friedland. 3. Zweite Mannschaft des B. u. E.-B. 4. Elb. S.-B. I 5. Elbinger S.-B. II. Diskuswerfen. 1. Lucyga (B. u. E.-B.) 32,22 Meter. 2. Lingenau (Elb. S.-B.) 32,18 Meter. 3. Hoffmann (M. L.-B. Danzig). 4. von Struzynski (A. S.-K. Danzig). 5. Runge (Elbinger S.-B.). Hahsprung. 1. Büßing 1,66 Meter. Die übrigen Plätze wurden mit Ausnahme des letzten ebenfalls von Ballspielern besetzt; Bodammer, Dr. Behler, Gebhardt, 5. Grzeszowski (Wiskula, Chorn). Der letzte schied infolge einer Verletzung aus, so daß nur die Ballspieler untereinander kämpften. Es wurde nicht ausgeprungen. 400-Meter-Mallau. 1. Harder (Sem. Chorn), 54 Sekunden. 2. Kraetzschmann (B. u. E.-B.). 3. Schring (Seminar Elbing). 4. Rüdiger (B. u. E.-B.). 5. Sittmann (Elbinger S.-B.). Harder lief sehr gut und war nicht zu erreichen. 110-Meter-Hürdenlauf. 1. Dr. Behler (B. u. E.-B.). 2. Lingenau (Elbinger S.-B.). 3. Engel (B. u. E.-B.). 4. Schulz (Elbinger S.-B.). 5. Hst (Hansa-Elbing). Speerwerfen. 1. Heinrich (S.-B. Marienwerder), 38,23 Meter. 2. Morgenstern (B. u. E.-B.) 38,19 Meter. 3. Rühlmann (Elb. S.-B.). 4. Knautz (Zoppoter Turnverein). 5. Derg (Sem. Pr.-Friedland). Im Gesellschaftshaus folgte dann die Preisverteilung.

## Agata.

Novelle von Grazia Deledda.  
Berechtigte Übersetzung aus dem Italienischen von Carl W. Ludwig (Stuttgart).

Seit drei Tagen peitschte ein wütender Südwestwind das wilde Meer gegen den nackten Strand. Die kleine, von niedrigen Hütten umgebene Keesel lag einsam, wie das ganze Jahr über, und man hörte nur die heulenden Stimmen des Windes und der Wellen.

Die beiden Liebenden trafen sich aber dennoch unter freiem Himmel zwischen den Felsen. Der Mann war zuerst heruntergekommen. Vorsichtig und gewandt, von Zeit zu Zeit den Arm ausstreckend, als wolle er sich dessen versichern, daß ringsum nichts Gefährliches sich befände, warf er sich auf den schwarzen Sand ins Dunkel. Von da aus sah er zu seiner Rechten am nahen Horizont die schwarzblauen Berge unter den dahinstürmenden Wolken. Der Neumond warf goldschimmernde

Lichter auf das tiefschlaue Chaos von Felsen, die steil zum Meer abfielen und links in eine lange Reihe von Klippen ausliefen. Die Felsen verschlangen die hüpfenden Wellen und spien sie wie gesättigte Ungeheuer wieder aus. Der Mann sah nach den schweigenden Hütten, und es war ihm, als hörte er durch das Brausen von Wind und Meer ein Stöhnen. Vielleicht war es ein Kranker; denn die Badegäste waren beinahe alle kranke Bauern, die aus dem Innern des Landes und weit her in Wagen oder auf duldbamen Pferden kamen, um hier zu genesen. Vielleicht war es ihr Gatte, der verwundet und kraftlos, wie ein Ausfänger, sich über das Bettler beklagte? Dies war wahrscheinlich auch der Grund, warum sie so lange auf sich warten ließ.

Aber deshalb war der Mann nicht ungeduldig. Kam sie spät oder früh, kommen mußte sie doch, und er dachte an die andere, die er nicht erwartete und die niemals gekommen wäre, obgleich er mit zwei Schritten bei ihr hätte sein können. Er wandte sich um, den Kopf auf die Arme gestützt und laute den salzigen Sand. Und wiederum drang das Stöhnen, als käme es aus der Erde, bis zu ihm, während das Rauschen des Meeres und die Unruhe seines Herzens sich in einer einzigen Schwingung auflösten. Er sprang auf und lauschte; aber er hörte nichts als das Heulen von Meer und Wind. Der Mond ging langsam zwischen den grauen Wolken auf, bald war er rot wie eine Wunde, bald blau, wie das Auge eines Kindes. Er verschwand, leuchtete wieder auf, als hätte er Furcht davor, in den aufgeregten Abgrund zu sehen; aber die Wogen wälzten sich ihm wütend, wollüstig entgegen und glätteten sich in der Ferne leise bebend unter seinen bald fahlen, bald blutroten Strahlen.

Der Mann warf sich wieder nieder und hörte von neuem das Stöhnen. Schließlic stand er auf, um nachzusehen. Auf dem Sand saß ein Weib, die Arme um die Knie geschlungen, den Kopf in ein Wolltuch gewickelt, das der Wind hin- und her-schlug, und sah ins Meer. Er erkannte sie sogleich und schloß, daß sich in dieser Nacht sein Schicksalsknoten lösen müsse.

Er warf sich neben sie auf den Sand, und es schien ihm, als hätte alles ringsum, das Meer und der Himmel, durch die schwarzen Flügel des Luchs, das ihr um den Kopf flatterte, Leben bekommen. Die scharfen Linien ihrer Nase und ihre vorprützenden Lippen stachen aus dem blaffen Gesicht, wie das Profil einer Medaille von der Bronze.

„Wie geht es deinem Schwager?“ fragte der Mann.

„Du solltest es besser wissen als ich!“

„Warum besser als du?“

„Weil du mit meiner Schwester doch übereingekommen bist, daß sie nicht mehr mit mir verkehrt! Oder ist's vielleicht nicht so?“

Der Wind trug ihre rauhen Worte mit sich fort. Der Mann rückte näher an sie heran, daß sein Kopf beinahe ihre Füße streifte und sah zu ihr auf.

„Was ist denn geschieden, Agata? Warum bist du heute Nacht so merkwürdig? Warum bist du denn hier ganz allein? Hast du nicht, wie du so oft sagtest, Angst vor deinem Manne? Wo ist er?“

„Wie du neugierig bist, Diego! Ja, er sagte es auch heute Abend wieder, daß er mich tötet, wenn er mich bei dir sieht. Mich tötet er, verstehtst du, nicht dich! Du brauchst also keine Angst zu haben!“

— fertig ist die Verbindung, ohne allen weiteren Apparat und Ärger mit den verehrten Damen amtlichen Verbindens. Dazu keine Gebühren und ganz minimale Anschaffungskosten! Sag', Telephon-Kultursklave, was willst du noch mehr? ...

Überhaupt die Erfinder! Wenn's ihnen glückt, da haben sie immer noch Chancen auf größeres „Schwein“ in diesen Zeitläuften, wo gemeinhin der Einzelne nur mit den Anderen seiner Sphäre gleich gewertet und — besoldet wird. Einer hat sich jetzt gar das „Einjährige“ durch die Erfindung eines „Hochzeitskuchens“ errungen. Das war der Bäckergehilfe Badmann aus Charlottenburg. Der kam aus England zurück, haute einen 1 1/2 Meter hohen Hochzeitskuchen nach englischem Genre auf, überreichte den Hochzeitskuchen („bitte, zu versuchen!“) der Handwerkskammer, und die fand darin eine so hohe gewerbliche Tüchtigkeit befand, daß sie bei der Behörde daraufhin dem jungen Gesellen die rechtmäßige Anwartschaft auf die schwarz-weißen Schürze erwirkte. Mancher Jüngling, der wohl gern noch Kuchen ist, aber auf der „Presse“ methodisch mühsam sein „Einjähriges“ zu erlangen sucht, wird den genialen Kuchenbäcker schwer beneiden. . .

Der unauffälligste Kulturfortschritt bringt fo nach und nach auch eine Wandlung in der Formulierung laudäufiger Redensarten mit sich. Die vom „Pech“ in allen Lebenslagen, wie Pechvogel, Unglücksrabe usw. zahlreich geprägten sind besonders oft in aller Munde, wenn einer Malheur, namentlich Geldmalheur, gehabt hat und die anderen sich gut menschlich darüber freuen. Fortan wird man nicht mehr, um den Superlativ des Pechhabens

Er sprang zitternd und voll Zorn auf die Knie. Es war ihm, als müsse er vor ihr in den Sand versinken und als setze sie die Füße auf ihn, um ihn tiefer hinunterzudrücken.

„Agata, was ist geschieden? Ich will es wissen! Ich habe dich stöhnen hören! Du stehst jetzt wohl da wie immer, kalt wie eine Statue; aber das Herz sagt mir alles. . . alles! Sprich, Agata, oder es geschieht etwas Furchterliches in dieser Nacht!“

„Nichts, sage ich dir! Wir haben uns ein wenig gezankt, weil er dorthin zu meiner Schwester gegangen ist mit der Entschuldigung, daß mein Schwager krank sei. Ich wollte nicht mitgehen. Du weißt, daß ich mit meiner Schwester Streit habe. Du erfährst ja von ihr alles. Dann sagte ich zu meinem Manne: „Geh du nur hin, wache nur bei dem guten Manne und laß mich allein! Ich werde Diego zu mir rufen, daß er mir Gesellschaft leiste!“ — Wie er dann aufgebraust ist! Wie das Meer war er, so blühte es in seinem dunklen Gesicht! „Tu was du willst!“ sagte er. „Wenn ich ihn bei dir sehe, bringe ich dich um! Ihn lasse ich am Leben, damit er sich noch länger mit den verheirateten Frauen vergnüge!“

Der Mann kratzte die Hände in den Sand, den er vor sich aufhäufte. Was das Weib sagte, war nicht alles. Er fühlte, daß sie log und wollte alles erfahren. Er legte sich wieder nieder und suchte sich zu beruhigen.

„Und du bist heute herausgekommen, hast dich hier in den Wind geleßt, während man dich an schönen Abenden nie sieht! Warum dies?“

„Um meinen Zorn auszuweinen! Siehst du es denn nicht?“

„Und wenn dein Mann jetzt zurückkommt und dich bei mir sieht?“

„Dann wird er mich töten.“

„Und du bist damit zufrieden?“

„Sehr, Diego! Was ist nur mein Leben? Niemand liebt mich. Du kennst mich von klein auf. Wir sind dort drüben ja Nachbarn. Ich war mit einem reichen Manne verlobt und sie, meine Schwester, hat ihn mir weggenommen. Doch soll sie ihr Glück haben. Ihr Gatte ist zusehends verkrüppelt, ich habe dann einen Mann geheiratet, der mich nicht liebt. Er hat meinen Nacken gebeugt, ja, aber er liebt mich nicht. Du weißt es ja, Diego. Auch du sagtest einmal, daß du mich liebst; aber auch du gehst zu meiner Schwester. Alle geht ihr zu ihr, wie man zu einer Wirtin geht, die starken Wein verschenkt!“

„Sei still, Agata! Wenn wir zu deiner Schwester gehen, ist es deshalb, weil sie dir ähnlich ist. Man trinkt den schlechten Wein nur, weil er dem guten ähnelt!“

„Sei du still! Ihr Männer sprecht alle so; aber nicht alle Frauen glauben es euch!“

Er seufzte angstvoll und grub von neuem in dem Sand zu ihren Füßen.

„Agata, wenn du wolltest! Agata, wenn du nicht ein aus Holz geschnitztes Bild wärest! . . . Ich könnte für dich. . . ich weiß nicht, was ich für dich tun könnte! Etwas, was keiner getan hat!“

Über Agata war aufgestanden und lauschte, während der Wind in ihre Kleider fuhr. Es vergingen einige Augenblicke. Der Mann sah Agata an, die, vom Wind getragen, fortzuziehen schien, und dachte sich, daß, wenn er sie in diesem Augenblick nicht für sich gewänne, er sie nie gewinnen

zu veranschaulichen, vom einfachen „Geldwertieren“ sprechen, sondern vom „Radiumverächtern“. Man weiß, daß dieser seltene Stoff teuer ist als alles, was in dieser Welt der Werte bislang gehandelt wurde. Nun hat ein Ober-Pechvogel, ein Wärter in einem Sanatorium des Westens, eine Schüssel gereinigt und deren Inhalt in die Wasserleitung gegossen. Darin aber hatte man vorübergehend, ohne des Mannes Wissen, ein zur Heilbehandlung angeschafftes Quantum Radium im Werte von 20 000 Mark gelegt. Nun fließt es in der Kanalisation und wird auf den Rieselfeldern ein schmächtliches Ende finden. Ein überlebender großer Optimist von Zeitungsreporter meinte, die Charlottenburger Pumpstation werde nach dem Radium „fahnden“. Na, da können sie lange fischen! Geld, das zum Fenster herausgeworfen worden, ist eher wiederzubringen, als Radium, das in der Leitung „strahlt“ . . .

Kennen Sie übrigens die neueste Firmenbenennung schon? Die stellt den Gipfel des Konkurrenzjagens dar und lautet: „A. A. B. B. C. C. E. E. L. L. S. S. A. F. I.“ Nämlich: Berliner Unternehmungen streiten seit langem um den ersten Platz im Großberliner Telefonbuch, in dem die Teilnehmer alphabetisch aufgeführt werden. Um sich den allerersten Platz dauernd zu sichern, hat sich die frühere „ABC“ — „Artikel für Ball und Cotillon-Gesellschaft m. b. H.“ umgetauft in: „A. A. B. B. C. C. E. E. L. L. S. S. A. F. I.“ — „Allgemeine Annoncen-Annahme Bei Billigster Berechnung, Verlags- und Reklamegesellschaft mit beschränkter Haftung“. . . Herrschaften, was gibt es doch für erwerbstätige ABC-Schützen unter unseren westerobernden Kaufleuten! . . .



**Bekanntmachung.**

**Mappen mit Bildern der Stadt Thorn**  
aus älterer und neuerer Zeit, welche von den Herren Kleefeld, Stadtbaurat in Thorn, und Schmidt, Baurat und Provinzial-Konservator von Westpreußen, in Marienburg zusammenestellt wurden, sind für den Preis von 3 Mk.

in den Buchhandlungen von Mag. Gläfer, E. Golembiewski, Walter Lambert, A. Schulz, Justus Wallis, A. Jablonski, in der Papierhandlung R. Fiey, beim Kapellmeister Matheus, im Weinum und in der Stadtbücherei Coppenhagenstr. 12, 2) zu haben.  
Thorn den 4. Februar 1914.  
Der Magistrat.

**Aufent.**

Frau C. Schumann, unbekanntes Aufenthalts, wird hiermit aufgefordert,  
**bis zum 30. Juni**  
das bei dem Unterzeichneten mietweise benutzte Saft-Fach Nr. 39 zu entleeren, andernfalls dasselbe zwangsweise geöffnet und der Inhalt der Hinterlegungsstelle übergeben werden wird.  
L. Simonsohn, i. Ligu.

**Aufforderung!**

Die Gläubiger der Firma L. Simonsohn, i. Ligu., werden ersucht, in der Zeit  
**vom 22. Juni bis 1. Juli**  
gegen Vorlegung der Depositionsbücher 30 Prozent ihrer Forderung als erste Liquidationsrate bei der hiesigen Filiale der Diskont für Handel und Gewerbe in Empfang zu nehmen.  
Hellmoldt, Liquidator.

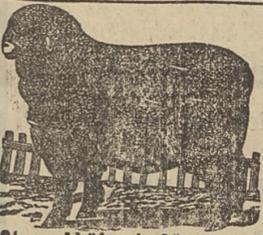


**Stammherde Widorlee**  
Post Reinau, Rt. Culm Wbr.,  
Fernsprecher Culm 60.

Die diesjährige

**Auktion**  
von 73 ungehörten, frühreifen Merino-Fleischschaf-Böden findet  
**Sonntag den 27. Juni,**  
mittags 1 Uhr,  
statt. Die Herde wurde auf den Ausstellungen der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Danzig und Berlin hoch prämiert.  
Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen auf Bahnhof Rowatowo.

von Loga.

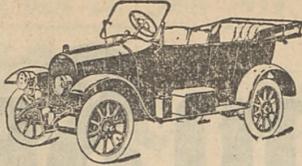


**Stammherde Sängerau,**  
Kreis Thorn,  
Post Swierczyno, Fernruf Lufkau 4.

Der diesjährige frühändige Verkauf von ca. 27 frühreifen Merino-Böcken hat begonnen. Leiter der Züchtung ist Herr Schäferdirektor Prochnow-Soppot.  
**Die Gutverwaltung.**  
Die Besichtigung der Böcke ist jederzeit gestattet. (Preis 100-250 Mk.) Wagen bei rechtzeitiger Anmeldung auf den Bahnhöfen Alffomitz und Thornisch-Bapan.

**Als Rochfrau**  
empf. sich den geehrten Herrsch. zu allen Besichtig. Frau Jähring, Wälderstr. 37, 3.

**Opel u. Mercedes Automobile**



sind die renommiertesten auf dem Weltmarkt.

Monopol für Ost- und Westpreussen:

**Franz Todtenhöfer & Co.**

Auto-Palast. Königsberg Pr. Steindamm 142/3.

**Sonder-Preise**

**Corsets :-: Strümpfe.**

<b>Frack-Corsets,</b> lange Fasson, mit Strumpfhaltern, Stück 2,25 u. 1,95	<b>Gürtel-Corsets,</b> hell gestreift, mit Strumpfhaltern . . . . . Stück 1,10	<b>Damen-Strümpfe</b> Makko, braun und schwarz . . . Paar 52 u. 55
<b>Frack-Corsets</b> in grau, mod und weiss, gut ausgearbeitet, m. Strumpfhaltern . . . . . Stück 2,95	<b>Untertaillen,</b> zumteil Vorder- und Rückengarnier., gut gearbeitete Fassons, St. 1,65, 1,10 u. 68	<b>Herren-Makko- und Schweißsocken,</b> Paar 38 und 30
<b>Frack-Corsets,</b> lange, elegante Fassons, vornehm ausgestattet, in grau und gestreift . . . Stück 3,75	<b>Damen-Strümpfe</b> in Flor, schwarz, braun und mod, aparte Farben, Paar 1,00 und 68	<b>Kinder-Strümpfe,</b> braun und schwarz, Grösse 1-2, 3-4, 5-6 Preis 25, 32, 38 Grösse 7-8, 9-10 Preis 45, 50

**S. Kornblum, Breitestrasse 22.**

**Sprech-Maschinen** und **Platten**  
kauft man vorteilhaft und billig nur im grössten Spezialgeschäft von  
**Alex Beil**  
Culmerstrasse 4, Telephon 839.

**Doppelseitige Schallplatten** schon von 85 Pf. an, à 1.50 u. 2.00 M.  
Bei Einkauf von 5 St. die 6. Platte gratis.  
Eigene Reparatur-Werkstatt. Bequemste Teilzahlung. Besichtigung ohne Kaufzwang.  
Alte Platten jeden Fabrikats werden eingetauscht.

**Persil**  
wäscht und desinfiziert  
**Säuglingswäsche**  
**Henkel's Bleich-Soda**

**Norddeutsche Creditanstalt**

**Filiale Thorn.**  
Breitestraße 14. Telephon Nr. 174, 181.  
**Günstige Erledigung**  
von Bankgeschäften jeder Art.  
Kostenlose Auskunftserteilung in  
**Angelegenheiten der Vermögensverwaltung.**  
Stahlkammer.

**Bei Rheumatismus und Nervenknotten**  
verwende man zur Massage die schmerzstillende und zerteilende  
**Hölling'sche Rheumatismus-Creme.**  
Preis 2,50 und 1,25 Mk. Prospekt gratis und franco durch  
**R. Scheffler, Berlin C 2, Neue Promenade 8, Institut für Körperpflege.**

Das Beste für die Hautpflege ist

**„Pfeilring“ Lanolin-Seife**  
25 Pfg. pro Stück, 3 Stück 65 Pfg.  
Nachahmungen weise man zurück.  
**Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft,**  
Charlottenburg, Salzauer 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde

In meinem Neubau Elisabethstr. u. Strobandstr. Ede sind vom 1. 10. 14 noch folgende Räume zu vermieten:

- 1 Laden** mit 3 Schaufenstern, ca. 33 qm,
  - 3 Seitenläden** mit je 2 Schaufenstern, ca. 22, 30, 45 qm,
  - passend für jede Branche, modern mit Zentralheizung eingerichtet und jeder Laden mit darunter liegendem Keller versehen,
  - 2 Wohnungen,** 1. u. 2. Etage, mit je 8 hellen Zimmern u. reichl. Zubeh., sowie Zentralheizung und Warmwasserheizung, sehr passend für Rechtsanwalt und Doktor,
  - 1 Wohnung,** 3. Etage, mit 4 Zimmern, sowie reichlichem Zubehör u. Zentralheizung versehen.
- Zeichnungen liegen zur Einsicht in meinem Geschäftsfotel, Breitestr. 6, aus.  
**Gustav Heyer, Breitestr. 6, Fernsprecher 517.**

**Louis Grunwald,**  
Uhrmachermeister,  
Neustädtischer Markt 12,  
Uhren, Gold- und Silberwaren,  
Schief- u. Sportpreise,  
Fahnennägel,  
Hochzeit- und Pathen-Geschenke,  
**Crauringe**  
in allen Preislagen.  
Teilzahlung gestattet.

**Spezialität aller guten Biers  
STORBES**

**extrafelner Machandel No. 00 „Edel-Likör“.**  
Eingetragen am Institut für Gärungsgewerbe zu Berlin, sowie alle anderen Sorten Stobbe's Machandel, Liköre und Brantweine.  
Alleiniger Fabrikant des echten Tlegenhöfer Machandels  
**Heinr. Stobbe, Tlegenhof**  
Dampf-Destillation, Machandel-, Brantwein- und Likör-Fabrik.  
Gegründet anno 1776.  
Originalflasche und Originalgläser gesetzl. geschützt. Preisliste und Versandbedingungen gratis und franko.  
Vertreter für Thorn:  
**Walter Güte, Alff. Markt 20**

**Sauberste, schnelle und möglichst billige chemische Wäsche und Färberei**  
bei  
**W. Kopp, Thorn,**  
Seglerstraße 22 u. Elisabethstraße 4.

Ziehung am 14. und 15. Juli 1914 in Berlin im Dienstgebäude der Königl. General-Lotterie-Direktion.  
**Deutsche Luftfahrer-Lotterie**  
40000 Lose. 16178 Gewinne im Werte von Mark  
**360000**  
welche in 3 Ziehungen und zwar am 14. u. 15. Juli, 8. u. 9. Sept. und vom 28. bis 31. Dezbr. 1914 zur Verlosung gelangen.  
Hauptgewinne im Werte von Mark  
**60000**  
**40000**  
**30000**  
**25000**  
**20000**  
**10000**  
**1000**  
usw. usw.  
Lose à 3 M. ohne jede Nachzahlung für alle drei Ziehungen gültig. (Porto u. offizielle Gewinnlisten für die 3 Ziehungen 50 Pf. extra). In allen Lotteriegeschäften, sowie bei den Königl. Lotterie-Bekanntmachern zu haben.  
**A. Molling, Hannover und Berlin W. 9, Lennestr. 4.**

**+ Frauen +**  
die bei Störungen schon alles andere erfolglos angewandt, bringt mein ärztlich glänzend bewährtes Mittel sichere Wirkung. Ueberraschender Erfolg, selbst in den hartnäckigsten Fällen. Unschädlichkeit garantiert! Preis 3,40 Mk. Nachnahme. Hygienisches Versandhandl.  
**S. Wagner, Köln 423, Blumenhofstr.**

# Herrmann Seelig, Thorn

Fernruf 65.

Breitestrasse 33.

Fernruf 65.

Das Haus der Moden.

## Eröffnung

des diesjährigen grossen

# Saison-Ausverkaufs

in allen Abteilungen des gesamten Warenlagers

## Montag den 22. Juni.

Aus der Fülle der für diesen Verkauf zurückgelegten Waren empfiehlt die Firma als **ganz besonders preiswert:**

### Grosse Posten Zephyr-Leinen

in verschiedenen schönen Streifen, auf hellem und dunklem Fond, solange Vorrat, jetzt das Meter **45 Pf.**

### Grosse Posten Reinwoll-Mousseline

nur diesjährige Dessins, Ia Qualität, solange Vorrat, **Serie I Meter 75 Pf., Serie II Meter 90 Pf.**

### Grosse Posten Crepons und Voiles

bedruckt und bestickt, in entzückenden modernen Dessins, auf hellem und dunklem Fond, solange Vorrat, jetzt Meter **0.85 bis 1.35 Mk.** in 120 cm breit, Meter **2.50 Mk.**

### Grosse Posten weisse Voile-Volants

reich gestickt, in 120 cm breit, solange Vorrat, jetzt Meter **3.00, 4.00, 6.00 Mk.**

Auf das grosse Lager von

## Damen- u. Kinder-Konfektion

erlaubt sich die Firma ganz besonders aufmerksam zu machen. Die gesamte diesjährige Konfektion wird

**33<sup>1</sup>/<sub>3</sub> % bis 50 %** unter dem bisherigen Verkaufspreise abgegeben.

### Grosse Posten eleganter Blusen

fesche Formen, **3, 4 und 5 Mk.**

### Grosse Posten weisse bestickte elegante Kleider

**10, 15 und 20 Mk.**

### Grosse Posten Kostüm-Röcke

weiss Frotté, schwarzweiss kariert, dunkelblau und Stoffen englischen Charakters, **3, 4, 5 und 6 Mk.**

### Grosse Posten Staub- u. Reise-Paletots, -Kostüme, Damen- und Backfisch-Grössen,

### Grosse Posten Frottés

erstklassige Qualitäten, weiss und farbig, uni und Broché, 120-130 cm breit, Meter **1.80, 2.25 Mk.**

### Grosse Posten Crepelines, Voiles,

**Givrines** und andere moderne Bindungen, in hellen und dunklen Farben, ca. 110-120 cm breit, solange Vorrat, jetzt Meter **1.95 und 2.50 Mk.**

### Grosse Posten Kostüm-Stoffe

130 cm breit, in modernen Farben und Geweben, jetzt Meter **2.25-3.50 Mk.**

Die während der Saison angesammelten Reste in Wolle und Waschstoffen werden zu

**wahren Spottpreisen** verkauft.

### Grosse Posten Kinder-Paletots, Kleider und Kostüme

sämtliche wesentlich unterm Preis!

### Grosse Posten eleganter französischer Kleider

in hocheleganter Ausführung,

### Tee-, Nachmittags- und Abend-Kleider

werden

räumungshalber besonders billig ausverkauft.

**Niemand verabsäume sich zu überzeugen.**

# Die Presse.

(Fünftes Blatt.)

## Veränderungen auf dem Monde.

Von Engelhardt Rauchfuß.

<sup>(Nachdruck verboten.)</sup>  
Es ist kein Wunder, daß vom astrophysikalischen Standpunkte aus betrachtet, der Mond die längste Geschichte hat, denn schon im Altertum fing man an, sich mit dem Zustand seiner Oberfläche zu beschäftigen, und zwar nicht nur in ungewissen Spekulationen, sondern auch aufgrund von Beobachtungen, die natürlich zunächst nur mit unbewaffnetem Auge angefertigt werden konnten. In dieser Hinsicht ist an erster Stelle die Schrift Plutarchs „über das Gesicht der Mondscheibe“ zu nennen. Erst durch die Erfindung des Fernrohrs konnte vor dreihundert Jahren durch Galileis Eingreifen die Wissenschaft hier wesentliche Fortschritte machen. Der erste bedeutende Mondforscher oder Selenograph war der Danziger Bürgermeister Hevelius, der bald nach der Erfindung des Fernrohrs das Licht der Welt erblühte. Seine Ansichten über die Bewohnbarkeit unseres Trabanten wurden von seinem Zeitgenossen Riccioli mit Recht unter Hinweis auf den Mangel an Licht und Wasser auf der Nachbarkwelt bekämpft. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts erhob sich dieser Streit in neuem, als Schröters in Lilienhal für die Existenz eines gewissen Lebens dort eintrat, während Wilhelm Herschel die gegenteilige Ansicht eigentlich zur Gewißheit erheben konnte. Im 19. Jahrhundert legte dann der ausgedehnte, aber etwas phantastisch veranlagte Beobachter Gruithuisen noch eine Lanze für die Seleniten ein, denen aber der mit dem Banter von Beer zusammen beobachtende Berliner Forscher W. Mädler allmählich den Garaus machte.

Es liegt auf der Hand, daß der einzige Beweis für das Dasein von Mondbewohnern in den Veränderungen beruhen muß, die wir auf unserem Begleiter wahrnehmen können. Diesen Schluß umzukehren, wäre jedoch ein großer logischer Fehler. Denn wie auf der Oberfläche unserer Erde große Veränderungen, wie Bergstürze, vor sich gehen, ohne daß wir etwas dazu tun, so kann das Gleiche sich auch auf dem Monde ereignen.

Es kann sich ereignen! Damit ist noch nicht gesagt, daß es auch wirklich der Fall ist, und noch weniger, daß wir etwas davon wahrnehmen. Wenn man auch die Frage einer Bewohnbarkeit des Mondes rundweg verneinen darf, so ist sie nach den Veränderungen auf seiner Oberfläche, wenigstens für ganz kleine Bereiche, doch wohl zu bejahen. Da der Mond den Freunden der Himmelskunde am leichtesten zugänglich ist, so wird es von Interesse sein, einen kurzen Überblick darüber zu geben.

Es wäre vorzuziehen, wollte man allein aus den Abweichungen zweier Zeichnungen derselben Gegend, die bei ungefähr derselben Beleuchtungsverhältnissen aufgenommen wurden, aber einige Abweichungen zeigen, schon auf lunare Veränderungen schließen. Nahe der Lichtgrenze machen schon geringe Unterschiede im Sonnenstand viel aus; überdies ist der Einfluß der sogenannten Libration nicht zu vernachlässigen, der wohl für die Erklärung des Problems „Messier und Messier A“ ausschlaggebend ist.

Solche Veränderungen sind also nur scheinbar. Auch raue Gegenden werden bei dem Höhensteigen der Sonne ein gewisses Hellerwerden in ihrer Tönung aufweisen, aber dies wird nicht als wirkliche Veränderung geltend gemacht werden können. Dagegen zeigen eine ganze Reihe von Flecken ein erhebliches Nachdunkeln, bis die Sonne am höchsten über ihnen steht. Leicht zu finden sind diese besonders in den Ringwällen Alphonius und Cassendi. Endymion ist nach William Pickering der gelbste Fleck auf dem Monde, dessen Farbe zeitweise einen schwach grünen Anflug erhält.

Während man hier die Veränderungen sich bei jeder Lunation (Mondumlauf) in gleicher Weise wiederholen sieht, gibt es anscheinend auch solche, die zwar vom Sonnenstand abhängen, aber doch nicht streng regelmäßig sind. Wir haben dabei die eigenartigen Phänomene am Mondkrater Taquet im Auge, die von Dr. Korn bemerkt und leithin von W. Bakker im „Prometheus“ beschrieben wurden. Das Objekt ist nicht groß (nur 7 Kilometer Durchmesser) und anscheinend nur an kleinen Fernrohren beobachtet, sodas die Veränderung vielleicht noch nicht als gewiß zu bezeichnen ist. Es handelt sich darum, daß der Krater Taquet unmittelbar nach Sonnen-Aufgang nicht schwarz wie die anderen Krater, sondern mit einer Materie ausgefüllt erscheint, die schon in kurzer Zeit verschwindet, worauf das Krater-Innere normal schwarz wird. Man ist gegenwärtig damit beschäftigt, diese Frage durch Beobachtungen an größeren Instrumenten zu entscheiden.

In der Selenographie findet sich ein ähnlicher Fall verzeichnet, den J. S. Schröter am 1. November 1791 an dem Zentralkrater im Posidonius wahrgenommen hat. Allerdings ist dieser Beobachter trotz seines unermüdblichen Fleißes ein nicht besonders zuverlässiger Gewährsmann, aber diesmal scheint er doch einiges Vertrauen zu verdienen. Er schreibt über Posidonius A: „Denn sein Becken fiel

blos grau, ohne allen dunklen Schatten, ins Gesicht, da doch alle übrigen umliegenden 7 Krater einen sehr augenfälligen schwarzen Schatten hatten. . . . und wirklich erschien er nun des folgenden Abends . . . mit einem wirklichen schwarz dunkeln Schatten . . . gleich den übrigen Kratern.“ Wenn die Beobachtung zutrifft, ist sie wohl auf Nebelbildung zurückzuführen. Julius Schmidt hat am 11. Februar 1849 anscheinend etwas ganz Ähnliches wahrgenommen.

Mit diesen Vorgängen stellen wir die neuen Wahrnehmungen von William Pickering an dem Mondkrater einmal zusammen, der etwa 40 Kilometer Durchmesser hat. Nach dem amerikanischen Astronomen bestand die Veränderung hier darin, daß in jeder Lunation der Krater mit weißem Material überflutet schien, das aus seinem Nordrand herausquoll. Gegenwärtig soll das nicht mehr eintreten. Auch hier erwartet man mit Interesse das Ereignis der neuesten Beobachtungen.

Wir betreten ein besonders schwieriges Gebiet, wenn wir uns nun zu den Wahrnehmungen wenden, die einmalige Veränderungen von Gebirgsformationen treffen. Wie Julius Schmidt seit 1866 nachwies, ist ein tiefer Kraterden (Rinne) so gut wie verschwunden oder wenigstens bedeutend flacher geworden, als es früher gewesen sein soll. Jedenfalls ist es jetzt schwer zu beobachten, während es doch schon von Schröter, also mit ziemlich unvollkommenen Mitteln, gesehen werden konnte.

Eine viel besprochene Veränderung hat J. J. Klein bei dem Krater Higinus bemerkt, wo sich ein neues Kraterden gebildet haben soll. Der Streit der Mondforscher ist heute noch nicht zur Ruhe gekommen, da sowohl das „Für“ wie das „Wider“ von erfahrenen Beobachtern aufrecht erhalten wird.

Am vollständig zu sein, hätten wir noch ein paar Kleinigkeiten zu erwähnen, die Freunde der Himmelsbeobachtung jedoch lieber an der Quelle studieren wollen. Die Allgemeinheit interessiert besonders das Ergebnis, daß unser Mond doch nicht als ein völlig toter Weltkörper anzusehen ist, wenn es auch bedeutende Schwierigkeiten bereitet, Veränderungen auf seiner Oberfläche wahrzunehmen. Wie gesagt, ist manches noch zweifelhaft. Ein geübter Beobachter, wie Ph. Fauth, ist sogar der Ansicht, daß überhaupt noch niemand eine physikalische Veränderung auf dem Monde gesehen habe.

## Gottes Gabe.

Stimme von J. Hjalmar Höglund.  
Autorisierte Übersetzung aus dem Schwedischen von Bert Sanders.

<sup>(Nachdruck verboten.)</sup>  
Die alte Pastorin ging oder fuhr selten aus, ohne hier und da in großen und kleinen Gehöften nach dem Rechten zu schauen. Und das geschah niemals nach irgendwelchem Plan, sondern nur infolge einer instinktiven momentanen Eingebung. Stets hatte sie ein paar herzliche, aufmunternde Worte bei der Hand, und sie verstand es, ihren reichen Schatz von Lebenserfahrungen andern zugute kommen zu lassen. Wohin sie kam, war sie willkommen und wohlbekannt.

Eines Abends hatte sie wieder ihren Streifzug unternommen und befand sich nun auf dem Rückwege. Es war naßkalt, ein arger Schneeregen. In der alten Frau zuckte es förmlich vor Kälte und Frische. Sie schritt aus, um bald nachhause zu kommen. Vor Märten-Gulliks kleiner Hütte am Waldessaum blieb sie jedoch plötzlich stehen.

„Hier ist heute eine merkwürdig schwache Beleuchtung — muß doch mal hinein und nachsehen!“ Hastig trat sie durch das Tor.

„Guten Tag!“ grüßte sie freundlich, ohne sich erst in der Stube umzusehen.

Märten-Gullik nahm nicht einmal die Mühe ab, spuckte nach dem Kamin und antwortete stumpf: „Guten Tag!“

Die Pastorin besaß ein feines Gehör. Schnell überblickte sie die Umgebung. Alle Kinder, von dem zwölfjährigen an, standen da und schauten sie an; einige Speisereife befanden sich noch auf dem Tische, die Betten sahen unordentlich aus; es war nicht so korrekt, wie man es bei Mutter Brita gewohnt war. Da mußte etwas nicht stimmen.

„Sie scheinen verdrießlich, Märten-Gullik, ist etwas schief gegangen?“

„Schief genug, wenn meine Frau dort in der Stube mit dem siebenten Kinde liegt!“

„Oh, ist es nicht gut abgelaufen?“

„Ja, gewiß; aber es ist doch das siebente!“

Die Pastorin trat ein paar Schritte näher und sagte mit etwas barscher Stimme: „Und das nennen Sie schief gehen? Sie sollten sich schämen, den Kopf hängen zu lassen, weil Gott Ihnen Kinder gibt! Falten Sie lieber die Hände und danken Sie ihm für die Gabe!“

Märten-Gullik wollte in seiner momentanen Mißstimmung eine spitze Antwort geben, doch die Pastorin war bereits in der Nebenstube. Fünft-

setzte er sich an den Kamin, während die Kinder untereinander flüsternd und tuschelnd.

Drinne in der halbdunklen Stube zündete die Pastorin ohne weiteres ein Licht auf der Kommode an, ging dann an Mutter Britas Bett, und alle Barschheit war verschwunden, als sie herzlich sagte: „Nun wünsche ich Ihnen Glück, Brita, zu solch liebem Gaste!“

„Danke für die Worte und Dank dafür, daß Frau Pastor bei mir vorsprechen,“ erwiderte Mutter Brita lebhaft. „Es tut einem richtig wohl, auch von der Seite etwas zu hören; denn mein Alter — sie fingerte nervös auf der Decke und zögerte einen Moment, dann fuhr sie fort — „denn mein Alter sieht das anders an! Er meint, die Kinderstube wird zu groß und damit auch die Armut. Vielleicht hat er recht; aber es ist nicht tröstlich, das zu hören, wenn man so dasiegt!“

„So meint er das!“ sagte die Pastorin und setzte sich ungeniert auf den nächsten Stuhl. „Aber ich denke, daß Märten-Gullik genug Erfahrung haben müßte, um zu wissen, daß Kinder eine Gabe Gottes sind, und daß man von Gottes Gaben nie zuviel bekommen kann! Gibt Gott Kinder, so gibt er auch Brot; merken Sie sich das, Brita! Denn es folgt Segen mit jedem neugeborenen Kinde, wenn wir nur Augen haben, um zu sehen. Aber wenn der Glaube an Gottes Vorsehung fehlt, dem fehlt auch die Fähigkeit des Sehens.“

Mutter Britas Augen wurden feucht, verstoßen winkte sie die Pastorin näher ans Bett.

„Glauben Sie ganz bestimmt daran?“ flüsterete sie.

„Ja, allerdings!“  
„Wenn Sie wüßten, wie gut einem das tut! Aber sagen Sie es auch Märten-Gullik, denn wenn ich es sage, hört er nicht darauf!“

Lächelnd ging die Pastorin zur Tür und rief Märten-Gullik herein.

„Entschuldigen Sie, wenn ich geradezu frage: Gehört Ihnen diese Hütte, oder haben Sie darauf Schulden?“

„Wir sind nicht einen Nagel darin schuldig!“ antwortete er großmütig, und Mutter Brita war durch die Frage etwas enttäuscht. Doch die Pastorin hatte ihre eigenen Gedanken.

„Gehört Ihnen auch das Inventar, Möbel und Hausgerät?“

„Jedes Stück, so ärmlich es ist!“

„Nun, das läßt sich hören!“ Siegesbewußt fuhr sie fort: „Ich erinnere mich, wie ich Sie als Braut anzog, Brita. Damals glaubten Sie beide bestimmt an Gottes Vorsehung, denn Sie heirateten sozusagen daraufhin. Sie hatten nicht die geringsten Mittel, um einen Hausstand zu begründen, mußten sogar Ihr erstes Bett leihen, nicht wahr?“

„Ja!“ gab Mutter Brita zu.

„Dann kamen die Kinder, eins nach dem andern. Sie waren strebsam und arbeiteten so fleißig, daß Sie immer noch ein wenig mehr heranzuschaffen wußten, als Sie täglich bedurften. Obgleich Sie nun das siebente Kind haben, gehört Ihnen die Hütte mit allem darin. Nun, und dennoch brummen Sie, Märten-Gullik, über die wachsende Kinderstube und fürchten sich vor jedem, das geboren wird? Vor den Kindern bejaßen Sie nichts, doch mit Ihnen haben Sie viel bekommen — wie wollen Sie das erklären?“

„Wenn wir weniger Kinder hätten, würden wir mehr besitzen!“ antwortete er mürrisch.

„Ja, in der Theorie, aber nicht in der Wirklichkeit! Für die Kinder haben Sie gearbeitet, die Kinder haben Sie dazu gezwungen; sie sind es, die alles zusammenhalten. Gerade darin liegt ja der Segen der Kinder!“

„Auch ein schöner Segen, sich für sie abzuarbeiten; denn je mehr Mäuler, desto mehr Essen wird gebraucht, und desto mehr muß man sich schinden und schufsten!“ beharrte er.

„Sie sündigen mit solchen Reden! Hüten Sie sich, daß unser Herrgott Sie nicht beim Wort hält und die Kinder krank werden läßt! Auf den Knien würden Sie vor ihm liegen und flehen, sie Ihnen zu lassen; und vielleicht verkieren Sie sie dennoch! Hüten Sie sich vor des Herrn Züchtigung, Märten-Gullik!“

Die alte Pastorsfrau hatte sich erhoben, und etwas Feierliches, Strafes war über ihre ganze Persönlichkeit gekommen, das auf die beiden anderen einen großen Eindruck machte.

„Ich sage es noch einmal: Gibt Gott Kinder, so gibt er auch Brot; denn es folgt Segen mit jedem neugeborenen Kinde. Sehen Sie!“ Damit nahm sie einen Fünfkronenschein aus ihrem Portemonnaie und legte ihn auf das Bett des Neugeborenen. „Sie brauchen mir nicht zu danken, Märten-Gullik, denn das ist nicht meine, sondern Gottes Gabe, ein Teil des Segens, der dem Kleinen folgt. Denn weshalb, glauben Sie, sollte ich, die nichts von dem Vorfall hier wußte, gerade heute Abend hergekommen sein, wenn ein anderer meine Schritte nicht gelenkt hätte?“

Sie knöpfte ihren Mantel zu, um zu gehen. Mutter Brita lag mit gefalteten Händen und konnte vor Rührung nicht sprechen, und Märten-Gullik sah die alte, resolute Frau eine lange Weile an.

„Ich muß sagen, daß die Frau Pastor eine merkwürdige Gabe hat, den Sinn der Leute zu ändern und einen dahin zu bringen, die Dinge von einer anderen Seite anzusehen, als man gewohnt ist. Fast glaube ich, daß die Frau Pastor recht hat!“ meinte er schließlich. „Ich will nicht, daß Sie meinen, ich hätte meine Gedanken wegen des Fünfkronenscheins geändert, obgleich wir ihn gut gebrauchen können. Die Art, wie Sie uns das Geld geben, rührt mich. So danke ich der Frau Pastor für die Gabe oder“ — er zögerte mit den Worten — „oder dem, dessen Bote Frau Pastor ist!“ sagte er mit einem festen Griff um ihre Hand.

Die Pastorsfrau grüßte und ging hinaus in den Schneeregen, mit der gleichen Künftigkeit und Frische wie zuvor. Ihr Portemonnaie war leer, völlig leer; sie besaß auch nichts, um es wieder zu füllen; doch das brauchten die da drinnen nicht zu wissen, dachte sie. Der Fünfkronenschein durfte nicht ihre Gabe sein, sondern die Gottes, damit sie den Samen des Vertrauens säe.

## Hinter den Coulissen.

(Berliner Gerichtsverhandlung.)

<sup>(Nachdruck verboten.)</sup>  
Der Theaterarbeiter Friedrich Weiß will durch einige Mitglieder des N-Theaters so beschimpft worden sein, daß er sich zur Wahrung seiner Ehre veranlaßt gesehen hat, gegen die Herren klagbar zu werden. Richter: Also fünf Angeklagte auf einmal. (Zum Kläger): Was haben Ihnen denn die Herren eigentlich getan? Theaterarbeiter Weiß: Der geht uf keine Kuhhaut nich drauf, wat die for Schindluder mit mir jetrieben ha'm. Immer, wenn't vorbei kam an die ihre Tasterobe, da juchsteten je imma nach mir und machten ihre todtrijden Bemerkungen? Richter: Sind denn alle fünf Herren in demselben Garderobentraum? Weiß: Jott, det is ja jar nich die ihre Tasterobe, da sijen se blos, weil se von da aus mit ihr'n Jesang loszittern. Richter: In der Garderobe wird gesungen? Weiß: Det hat ooch seinen juten Grund. Sonst hörte man so vilie von die ihr Jeströhle. Det Fröhlen jehst nu so Dach for Dach, oder vilie mehrer And for And, id konnte det schon't nich mehrer aushalten, so j stelle id mir an een And vor't Injstament, det is so 'ne Harmonika-Kommode, und sage mit'n feinet Wöcheln: „Na, schreit man nich so, Ihr jrault ja sonst det jange Publikum aus't Theater raus!“ Da schreit mir der eene, mit 'ne jange hohe Stimme behaff'n Mensch, Klappe heeßt er, jleich an: „Halten Sie't Maul, wat vafstet so'n Bauer von Jurkenjalat?“ Un der, wat neben ihn zu sijen dhät, Kunrath heeßt der Kerl, der macht'n Dufflichen un laßt mir aus. Id war naderlich wietend, jaachte aber weiter nich't un vaduste. Bei'n zweiten Jesang trete id wieder ran an die Brieder un schlage Takt, so reene aus Kaleita, id wolte mir 'n Jech mit de Sänger machen un jinge mang: „Wir sind die Sänger von Finsterwalde!“ Da haut mir der eene, — Alex heeßt er, Alex Brüller, uf meine Vorderklossen un brüllt: „Sie Jausejunge, machen Sie, det se fortkomm', sonst jioht id 'n Ding!“ Det war nu 'ne Bedrohung. Naderlich konnte id det nicht uf mir sijen lassen, aber un teen Uffjeß zu machen, machte id mir for'n Dogenbild dinne. Wie id dann wieder vorbei komme, id wurme mir nämlich innerlich, det die mir so beleidigt und beschimpfen hatten, — also wie id wieder vorbei komme, da sehe id jrade, wie der ältste, — er heeßt mit Nam' Dietrich, der hat 'ne Stimme wie in tiefen Keller, — eene Stulle jendöhmt mit Haefleisch drauf, so recht schrecken mit's Messer ist un jedes Häpplen noch mal mit's Messer jimm: bis jechsmal injjchned't, dazu hatte er 'ne kleine Weisse neben sich zu sjeßn, un da sage id: „Na Kinder, Ihr macht ja ornlich Jechlebe!“ Nu, wat is'n dabeit? Det is doch blos jut jemeent. Wat der Dietrich war, der jaachte ooch nich't, weil er jrade laute, aber wat 'n anderer war, der Reusch, der fuhr mir jleich iebert' Maul un meente: Wat sich so'n frecher Kerl, als wie ide, rausnehm' dhüt un der Brüller wolte mir noch eene langen, un der Kunrath machte 'n dreadigen Wix uf mir un der Klappe, der redte eal weß von so'n pöblijen Mann, als wie id eener wär. Un wie id jing, da hatte id mir jleich vorjennomm', die bei't Theaterjocht zu verklagen, aber weil id jlobe, bei't richtige Jerecht jieht id besser, hat alle Jimfe anjzejcht un id beantrage for Jedem von de Brieder een Monat Kaffen. Die Angeklagten werden natürlich freigelassen. Theaterarbeiter Weiß: Hör' id nich' recht? Det kann doch jar nich' find. — Nu jeh' id aber doch noch an't Theaterjocht. Det Singen in de nächsten Woche, det will id die Schlumpfe schon't vamaßeln.



**Norddeutsche Creditanstalt,**  
 Filiale Thorn,  
 Breitenstraße 14, Fernsprecher 174 und 181.  
**Ausführung von Bankgeschäften jeder Art,**  
 insbesondere  
 An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren,  
 Einlösung von Zinscheinen und Sorten,  
 Ausstellung von Creditbriefen und Checks.  
**In unserer Stahlkammer**  
 stehen stählerne Schrankfächer (Safes), sowie ein abgegrenzter Raum für geschlossene Depots (Kisten, Koffer etc.) Interessenten mietweise zur Verfügung, worauf wir besonders für die Reisezeit aufmerksam machen.

**E. Drewik, G. m. b. H., Thorn,**  
**Maschinenfabrik,**

empfehlte sich zur Ausführung von

# Reparaturen

an allen gewerblichen und landwirtschaftlichen Maschinen.

Sorgfältige, sachgemäße Ausführung.

Mässige Preise.

# Tapeten, Farben, Oele und Seifen

offert billigst

Altst. Markt 12, **Oskar Schlee, Fernsprecher 415.**

# Gardinen Teppiche

größte Auswahl in Thorn

bei

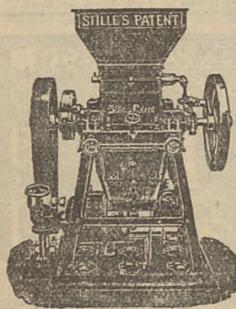
# Gebrüder Tews.

# Ostsee-Sanatorium Zoppot

für Nerven- und chron. Kranke.

Entziehungskuren von Alkohol und Morphin.  
 Bewährte Kuren für Gallenranke. Röntgen- und Lichttheilanstalt. Spezialität: Krampfaderbehandlg.

Prospekte frei. Besitzer und Leiter: **Dr. Gumz.**



Modell C 1914.  
 Neues deutsches Reichspatent.

Patentiert in fast allen Kulturstaaten.  
 Für Überlandzentralen u. elektr. Betriebe  
**Walzen-, Schrot-,  
 Quetsch- u. Mahlmühle  
 Stille's Patent.**

Die leistungsfähigste der Gegenwart  
 Viele goldene Medaillen.

Von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft-Ausstellung Strassburg i. E. 1913 mit der höchsten Auszeichnung, der „Grossen Silbernen Denkmünze“, prämiert.

Kataloge u. Prospekte gratis u. franko.  
 — Vertreter gesucht! —

**F. Stille, Maschinenfabrik  
 Münster i. W.**  
 Nach Leistung und Arbeiterzahl:  
**Grösste Spezialfabrik Deutschlands.**

# Grundstücksaufteilung

in Balkan, Post Thorn, Bahnhofsstation Czerniewitz, ca. 8 km Chaussee von der Garnisonstadt Thorn.

Am Mittwoch den 24. Juni, 3 Uhr nachmittags, halten wir im Gasthause des Herrn Wendland zu Balkan zum Verkauf des 328 Morgen großen Gutes des Herrn Josef Benedykeinski in Balkan Termin ab.

Es können 3 größere Bauernstellen von 80—100 Morgen, 1 selbständige Molkerei und einige kleine Arbeiterstellen gebildet werden. Der Acker besteht aus ca. 150 Morgen ertragsfähigem Niederungsacker, durchweg rüben- und weizenfähig, 60 Morgen Niederungswiesen, 20 Morgen Weidenländen und Fischwasser, 40 Morgen Oberland, 60 Morgen Wald. Gebäude sind reichlich vorhanden. Zahlungsbedingungen sehr günstig.

Käufer, welche vorher besichtigen wollen, können sich direkt bei der Geschäftsstelle der Ostdeutschen Güterbank, G. m. b. H., zu Thorn, Friedrichstr. 8 (am Stadtbahnhof) melden.

**Ostdeutsche Güterbank, G. m. b. H.,**

zu Thorn, am Stadtbahnhof, Fernruf 966.  
 Friedrichstr. 8.

**Gasofen mit Sparbrennern,  
 Bratöfen, Gasherde, Gas-  
 plättchen, Gaslampen**  
 zu Kauf und Miete.

Besuch unserer Aus-  
 stellung am Brom-  
 berger Tor er-  
 beten.  
 Kein Kauf-  
 zwang.

**Gaswerte Thorn**  
 Anfertigung und Verkauf von Gasapparaten u. Heizungsanlagen.  
 Telefon Nr. 11  
 Große Auswahl in Kronleuchtern, Zughlampen, Pendeln, Lyren, Ampeln, Wandarmen, Gasstrahlampeln, Invertlampen, Heizwasserapparaten, Gasbadeöfen und sämtlichen modernen Gasapparaten für Haushaltungen u. Gewerbebetriebe aller Art.

# Tausende verdanken ihre glänzende Stellung

ihr geübtes Wissen und Können dem Studium der weltbekanntesten **Selbst-Unterrichts-Werke Rustin**

verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht.  
 Herausgegeben vom Rustin'schen Lehrinstitut.  
 Redigiert von Professor C. Itzig.  
 5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Der Bankbeamte
Das Realgymnasium	Das Lehrerinnen-Seminar	Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule	Der Präparand	Die Landwirtschaftsschule
D. Abturlanten-Exam.	Der Mittelschullehrer	Die Ackerbauschule
Der Einj.-Freiwillige	Das Konservatorium	Die landwirtschaftl. Fachschule
Die Handelsschule	Der geb. Kaufmann	
Das Lyzeum		

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.  
 (Einzelne Lieferungen à Mark 1.25.)  
 Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.  
 Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 3.— an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichts-  
 werke, Methode Rustin, setzen keine Vorkenntnisse voraus und haben den Zweck, den Studierenden 1. den Besuch wissenschaftlicher Lehranstalten vollständig zu ersetzen, den Schülern 2. eine umfassende, solide Bildung, besonders die durch den Schulunterricht zu erwerbende Kenntnisse zu verschaffen, und 3. in vortrefflicher Weise auf Examen vorzubereiten.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben über bestandene Examina gratis!  
 Gründliche Vorbereitung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschlussprüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.  
**Bonnass & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.**

# Tapeten!

Hochmoderne Dessins mit Friesborden.  
 Linoleum, Lincrusta, Dekorationsleisten,  
 Farben, Lacke, Oele  
 zu billigsten Preisen.

Telephon 823, **Otto Czolbe, Mellienstr. 80**



# Sinalko und Weinbrause

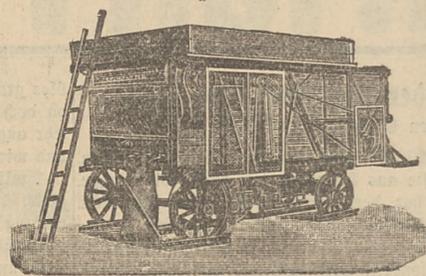
sind die **wohlschmeckendsten Erfrischungsgetränke!**  
 Alleinvertrieb von **Brauerei R. Fischer,**  
 Thorn, Fernsprecher 393.

# Uhlig's Jungborn, Oybin bei Zittau-Dresden.

Wundervoller Kurort.  
 „Bin Wunderwerk Gottes“ urteilt Kaiser Friedrich III. Grösste Heilerfolge durch Wärme- kultur und Kräftigungskur. Preis nur M. 7.50 bis 9.— M. Aerzte am Platze. Prachtprosp. frei.

# Motor-Dreschmaschinen

Patent-„Standard“



empfehlte  
**R. Peters, Culm.**

Niederlagen: Schönsee, Bromberg und Schwetz.

# Reserveteile für Mähmaschinen und landwirtschaftl. Maschinen.

Reparaturen an diesen offeriert billigst  
 Techn. Bureau, Maschinen- u. Pumpenfabrik,  
 Culmerstraße 12, Telephon 59.

# „Orkan“-Betondecken

eisenarmiert, bester u. billigster Ersatz für Holz- u. Eisenposten, ohne deren Nachteile zu besitzen, bedarf keines Anstriches, faul nicht, ist von unbegrenzter Haltbarkeit. Reparaturen ausgeschlossen. Geeignet für Zaunposten, Wäsechposten, Barriären, Laternenpfähle, Wegweiser, Warnungstafeln, Oberbaupfähle, Grenzsteine usw. Von grösster Wichtigkeit für feuchten und sumpfigen Böden, für Viehkoppeln, Rossgräben, Hühnerhöfe usw.

Lieferung kompletter Zäune.

Zementplatten.

Gramtscheurer Ziegelwerke  
**Georg Wolff,**  
 Gramtschen Wpr., Kreis Thorn,  
 Post- und Bahnstation.  
 Drahtzaunposten Fernruf Leibisch Nr. 3. Grenzsteine.

# Frauen

welche bei Störungen schon viele andere erfolglos angewandt, bringt mein glänzend begünstigtes Mittel schnelle Wirkung. Ueberrasch. Erfolg, selbst in hartnäck. Fällen. Dankschreib. Berlin N., Schönhauser Allee 134 b.

Ziehung schon 2. Juli 1914

Los nur 50 Pf. **Sankt Georg.** 11 Lose nur 5 M.

# LOTTERIE

3469 Gewinne im Gesamtwerte von M.

**60000**  
**20000**  
**10000**  
**5000**

Hauptgewinne

Los 50 Pf. 11 Lose sortiert aus 5 M. Porto u. Liste in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen u. durch Generaldebit

**H.C. Kröger Berlin W8**  
 Friedrichstr. 193 a

# Bad Charlottenbrunn'schl.

Altberühmter Bade- und Luftkurort, inmitten herrlichster eigener Waldungen. Neueste Einrichtungen für elektrische und alle Medizinabäder. Inhalatorium. Luft- u. Sonnenbad. Heilungszentren: Krankheiten der Atmungsorgane, Nervenleiden, Frauen- und Kinderkrankheiten, Herzleiden, Massige Kurorte. Prospekte. Die Badeverwaltung.